

**Die geistlichen Rundbriefe der Generaloberin
Madre Marinella Castagno FMA an ihre Mitschwestern**

**Ein Zeugnis für die apostolische Spiritualität der Don Bosco Schwestern
an der Schwelle des 21. Jahrhunderts**

Sr. Susanne Stachl FMA

Meinen Eltern

Inhaltsverzeichnis

0.	Vorwort	5
1.	Untersuchungsmethode.....	5
2.	Zur Geschichte der Don Bosco Schwestern	9
2.1.	Gründerpersönlichkeiten.....	9
2.1.1.	Don Giovanni Battista Melchiorre Bosco.....	10
2.1.2.	Maria Domenica Mazzarello	11
2.2.	Gründung des Instituts	12
2.3.	Entwicklung der Organisationsform	14
2.4.	Erarbeitung der Konstitutionen.....	15
2.5.	Ausbreitung des Instituts	18
2.6.	Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der Werke	20
2.7.	Zur Entwicklung der Spiritualität	23
3.	Biographische Eckpunkte Marinella Castagnos FMA	27
3.1.	Kindheit und Jugend.....	28
3.2.	Eintritt und frühe Ordensjahre	29
3.3.	Verantwortung in Leitungsfunktionen.....	29
3.4.	Lebensabend im Dienste der Spiritualität.....	30
4.	Die Spiritualität der Rundbriefe Madre Marinella Castagnos FMA	31
4.1.	Madre Marinellas Rundbriefe in der Brieftradition der Generaloberinnen FMA... 	31
4.2.	Biblische Bezüge	32
4.2.1.	Orientierung an der Urgemeinde.....	32
4.2.2.	Ein zweifaches Programm: Sendung und Glaube	33
4.2.3.	Eine Spiritualität der Makarismen	34
4.2.3.1.	Zu Glaube als Geschenk und Auftrag.....	35
4.2.3.2.	Zu Armut und Sendung.....	36
4.2.3.3.	Zu Reinheit und Sendung.....	38
4.2.3.4.	Zu Sanftmut und Dialogfähigkeit.....	40
4.2.3.5.	Zu Gerechtigkeit und dem Willen Gottes	41
4.2.3.6.	Ein zweidimensionaler Weg der Heiligung.....	42

4.2.4.	Eine Spiritualität des Guten Hirten	43
4.2.5.	Eine Spiritualität des Herrn der Ernte	45
4.3.	Bezüge zur eucharistischen Spiritualität	46
4.3.1.	Eucharistische Spiritualität als Grundlage geistlicher Berufung	46
4.3.2.	Die eucharistische Spiritualität Maria Mazzarellos als Modell	47
4.3.2.1.	Das Fenster der Valponasca – Ort eucharistischer Sehnsucht	47
4.3.2.2.	Das Herz Jesu – Ort eucharistischer Erfüllung	48
4.3.3.	Eucharistische Spiritualität – Wurzel apostolischen Lebens	49
4.4.	Bezüge zur pneumatologischen Spiritualität	50
4.4.1.	Der Heilige Geist – Spender des Charismas Don Boscos	51
4.4.2.	Für das Wirken des Heiligen Geistes den Boden bereiten	52
4.4.3.	Als Mitarbeiterinnen des Heiligen Geistes gemeinschaftlich die Sendung leben	54
4.5.	Marianische Bezüge	56
4.5.1.	Drei marianische Haltungen: Hinhören, Dienen, Gegenwärtig Sein	57
4.5.2.	Das marianische Antlitz der FMA – eine Spiritualität des Magnifikats	59
4.5.3.	Von den <i>Töchtern der Immakulata</i> zu den <i>Töchtern Mariä Hilfe der Christen</i> – Denkmal der Dankbarkeit für Maria sein	61
4.5.4.	Beten mit Maria	62
4.5.4.1.	Mit Maria Einkehr halten – das Angelusgebet	63
4.5.4.2.	Mit Maria christusförmig werden – Das Rosenkranzgebet	63
4.5.5.	Der spirituelle Gehalt marianischer Feste und Gedenktage	64
4.5.5.1.	Kirche aufbauen	64
4.5.5.2.	Dienen und herrschen	65
4.5.5.3.	Das Leben feiern	66
4.5.5.4.	Im Leiden Beistand erfahren	67
4.6.	Bezüge zur salesianischen Tradition	67
4.6.1.	Merkmale der idealen FMA in Zitaten Don Boscos	68
4.6.1.1.	Leidensfähigkeit und Arbeitseifer	68
4.6.1.2.	Frohsinn, Gesundheit und Einigkeit	69
4.6.2.	Das salesianische Charisma weiter verinnerlichen	71
4.6.2.1.	<i>Da mihi animas, cetera tolle</i> – Leidenschaft und Leidensbereitschaft	72
4.6.2.2.	Missionarische Ausrichtung – Erziehung und Evangelisierung in fern und nah	73
4.6.2.3.	Das Oratorium – symbolhafter Ort salesianischer Assistenz	75
4.7.	Bezüge zu den Konstitutionen	76

4.7.1. Die Konstitutionen – der Pfad zur Heiligkeit für die FMA	76
4.7.2. In den Konstitutionen verankerte Spiritualität am Beispiel Heiligkeit und Gebet...	78
4.8. Bezüge zum kirchlichen Lehramt	81
4.8.1. Bezüge zum Lehramt Johannes Pauls II.	81
4.8.2. Bezüge zu vorhergehenden Pontifikaten	85
4.8.3. Vertiefung und Umsetzung der kirchliche Soziallehre – ein Beispiel der Orientierung am päpstlichen Lehramt	86
4.9. Bezüge zu gesellschaftlichen Entwicklungen	88
4.9.1. Glaube als Voraussetzung für eine humane Gesellschaft	89
4.9.2. Die Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft.....	90
 5. Zusammenfassung und Ertrag der Arbeit	 92
 Anhang: Fotografien Madre Marinellas Castagnos	 96
 Abkürzungsverzeichnis.....	 97
 Literaturverzeichnis.....	 98

0. Vorwort

Die vorliegende Arbeit wird im Februar 2023 dem Stiftungslehrstuhl für Theologie des Geistlichen Lebens an der Katholisch–Theologischen Fakultät der Universität Augsburg als Masterarbeit vorgelegt. Mein Dank gilt vor allem Hochw. Herrn Professor Dr. Wolfgang Vogl, der mir die Arbeit an diesem Thema ermöglicht und sie als Erstbetreuer mit seiner reichen wissenschaftlichen Erfahrung und seinem großen Interesse an der salesianischen Spiritualität begleitet hat. Aufrichtig danke ich auch Hochw. Herrn Professor Dr. Dr. Jörg Ernesti für die Zweitkorrektur.

Herzlichen danken möchte ich Sr. Prof. Dr. Elena Massimi FMA, Sr. Dr. Barbara Poredoš FMA, Frau Hildegard Renner und Sr. Ursula Werz FMA für ihre Unterstützung bei der Literaturrecherche und Sr. Irene Eisenreich FMA für die Bereitstellung der Bilder.

Vergelt's Gott allen, die durch ihr Gebet und anderweitige Unterstützung zum Gelingen dieser Masterarbeit beigetragen haben. Ich freue mich, dass ihre Fertigstellung mit dem 10-jährigen Geburtstag Madre Marinella Castagnos für den Himmel zusammenfällt und hoffe, dass diese Arbeit ein wenig dazu beitragen kann, das stete Mühen um die salesianische Spiritualität dieser treuen *Sekretärin Madre Mazzarells*, wie sie sich in der letzten Phase ihres irdischen Lebens selbst nannte, auch in diesem Jahrtausend fruchtbar werden zu lassen.

Großweil, im Februar 2023

Sr. Susanne Stachl FMA

1. Untersuchungsmethode

Die geistlichen Rundbriefe Madre Marinella Castagnos FMA können nur im Kontext der Gründung und Entwicklung der Kongregation der *Töchter Mariä Hilfe der Christen*¹, ihrer Spiritualität und ihrer Brieftradition verstanden werden. Deshalb wird zuerst ein Überblick über den Gründer Giovanni Battista Melchiorre Bosco und die Mitbegründerin Maria Dominica Mazzarello gegeben, die Umstände der Gründung des Instituts der *Töchter Mariä Hilfe der Christen* beleuchtet und die Entwicklung ihrer Organisationsform beschrieben.

Ein Anliegen, welches Madre Marinella sehr am Herzen liegt, ist es, den Mitschwestern die wenige Jahre vor Beginn ihrer Amtszeit umfassend erneuerten Konstitutionen nahe zu bringen. Dieses

¹ Im italienischen „Figlie di Maria Ausiliatrice“, im deutschsprachigen Raum „Töchter Mariä Hilfe der Christen“ oder „Don Bosco Schwestern“ genannt. Vgl. Gesing 2009a, 14.

Bedürfnis trägt sie auch beim Schreiben ihrer Rundbriefe. Die Entwicklung der Konstitutionen von den ersten Entwürfen bis hin zur heute vorliegenden Form in groben Zügen nachzuvollziehen ist deshalb einer der Schlüssel zu ihren Rundbriefen und wird der Beschäftigung mit diesen Briefen ebenso vorangestellt wie ein Abriss über die Ausbreitung des Instituts und der Schwerpunktsetzung hinsichtlich der Werke. Einige Einblicke in den familiären Hintergrund und den Werdegang Madre Marinellas helfen, die Person besser zu erfassen, die hinter den Briefen steht. Letztere fügen sich in eine innerhalb der Kongregation bereits etablierte Tradition von Briefen der Generaloberinnen an die Schwestern ein, welche bis auf Maria Mazzarello zurückgeführt werden kann. Auch diese wird beleuchtet, um anschließend die Rundbriefe Madre Marinellas selbst in den Blick zu nehmen.

Folgende Kategorien werden dabei zur Analyse genutzt: Bezüge zu biblischen Texten, zur eucharistischen und zur pneumatologischen Spiritualität sowie marianische Bezüge. Sodann werden solche zur salesianischen Tradition, zu den Konstitutionen und zum kirchlichen Lehramt untersucht und abschließend jene zu gesellschaftlichen Entwicklungen überprüft.

Hinsichtlich der biblischen Bezüge ist es bei weitem nicht möglich alle Schriftstellen zu berücksichtigen. In Madre Marinellas Rundbriefen sind immer wieder einzelne Schriftzitate verstreut, wie zum Beispiel Joh 16,33 in R 712 bei ihrer Beschreibung einer Seele im Gnadenstand² oder Apg 8,31 in R 727, wenn sie darauf aufmerksam macht, dass Jugendliche Hilfestellung dazu brauchen um die christliche Botschaft überhaupt begreifen können³. Zur näheren Betrachtung werden nur solche Schriftstellen ausgewählt, die in einem inneren Zusammenhang mit umfassenderen geistlichen Gedankengängen stehen und sich in ein übergeordnetes Schema einordnen lassen, wie zum Beispiel zur Spiritualität der Makarismen. Analog wird auch bei der eucharistischen und pneumatologischen Spiritualität vorgegangen. Hier werden jeweils auch solche Elemente behandelt, die zwar in der salesianischen Tradition verortet sind, in erster Linie jedoch hinsichtlich ihrer Aussage zu Eucharistie und Pneumatologie wichtig sind, wie die Bezüge zur eucharistischen Spiritualität Maria Mazzarellos oder zum salesianischen Charisma.

² Vgl. „Von der Transparenz einer Seele im Stand der Gnade geht eine Kraft aus, die mächtiger ist als alle Übel, welche in die Welt eindringen können, denn es ist die Kraft Christi, der beteuert hat: ‚Ich habe die Welt überwunden‘ (Joh 16,33).“ „Dalla trasparenza di un’anima in grazia emana una forza più potente di tutti i mali che possono invadere il mondo, perché è la forza di Cristo che ha asserito: «Io ho vinto il mondo» (Gv 16,33).“ Castagno R, R 712, 268 [Übersetzung der Verfasserin].

³ Vgl. „Mögen uns bei der erneuten Lektüre der Apostelgeschichte die Worte des Äthiopiens an Philippus zum Nachdenken anregen: ‚Wie könnte ich es [verstehen], wenn mich niemand anleitet?‘ (Apg 8,31)“ „Nella rilettura degli Atti degli Apostoli ci siano motivo di riflessione le parole dell’Etiopio a Filippo: «Come posso comprendere se qualcuno non mi guida?» (At 8,31).“ Castagno R, R 727, 357 [Übersetzung der Verfasserin].

Einen sehr großen Stellenwert hat bei Madre Marinella die Marienfrömmigkeit. Entsprechend intensiv wird diese beleuchtet, wobei auch hier schwerpunktmäßig gearbeitet und reduziert werden muss. Untersucht werden insbesondere marianische Haltungen und Gebetsformen sowie der Hintergrund der marianischen Titel, welche Madre Marinella bevorzugt wählt. Erforscht wird auch, welche Aussagen sie mit ausgewählten Marienfesten und –gedenktagen verbindet. Auf die Untersuchung von Zitaten aus lehramtlichen Schreiben zu diesem Thema muss zugunsten der Ausgewogenheit weitgehend verzichtet werden, auch wenn sie reichlich vorhanden sind. Es wäre lohnenswert, diesen extra nachzugehen.

Madre Marinella Castagno ist als Ordensfrau zutiefst von der salesianischen Tradition geprägt und diese Formung möchte sie auch weitervermitteln. So ist es sinnvoll zu untersuchen, wie sie die ideale Don Bosco Schwester im Sinne des Gründers darstellt und sich die Weiterentwicklung dessen Charismas an der Schwelle zum dritten Jahrtausend wünscht. Diesen beiden Schwerpunkten wird Vorrang gegeben zulasten anderer möglicher Themen, z. B. einer genaueren Beschäftigung mit den Beziehungen der FMA zur Kongregation der Salesianer Don Boscos und deren Auswirkungen auf das geistliche Leben. Manch juridischer Aspekt dieses Verhältnisses fließt zwar bei der Darstellung der Organisationsform des Instituts der FMA mit ein, Einflüsse der Generaloberen der Salesianer beispielsweise durch die Jahresleitgedanken und deren Auslegung, auf welche Madre Marinella in den Januarbriefen jeden Jahres verweist, wird nicht untersucht. Auf letztere geht Madre Marinella allerdings auch selbst inhaltlich meist nur geringfügig ein.

Die Beschäftigung mit weiteren Gruppen innerhalb der Don Bosco Familie, wie beispielsweise der *Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos*⁴, nach den *Salesianern Don Boscos* und den *Don Bosco Schwestern* der dritten von Don Bosco selbst gegründeten Organisation innerhalb dieser Ordensfamilie wird ebenso unterlassen, da sie auch innerhalb der Briefe Madre Marinellas an nachgeordneter Position stehen. Auch die konkrete Beschäftigung mit beiden Generalkapiteln in Madre Marinellas Amtszeit bzw. deren Vor- und Nachbereitung muss unterlassen werden; relevante Ergebnisse fließen allerdings jeweils bei den thematischen Schwerpunkten mit ein, beispielsweise bei den marianischen Haltungen oder der Abhandlung über die in den Konstitutionen verankerte Spiritualität.

Bezüge zu den Konstitutionen und zum kirchlichen Lehramt sind in Madre Marinellas Rundbriefen in großer Vielzahl vorhanden. Hier muss bei der Analyse noch weiter reduziert

⁴ Vgl. beispielsweise R 684 „Die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter“ „L’Associazione dei Cooperatori Salesiani“ Castagno R, R 684, 101–102 [Übersetzung der Verfasserin].

werden: Es empfiehlt sich jeweils die Bearbeitung eines bestimmten exemplarischen Schwerpunktes, der stellvertretend für weitere mögliche Themen steht. Bei den Bezügen zu den Konstitutionen wird hierzu – nach der Beleuchtung des Stellenwertes dieser Lebensregel als Pfad zur Heiligkeit – dem Thema *Heiligkeit und Gebet* der Vorzug gegeben gegenüber anderen wichtigen Bereichen, wie z. B. den evangelischen Räten, dem Gemeinschaftsleben oder der Sendung. Diese werden dafür an anderer Stelle beleuchtet, so die evangelischen Räte bei der Spiritualität der Makarismen, das Gemeinschaftsleben und die Sendung insbesondere bei der pneumatologischen Spiritualität. Bei letzterer ist einer der Schwerpunkte die Frage, wie die FMA als Mitarbeiterinnen des Heiligen Geistes gemeinschaftlich Sendung leben können.

Bei den Bezügen zum kirchlichen Lehramt wird nach einer Standortbestimmung Madre Marinellas im Verhältnis zum Papstamt kurz auf wesentliche relevante Dokumente und Ansprachen Johannes Pauls II. eingegangen, die Madre Marinella verarbeitet. Anschließend wird ein kurzer kursorischer Streifzug durch Dokumente und Ansprachen vorhergehender Pontifikate gemacht, an die Madre Marinella anknüpft, bevor die Rezeption der kirchlichen Soziallehre in ihren Rundbriefen untersucht wird als Beispiel dafür, wie sie sich auf das Lehramt der Kirche beruft.

Zur Frage der gesellschaftlichen Entwicklungen werden die beiden in Madre Marinellas Briefen zentralen Themen herausgefiltert: zunächst die Beschäftigung mit dem Glauben, dessen Bedeutung sie als unverzichtbare Voraussetzung für eine humane Gesellschaft herausarbeitet, und alsdann die Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft. Bei letzterem ist der kirchliche Aspekt so mit dem gesellschaftlichen verwoben, dass beides nicht getrennt voneinander betrachtet werden kann.

Ein Blick auf die Bezüge zu den Schriften der Kirchenväter und geistlicher Schriftsteller bis in Madre Marinellas Gegenwart hinein wäre außerdem noch eine lohnenswerte Aufgabe, welche aber ebenfalls dem Rahmen der vorliegenden Arbeit geschuldet, unterbleiben muss. Abschließend wird ein kritischer Überblick über die Ergebnisse präsentiert und überlegt, welches Erbe Madre Marinellas in das dritte Jahrtausend überführt werden kann.

Die Bibelzitate werden nach der 2017 editierten Ausgabe der deutschen Einheitsübersetzung nach den üblichen Sigla der Loccumer Richtlinien und die Texte des Zweiten Vatikanums gemäß der Ausgabe von Rahner/Vorgrimmler von 1990 nach den üblichen Sigla zitiert. Letztere werden im alphabetischen Abkürzungsverzeichnis aufgeschlüsselt. Aus Briefen bzw. Rundbriefen der Generaloberinnen wird folgendermaßen zitiert: Zitate aus den Briefen Madre Maria Domenica Mazzarellos folgen diesem Schema: B für Brief und Ziffer des Briefes,

gefolgt von der Zeilenzahl. Aus den Rundbriefen Madre Caterina Dagheros und Madre Rosetta Marcheses wird nach folgendem Schema zitiert: R für Rundbrief mit Ziffer des Briefes ohne weitere Angabe. Bei den Rundbriefen Marinella Castagnos wird analog vorgegangen, hier folgt allerdings noch die Seitenzahl. Wenn Madre Marinella aus Briefen Maria Mazzarellos zitiert, wird ihre Abkürzung L für Brief beibehalten.

2. Zur Geschichte der Don Bosco Schwestern

Die Anfänge der Don Bosco Schwestern sind menschlich gesprochen armselig: großes Elend in materieller Hinsicht, welches zu Hunger, Krankheit und einer hohen Sterblichkeitsrate unter den jungen Ordensfrauen führt, sowie ein niedriges Bildungsniveau in den eigenen Reihen und Unverständnis in der Umgebung prägen die frühen Jahre.⁵ Dem gegenüber stehen ein großes Gottvertrauen sowie die Freude an der Ganzhingabe in der erzieherischen Sendung.⁶

2.1. Gründerpersönlichkeiten

Giovanni Battista Melchiorre Bosco und Maria Domenica Mazzarello haben einen ähnlichen sozialen Hintergrund: Beide sind im Piemont und in ihren bäuerlichen Familien verwurzelt und beiden ist ein starker katholischer Glaube zu eigen. Und doch unterscheiden sich ihre wirtschaftlichen und bildungsmäßigen Voraussetzungen nicht unerheblich: Giovanni Bosco erfährt in seiner Kindheit bittere Armut, kann sich aber Schulbesuch und Studium erkämpfen, während Maria Mazzarello zwar in gesicherten Verhältnissen lebt, ihr jedoch geregelter Unterricht und somit eine gute Allgemeinbildung verwehrt bleiben. Auf unterschiedlichen Ebenen erleben sie also beide, wie wichtig Zugang zu Bildung ist. Diese Erfahrung, gepaart mit ihrer jeweils großen Sensibilität für die Nöte der Menschen in ihrem Umfeld sowie ihrem brennenden Verlangen, den Willen Gottes zu suchen und nach ihm zu handeln, ist die Grundlage auf der sie im Auftrag der Kirche gemeinsam eine der großen Frauenkongregationen begründen und den Anfang setzen für eine eigene geistliche Tradition, die bis heute weiterwirkt.

⁵ Vgl. Anschau Petri 2018, 381–382.

⁶ Vgl. Anschau Petri 2018, 325–327.

2.1.1. Don Giovanni Battista Melchiorre Bosco

Giovanni Battista Melchiorre Bosco wird am 16. August 1815 in Becchi, einem zu Castelnuovo d’Asti gehörenden Weiler der italienischen Provinz Asti im Piemont, in eine arme Kleinbauernfamilie hineingeboren. Der Vater stirbt, als Giovanni noch keine zwei Jahre alt ist.⁷ Mit neun Jahren hat der Halbweise einen Traum, den er als bestimmend für sein ganzes Leben erfährt. Er selbst deutet ihn so, dass Christus ihm sein zukünftiges Arbeitsfeld zeigt: Als Priester soll er sich für die verwahrlosten Kinder in den Straßen Turins einsetzen und sich der Führung Mariens anvertrauen.⁸ Unter Überwindung größter Schwierigkeiten gelingt es ihm, den nötigen Schulbesuch durchzusetzen, um Priester werden zu können.⁹ Schulbesuch und Studium muss er sich größtenteils selbst verdienen. Dies hat aber den positiven Nebeneffekt, dass er nebenbei Fertigkeiten in verschiedenen Berufen erwirbt.¹⁰ Von 1835¹¹ bis 1841¹² studiert er in Chieri Theologie, anschließend wird er in Turin zum Priester geweiht¹³. Von Anfang seines seelsorglichen Wirkens an nimmt er sich solcher Kinder und Jugendlicher an, die auf der Suche nach einem Auskommen aus den umliegenden Landgemeinden nach Turin strömen und dort nicht Fuß fassen können, sozial und religiös entwurzelt sind, keinerlei Zugang zu Bildung haben und häufig auch straffällig werden.¹⁴ Er sammelt diese jungen Menschen zunächst in seiner Freizeit¹⁵ um sich, sorgt sich um ihre Grundbedürfnisse¹⁶ und bietet ihnen religiöse Heimat¹⁷. 1846 findet er für sie im Turiner Stadtviertel Valdocco eine ständige Bleibe¹⁸, gründet ab diesem Zeitpunkt Oratorien¹⁹, Abend- und Sonntagsschulen²⁰, Wohnheime²¹ und Werkstätten²² und sorgt für eine ganzheitliche Bildung auf der Basis religiöser Unterweisung. Seine Erziehungsziele bringt

⁷ Vgl. MO, 1173.

⁸ Vgl. MO, 1176–1177.

⁹ Vgl. z. B. MO, 1183, 1185.

¹⁰ Vgl. MO, 1188–1189, 1199.

¹¹ Vgl. MO, 1214.

¹² Vgl. MO, 1229.

¹³ Vgl. MO, 1229.

¹⁴ Als eines seiner Schlüsselereignisse bezeichnet Giovanni Bosco selbst seine Begegnung mit Bartolomeo Garelli, einem Jugendlichen, von dem er berichtet, dass er vor Beginn der Hl. Messe in der Kirche herumlungert, vom Mesner vertrieben und von ihm selbst jedoch eingeladen wird, mit Freunden zum Katechismusunterricht wiederzukommen. Vgl. MO 2014, 1235–1237. Bis heute gilt diese Begegnung vom 8. Dezember 1841, dem Hochfest der Unbefleckten Empfängnis, in der salesianischen Tradition als Beginn der Jugendarbeit Don Boscos und speziell seiner Oratoriumsarbeit. Zur Frage der Historizität dieser Begebenheit vgl. Bily 1992, 3.

¹⁵ Vgl. MO, 1240–1241.

¹⁶ Vgl. MO, 1238.

¹⁷ Vgl. MO, 1244.

¹⁸ Vgl. MO, 1258–1261.

¹⁹ Vgl. MO, 1279. Unter dem Begriff Oratorium sind bei Don Bosco niederschwellige Angebote zu verstehen, bei denen sich Kinder und Jugendliche zum Spielen, zum Sport und zum Lernen treffen und bei denen ebenso religiöse Bildung und Erziehung stattfindet.

²⁰ Vgl. MO, 1267.

²¹ Vgl. MO, 1278.

²² Vgl. MO, 1281.

Don Bosco immer wieder auf folgende Kurzformel: *Gute Christen und ehrliche Bürger*²³ möchte er heranziehen. Seit seinem Traum als Neunjähriger ist er – im Gegensatz zur üblichen Erziehungspraxis seiner Zeit – davon überzeugt, dass man jungen Menschen, insbesondere den benachteiligten unter ihnen, nicht mit Strenge begegnen darf: „Nicht mit Schlägen sondern mit Sanftmut und Liebenswürdigkeit sollst du diese deine Freunde gewinnen.“²⁴ So weiß er es sich seit diesem ersten Traum aufgetragen und daran hält er sich ein Leben lang. Don Bosco stirbt am 31. Januar 1888 in Turin²⁵, wird am 2. Juni 1928 selig²⁶ und am Ostersonntag, 1. April 1934 heiliggesprochen²⁷.

2.1.2. Maria Domenica Mazzarello

Maria Domenica Mazzarello wird am 9. Mai 1837²⁸ als älteste Tochter von Weinbauern in Mornese, einem Dorf der italienischen Provinz Alessandria²⁹ im Piemont geboren. Religiös geprägt wird sie neben den Eltern vor allem vom Pfarrvikar des Ortes, Don Domenico Pestarino (1817 – 1874)³⁰, der ihr geistlicher Begleiter wird³¹. Auf dessen dringende Bitte und unter Verzicht auf ihren eigenen Willen übernimmt sie als 23jährige die Pflege von typhuskranken Verwandten.³² Dabei erkrankt Maria Domenica schwer und bleibt auch nach ihrer Genesung körperlich geschwächt, so dass sie die Arbeit im Weinberg aufgeben muss.³³ Gemeinsam mit ihrer Freundin Petronilla beschließt sie daher den Beruf der Schneiderin zu erlernen. Ihre Absicht ist es, anschließend im Dorf eine kleine Nähschule zu gründen, um so jungen Mädchen eine Berufsausbildung zu ermöglichen und ihnen ein religiöses Fundament mitzugeben.³⁴ In der Zeit dieser Entscheidung hat sie ein Erlebnis, das sie nicht versteht: Als sie in ihrem Heimatort am unbebauten Hügel Borgo Alto vorbeigeht, sieht sie dort ein großes Gebäude mit vielen Mädchen und hört die Worte „Dir vertraue ich sie an.“³⁵ Erst einige Jahre später, 1864, wird der Plan gefasst

²³ „Buoni cristiani e onesti cittadini“ [Übersetzung der Verfasserin]; mit diesem Schlagwort und seiner Genese hat sich Pietro Braidò intensiv auseinandergesetzt, siehe Braidò 1994.

²⁴ MO, 1176: „Non colle percosse ma colla mansuetudine e colla carità dovrai guadagnare questi tuoi amici.“ [Übersetzung der Verfasserin].

²⁵ Vgl. MB XIX, 243.

²⁶ Vgl. MB XIX, 243.

²⁷ Vgl. MB XIX, 348.

²⁸ Vgl. Maccono I, 4.

²⁹ Vgl. Maccono I, 3.

³⁰ Vgl. Posada 2005, 264.

³¹ Vgl. beispielsweise Maccono I, 29, 32, 41, 44, 45.

³² Vgl. Maccono I, 78–79.

³³ Vgl. Maccono I, 79, 86–87.

³⁴ Vgl. Maccono I, 87–88, 90–91.

³⁵ „A te le affido“ Cron 1, 96 [Übersetzung der Verfasserin].

werden, an dieser Stelle eine Schule für die Jungen des Dorfes zu errichten.³⁶ Ebenso im Jahr 1864 lernt sie Don Bosco kennen und ist von seiner Persönlichkeit und seinem Einsatz für chancenlose Jugendliche begeistert. „Don Bosco ist ein Heiliger. Ich spüre das.“ ruft sie aus.³⁷ Sie wird zur Mitbegründerin³⁸ des neuen Instituts der *Töchter Mariä Hilfe der Christen*³⁹, welches Don Bosco initiiert, legt 1872 die Gelübde ab⁴⁰ und übernimmt die Leitung der jungen Gemeinschaft⁴¹. Das Haus auf dem Borgo Alto wird das erste Haus der Kongregation⁴², nachdem sich die ursprünglichen Pläne dafür zerschlagen haben⁴³. Madre Mazzarello stirbt 44-jährig am 14. Mai 1881 in Nizza (Monferrato)⁴⁴, wird am 20. November 1938 selig-⁴⁵ und am 24. Juni 1951 heiliggesprochen⁴⁶.

2.2. Gründung des Instituts

Nach der 1859⁴⁷ erfolgten Gründung der *Gesellschaft des Heiligen Franz von Sales* (SDB)⁴⁸ für die Erziehung und Berufsausbildung der Kinder aus ärmeren Volksschichten entscheidet sich Giovanni Bosco dafür, seine bisher ausschließlich auf die männliche Jugend ausgerichtete Arbeit auch auf Mädchen hin auszudehnen und zu diesem Zweck eine Frauenkongregation zu gründen⁴⁹. Mündliche Überlieferung aus der Gründerzeit lässt darauf schließen, dass dies auf nachdrückliches Drängen von Papst Pius IX. (1792 – 1878)⁵⁰ hin geschieht. Es gibt es allerdings keine schriftlichen Unterlagen, die dies nachweisen.⁵¹ Belegt ist lediglich, dass Don Bosco seinem Biographen

³⁶ Vgl. Maccono I, 150.

³⁷ Vgl. MB IX, 620, „Don Bosco è un santo, e io lo sento.“ [Übersetzung der Verfasserin].

³⁸ Vgl. Der Titel „Mitbegründerin“ wird Maria Mazzarello von Pius XI. verliehen, siehe Midali 1982, 9.

³⁹ „Figlie di Maria Ausiliatrice“, im deutschsprachigen Raum heute meist „Don Bosco Schwestern“ genannt.

⁴⁰ Vgl. Maccono I, 202–203.

⁴¹ Vgl. Maccono I, 207.

⁴² Vgl. Maccono I, 181.

⁴³ Vgl. Cron 1, 235, 243.

⁴⁴ Vgl. Maccono II, 367–368.

⁴⁵ Vgl. Maccono II, 374.

⁴⁶ Vgl. Maccono II, 375.

⁴⁷ Vgl. Motto/Prellezo/Giraud, 114.

⁴⁸ Vgl. Motto/Prellezo/Giraud, 118, „Società di San Francesco di Sales“ (SDB) heute im deutschsprachigen Raum „Salesianer Don Boscos“ genannt; siehe Gesing 2009a, 13.

⁴⁹ In seinem Schreiben an den Bischof von Acqui, Giuseppe Maria Sciandra im August 1875 mit der Bitte um die diözesane Anerkennung definiert Don Bosco den Zweck der jungen Kongregation folgendermaßen: „... educare cristianamente le ragazze non agiate, oppure povere ed abbandonate per avviarle alla moralità, alla scienza e alla religione sotto la direzione delle suore dette le Figlie di Maria Ausiliatrice.“ „... Mädchen, die nicht wohlhabend sind oder solche, die arm und verlassen sind, christlich zu erziehen, um sie unter der Leitung der Schwestern, die Töchter Mariens Hilfe der Christen genannt werden, in Moral, Wissenschaft und Religion einzuführen.“ MB XII, 285, [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁰ Vgl. Wolf 2020, 337–1878.

⁵¹ Vgl. Posada 1989, 292–293.

Don Giovanni Battista Lemoyne 1866 dessen Frage, ob er beabsichtige, eine Schwesternkongregation zu gründen, positiv beantwortet.⁵²

Zwei Jahre zuvor, 1864, unternimmt Don Bosco einen seiner üblichen herbstlichen Mehrtagesausflüge für ungefähr 100 Jugendlichen und macht in Mornese Station. Bei dieser Gelegenheit lernt er persönlich die Mitglieder der Gemeinschaft *Fromme Vereinigung der Töchter Maria Immaculatas* (FSMI) kennen.⁵³ Diese karitativ aktive Vereinigung junger Frauen mit Keuschheitsgelübde und eigener Lebensregel wird um 1851 von der Elementarschullehrerin Angela Maccagno (1830–1890) mit tatkräftiger geistlicher und praktischer Unterstützung des Mornesiner Priesters Domenico Pestarino gegründet und geleitet.⁵⁴ Don Pestarino kennt Don Bosco gut⁵⁵ und von ihm hat er bereits Kenntnis über die FSMI.⁵⁶ Zu deren anfänglich fünf Mitgliedern gehört Maria Domenica Mazzarello⁵⁷, die sich zur Mitbegründerin⁵⁸ der *Töchter Mariä Hilfe der Christen* (FMA), des weiblichen Zweigs der Kongregation Don Boscos weiterentwickeln wird⁵⁹. Ihr und ihrer engen Freundin Petronilla Mazzarello (1838–1925)⁶⁰, die ebenfalls zu den FSMI gehört, lässt Don Bosco bereits 1862 über Don Pestarino eine Marienmedaille und eine Karte zukommen mit der Aufforderung, alles zu tun, um die Sünde zu meiden, für das Wohl der Jugendlichen zu beten und – vor allem – für sie zu arbeiten.⁶¹ Interessanterweise wendet er sich dabei zwar an zwei sehr aktive Mitglieder dieser Vereinigung, nicht aber an deren Oberin Angela Maccagno.

Gut sechs Jahre nach seiner ersten Begegnung mit Maria Mazzarello und fünf Jahre nach seinem Bekenntnis gegenüber Don Lemoyne, dass er Schwestern haben möchte, am 24. April 1871, eröffnet Don Bosco offiziell vor dem Kapitel der Salesianer, dass er sich mit dem Gedanken trägt, eine Frauengemeinschaft zu gründen und bittet ums Gebet für eine Entscheidung nach dem Willen

⁵² Vgl. MB VIII, 418.

⁵³ Vgl. MB IX, 619, „Pia Unione delle Figlie di S. Maria Immacolata“ [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁴ Vgl. Posada 2005, 264.

⁵⁵ Im Jahr des Ausfluges nimmt Don Bosco Don Pestarino formell unter die Salesianer auf, lässt ihn aber in Mornese um dort seinen Dienst als Pfarrvikar weiterhin zu erfüllen, vgl. Cavaglià 1988, 154.

⁵⁶ Vgl. Posada 1989, 288–289.

⁵⁷ Vgl. Posada 2005, 265.

⁵⁸ María Esther Posada legt dar, dass Don Bosco, bevor er sich für Maria Domenica Mazzarello und ihre Gefährtinnen entschied, sich wohl zuerst die französische Vinzentinerin Marie Louise Angélique Clarac als Mitbegründerin und Leiterin des neuen Instituts hätte vorstellen können. Diese hatte in Turin eine florierende Einrichtung für Kinder und junge Mädchen sowie weitere Hilfsbedürftige gegründet und war mit ihm gut bekannt. Als sich diese Möglichkeit jedoch nicht realisieren ließ, wandte er sich konkret an die Lehrerin Benedetta Savio aus seinem Heimatort Castelnuovo, welche ebenso wie er selbst von Don Giuseppe Cafasso geistlich begleitet wurde. Letztere wollte aber ihre Familie nicht verlassen. Vgl. Posada 1988, 153–160.

⁵⁹ Vgl. Posada 1989, 292.

⁶⁰ Vgl. Romero 1983, 25.

⁶¹ Vgl. Cron 1, 117–118.

Gottes.⁶² Ab da geht alles zügig: Bereits im folgenden Jahr, am 5. August 1872⁶³, legen die ersten elf Schwestern ihre Gelübde ab vor Giuseppe Maria Sciandra, dem Bischof von Acqui, und im Beisein Don Boscos. Vier junge Frauen beginnen zum selben Zeitpunkt das Noviziat.⁶⁴

2.3. Entwicklung der Organisationsform

Die neugegründete Kongregation mit einfachen Gelübden wird an die Salesianer angegliedert.⁶⁵ So ist deren Generaloberer⁶⁶ auch der oberste Verantwortliche für die Schwestern, welcher allerdings einen Teil der sich daraus ergebenden Aufgaben an einen Vertreter⁶⁷ delegieren kann. Jede der Gemeinschaften bekommt außerdem einen Salesianer als Lokaldirektor zugewiesen.⁶⁸ Die von den Schwestern gewählte Leiterin der Gemeinschaft wird Maria Mazzarello, der ein – ebenso gewählter – Generalrat zur Seite steht.⁶⁹ Don Bosco gibt ihr zunächst den Titel der Vikarin, zwei Jahre später dann den der Generaloberin.⁷⁰ An der rechtlichen Unterordnung unter die Salesianer ändert dies freilich nichts.

Am 23. Januar 1876 erteilt Bischof Sciandra den *Töchtern Mariä Hilfe der Christen* die diözesane Anerkennung.⁷¹ Die Anerkennung als Institut päpstlichen Rechts folgt am 7. September 1911.⁷² Auf Anordnung des Heiligen Stuhls erfolgt bereits 1906 die rechtliche Autonomie der FMA von den SDB, nachdem 1900 in der apostolischen Konstitution *Conditae a Christo* und den dazugehörigen *Normae secundum quas* religiöse Kongregationen erstmals rechtlich geordnet werden.⁷³ Die von Don Bosco beabsichtigte Abhängigkeit der Schwestern von der Salesianerkongregation ist damit nicht mehr zulässig und wird schweren Herzens aufgegeben. Die Generaloberin, Madre Caterina Daghero, versucht erfolglos Papst Pius X. davon abhalten, diese Trennung durchzusetzen.⁷⁴ Immerhin erreicht sie 1917, dass der Generalobere der Salesianer zum apostolischen Delegierten eingesetzt wird, dessen Aufgabe es ist, darüber zu wachen,

⁶² Vgl. Posada 1989, 286.

⁶³ Vgl. Posada 1988, 163.

⁶⁴ Vgl. Cron 1, 302–305.

⁶⁵ Vgl. Loparco 2011a, 321.

⁶⁶ Häufig wird für dieses Amt auch im Deutschen der italienische Begriff *Rettor Maggiore* verwendet.

⁶⁷ Dieser wird *Direttore Maggiore* genannt. Diese Verantwortung übernimmt beispielsweise Don Giovanni Cagliero 1874, vgl. Mazzarello B, 49, Fußnote 1.

⁶⁸ Vgl. Loparco 2011a, 324.

⁶⁹ Vgl. Posada 1988, 164.

⁷⁰ Vgl. Posada 1988, 161–165.

⁷¹ Vgl. Romero 1983, 117.

⁷² Vgl. Pitterová 2017, 303.

⁷³ Vgl. Loparco 2011a, 313.

⁷⁴ Vgl. Mainetti 1940, 136–137.

dass die Schwestern den Geist des Gründers bewahren und sich in geistlicher, sittlicher und akademischer Hinsicht weiterentwickeln. Die wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Autonomie bleibt bestehen.⁷⁵

1878 werden die ersten Provinzen, genannt *Ispettorie*, eingerichtet als mittlere Verwaltungs- und Entscheidungsebene zwischen der lokalen Gemeinschaft und dem Generalat.⁷⁶ Heute arbeiten diese innerhalb von Provinzenkonferenzen regional verstärkt zusammen.⁷⁷

2.4. Erarbeitung der Konstitutionen

Am selben Tag, an dem Don Bosco dem Kapitel gegenüber kundtut, dass er beabsichtige, eine Frauenkongregation zu gründen, schreibt er an die Generaloberin der *Suore di S. Anna della Provvidenza*, Madre Enrichetta Dominici (1829 – 1894),⁷⁸ und bittet sie, auf der Basis der Konstitutionen der Salesianer sowie derer der Kongregation, welcher sie selbst angehört, einen Regelentwurf zu erstellen für ein neues Institut von Ordensfrauen.⁷⁹ Seinem Schreiben lässt sich entnehmen, dass sich beide bereits vorher mündlich über dieses Projekt ausgetauscht haben müssen.⁸⁰ Den Regelwurf erhält Don Bosco wunschgemäß. Er überarbeitet ihn⁸¹ und lässt ihn über Don Pestarino allen FSMI in Mornese zukommen mit dem Vorschlag ihn auszuprobieren.⁸² Dabei übergeht er die Tatsache, dass die FSMI bereits eine eigene Regel haben. Diese ist von Angela Maccagno entworfen und durch Vermittlung von Don Pestarino vom Genueser Priester Giuseppe Maria Frassinetti (1804 – 1869) 1855 in seine Endform gebracht worden.⁸³ Angela Maccagno versucht daraufhin, aus beiden Vorlagen einen einheitlichen Text zu schaffen, kann sich damit jedoch nicht durchsetzen.⁸⁴ Die FSMI nehmen den Regelentwurf Don Boscos zunächst an und diejenigen von ihnen, welche bereits seit 1867 nicht mehr in ihren Familien leben, sondern im *Casa dell' Immacolata* das Gemeinschaftsleben aufgenommen haben, nämlich

⁷⁵ Vgl. Desramaut 1999, 300.

⁷⁶ Vgl. Cavaglià 1990, 24–25.

⁷⁷ Vgl. FMA Welt.

⁷⁸ Vgl. Romero 1983, 24.

⁷⁹ Vgl. Romero 1983, 48.

⁸⁰ Vgl. Posada 1988, 162.

⁸¹ Vgl. Romero 1983, 55.

⁸² Vgl. Romero 1983, 25.

⁸³ Dieser bedeutsame Theologe und Schriftsteller beeinflusste die geistliche Formation der FSMI in Mornese erheblich – nicht nur durch seinen beträchtlichen Beitrag zur Regel, sondern auch durch zahlreiche Schriften, welche er ihnen zukommen ließ. Vgl. Posada 2005, 264–265.

⁸⁴ Vgl. Romero 1983, 26.

Maria Domenica Mazzarello, Petronilla Mazzarello, Giovanna Ferrettino und Teresa Pampuro⁸⁵, werden auf seiner Basis zur Keimzelle der FMA. Am 29. Januar 1872, noch vor der Ablegung der Profess, halten sie anhand des Entwurfs von Don Bosco ihr erstes Kapitel und ihre ersten Wahlen ab.⁸⁶

Anhand der sieben erhaltenen Originalmanuskripte aus den Jahren 1871 bis 1877⁸⁷ lässt sich erkennen, dass neben Don Bosco auch Don Pestarino⁸⁸ und Don Rua⁸⁹ – wenn auch in wesentlich geringerem Umfang – die Texte überarbeitet haben. Dafür, dass auch Maria Domenica Mazzarello dazu Anmerkungen gemacht haben könnte, gibt es keine Belege. Eine mögliche Erklärung wäre, dass sie zwar des Lesens einigermaßen, des Schreibens aber nur wenig mächtig ist.⁹⁰ Allerdings finden sich ebenso wenig Belege dafür, dass sie Mitschwestern beauftragt, schriftliche Anmerkungen zu den Konstitutionen zu machen. Wenn es um anderen Schriftverkehr geht, zieht sie diese jedoch bereitwillig zu Rate: So diktiert sie Mitschwestern durchaus ihre eigenen Briefe⁹¹ bzw. lässt sie von ihnen korrigieren⁹². Ob und in welchem Umfang sie also Einfluss auf die Weiterentwicklung des Regelentwurfs bis hin zur ersten Approbation und darüber hinaus nehmen will oder auch tatsächlich nimmt, lässt also nicht nachvollziehen. Sie selbst betrachtet die Konstitutionen als Werk Don Boscos: „Die Konstitutionen hat uns Don Bosco gegeben und Don Bosco weiß, was Maria, Hilfe der Christen, von uns will.“⁹³

Die erste diözesane Approbation der Konstitutionen erfolgt in der Diözese Acqui durch Monsignore Sciandra am 23. Januar 1876.⁹⁴ Die erste gedruckte und überarbeitete Ausgabe gibt Don Bosco aufgrund der stetigen Ausbreitung des Instituts 1878 heraus.⁹⁵ Die Schwestern erhalten sie im September 1879.⁹⁶ Abänderungen im Vergleich zu den vorhergehenden Manuskripten

⁸⁵ Vgl. Cron 1, 193.

⁸⁶ Vgl. Romero 1983, 59.

⁸⁷ Vgl. Romero 1983, 59–136.

⁸⁸ Vgl. beispielsweise Romero 1983, 73.

⁸⁹ Vgl. Romero 1983, 146. Don Michele Rua (1837–1910) wird der Nachfolger Don Boscos und zweiter Generaloberer der SDB, siehe Ceria 1949, 6, 22, 425.

⁹⁰ Vgl. Francesia 1906, 116. Die Möglichkeit zum Schulbesuch hatte Maria Mazzarello nicht: Erst durch das Gesetz Casati vom 13.11.1859 wurde in Italien eine zweijährige Schulpflicht eingeführt [vgl. Cavaglià 1990, 43, 67]. Maria Mazzarello bemüht sich sehr, ihre mangelhaften Lese- und Schreibfertigkeiten zu überwinden: von einer Postulantin lässt sich die Generaloberin im Lesen und Schreiben unterrichten, ist jedoch immer wieder darauf angewiesen, dass andere für sie Briefe schreiben oder zumindest korrigieren, siehe Positio Mazzarello, 391, 378, 381–382.

⁹¹ Vgl. Positio Mazzarello, 378, 381.

⁹² Vgl. Positio Mazzarello, 382.

⁹³ Vgl. Maccono II, 133 „Le Costituzioni ce le ha date don Bosco e don Bosco sa ciò che vuole da noi Maria Ausiliatrice.“ [Übersetzung der Verfasserin].

⁹⁴ Gleichzeitig mit der diözesanen Anerkennung des Instituts, siehe Romero 1983, 117.

⁹⁵ Gedruckt wird sie wohl erst 1879, auch wenn die Jahreszahl 1878 aufgedruckt ist, siehe Romero 1983, 145.

⁹⁶ Vgl. Romero 1983, 150.

werden nötig insbesondere hinsichtlich der Abhängigkeit der FMA von den SDB, welche in der vorher praktizierten Form von der Heiligen Kongregation der Bischöfe und Regularen beanstandet wird. Diese befürchtet darin eine Konkurrenz zur Abhängigkeit des Instituts von den jeweiligen Ortsbischöfen und möchte eine solche verhindern.⁹⁷

Eine zweite gedruckte Ausgabe der Konstitutionen erscheint 1885. Diese ist die letzte, an deren Überarbeitung – neben dem Generalkapitel der FMA und Mitgliedern des Generalrats der Salesianer – Don Bosco selbst mitwirkt. Sie gilt als Endfassung der ursprünglichen Konstitutionen und hat als Vermächtnis des Gründers einen besonderen ideellen Stellenwert für das Institut. Aus geistlicher Sicht sind die Konstitutionen von 1885 eine bedeutende Quelle, um die Hauptwesenszüge der Identität der von Don Bosco gegründeten weiblichen Ordensgemeinschaft zu entdecken.⁹⁸ Sie bleiben bis 1906 in Kraft.⁹⁹

Die dann folgende Neuausarbeitung wird kirchlicherseits durch zwei Dokumente erforderlich gemacht, nämlich durch die bereits erwähnte Apostolische Konstitution Leos XIII. *Conditae a Christo* vom 8. Dezember 1900 und die *Normae secundum quas* der Heiligen Kongregation der Bischöfe und Regularen vom 28. Juni 1901. Letzteres ist die Hauptquelle für die Bearbeitung der Konstitutionen, und dementsprechend ist der Text der neuen Konstitutionen von 1906 sehr juristisch geprägt.¹⁰⁰ Die FMA erleben sie als „trocken, dürr, ohne geistliche Orientierung“¹⁰¹.

Mit dem Inkrafttreten des ersten Kodex des kanonischen Rechts, den Benedikt XV. mit der seiner apostolischen Konstitution *Providentissima Mater Ecclesia* am 27. Mai 1917 promulgiert, müssen alle religiösen Institute ihre Konstitutionen auf der Grundlage der neu geltenden Normen überarbeiten, auch wenn letztere im Wesentlichen denen der *Normae secundum quas* entsprechen. Der Hauptunterschied der 1922 fertigen Überarbeitung zu den vorausgehenden Konstitutionen von 1906 besteht darin, dass die Inhalte nun nicht mehr nur auf rein rechtliche Aspekte reduziert werden müssen, sondern wieder Verweise auf den charakteristischen Geist des Instituts sowie kurze Abschnitte asketischen und geistlichen Charakters enthalten dürfen. Die überarbeiteten Konstitutionen der verschiedenen Kongregationen folgen jedoch alle einem Schema und ähneln

⁹⁷ Vgl. Romero 1983, 153–157.

⁹⁸ Vgl. Ramos Gregorio 2000, 32.

⁹⁹ Vgl. Romero 1983, 161–162.

¹⁰⁰ Vgl. Ramos Gregorio 2000, 34.

¹⁰¹ Brief von Mons. Cagliero an Madre Caterina Daghero vom 6. Januar 1907, Cavaglià 2006, 4 [„secche, aride, senza direzione spirituale“], Übersetzung der Verfasserin.

sich dementsprechend stark. Für die FMA bleiben diese Konstitutionen aus dem Jahr 1922 fast fünf Jahrzehnte lang in Gebrauch, nämlich bis 1969.¹⁰²

Im Zuge des Neuaufbruchs, den das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) markiert, und um die Kriterien des Dekrets über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens *Perfectae caritatis* sowie des Apostolischen Schreibens *Ecclesiae sanctae* zu erfüllen, erfolgt ein mehr als 15-jähriger Prozess der Konstitutionserneuerung. Dieser orientiert sich eng an den durch die in den beiden oben genannten Schreiben vorgegebenen Kriterien: nämlich die theologisch–kirchliche, geschichtlich–charismatische, rechtlich–normative und erfahrungsbezogene Dimensionen des Instituts herauszuarbeiten.¹⁰³ Auf diesem Weg der Erneuerung sind die Konstitutionen von 1969 und 1975, welche jeweils *ad experimentum* herausgegeben werden, zwei wichtige Wegmarken und die erneuerten Konstitutionen von 1982 läuten die Zielgerade ein. Ihre endgültige Fassung wird vom bisher längsten Generalkapitel in der Geschichte der FMA (15.09.1981 – 28.02.1982) erarbeitet¹⁰⁴, und alle Mitglieder des Instituts weltweit sind durch Konsultationen einbezogen.¹⁰⁵ Der Heilige Stuhl approbiert diese bis zum heutigen Tag gültigen Konstitutionen am 24. Juni 1982.

2.5. Ausbreitung des Instituts

Vom ersten Haus in Mornese¹⁰⁶ breiten sich die FMA rasch aus. Zunächst in der näheren Umgebung: Borgo S. Martino, Bordighera, Turin, Sestri Levante, Alassio und Lu.¹⁰⁷ Schon 1877, fünf Jahre nach der Gründung, überschreiten sie erstmals die Grenzen Italiens und eröffnen eine Gemeinschaft in Nizza, Frankreich.¹⁰⁸ Im selben Jahr werden die ersten Missionarinnen ausgesandt: eine Gruppe von sechs Schwestern geht nach Montevideo in Uruguay¹⁰⁹ und eröffnet im folgenden Jahr ein Haus in Villa Colón¹¹⁰. 1879 wird das Mutterhaus von Mornese nach Nizza (Monferrato) verlegt.¹¹¹ Die Ortschaft ist größer und hat eine günstigere Verkehrsanbindung als

¹⁰² Vgl. Ramos Gregorio 2000, 34.

¹⁰³ Vgl. Cavaglià 2006, 4.

¹⁰⁴ Vgl. XVIII. GK italienisch, 3.

¹⁰⁵ Vgl. Cavaglià 2006, 5.

¹⁰⁶ Vgl. Cavaglià 1988, 151.

¹⁰⁷ Vgl. Rosanna 2000, 156.

¹⁰⁸ Vgl. Cron 2, 269–271.

¹⁰⁹ Vgl. Cron 2, 276–279.

¹¹⁰ Vgl. Cron 2, 310.

¹¹¹ Vgl. Cron 2, 376.

das beschauliche und abgelegene Mornese. Die Schwestern übernehmen dort ein ehemaliges Franziskanerkloster¹¹², das groß genug ist, um Schul- und Internatsräume unterzubringen.

Die Kongregation entwickelt sich schnell in ganz Italien, entscheidet man doch bereits 1880, also acht Jahre nach der Gründung, zwei Häuser in Sizilien zu eröffnen und Schwestern aus dem Norden dorthin zu schicken.¹¹³ Im Jahre 1908, während der Amtszeit der Nachfolgerin Maria Mazzarellos als Generaloberin, Madre Caterina Daghero, findet dann die kanonische Erhebung der ersten Provinzen statt: fünf in Italien und dazu jeweils eine in Frankreich und Spanien.¹¹⁴ Das Generalat wird 1929 von Nizza (Monferrato) nach Turin verlegt, wo es bis 1969 bleibt, sieht man von der kriegsbedingten Evakuierung nach Casanova von November 1943 bis Mai 1945 ab.¹¹⁵ Ab 1969 findet es in Rom seinen bisher endgültigen Ort.

Im Todesjahr Maria Mazzarellos 1881 gibt es bereits 26 Häuser in vier Nationen, 166 Professschwestern und 48 Novizinnen.¹¹⁶ In der über vierzigjährigen Amtszeit Caterina Dagheros von 1881 bis 1924 geht diese Expansionsentwicklung weiter, so dass man zum Zeitpunkt ihres Todes am 26. Februar 1924 4276 Schwestern zählt.¹¹⁷ Zwei Jahre zuvor, zum 50-jährigen Bestehen der Kongregation 1922, verfügen die FMA über 423 Häuser; 254 davon in Italien, 30 in anderen europäischen Ländern, 134 auf dem amerikanischen Kontinent und fünf im Nahen Osten.¹¹⁸ Diese Entwicklung findet statt in einer Zeit, die geprägt ist durch gesellschaftliche Umstürze, die Wirren des Ersten Weltkriegs und eine zunehmende Skepsis gegenüber allem, was mit Glaube und Religion im Zusammenhang steht.

Don Filippo Rinaldi, dritter Nachfolger Don Boscos als Generaloberer der Salesianer, ruft anlässlich der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum am 24. Mai 1922 in seinem Brief an die Madre zur Gründung von Gemeinschaften in weiteren Ländern auf: „... auch in Deutschland, Polen, Russland, China, in Indien und Australien, wo seit Jahr und Tag die Töchter Mariä Hilfe der Christen von vielen Seelen sehnsüchtig erwartet werden....“¹¹⁹. Und in der Tat brechen noch

¹¹² Vgl. Cron 2, 306.

¹¹³ Vgl. Loparco 2011c, 162.

¹¹⁴ Vgl. Loparco 2007a, 79.

¹¹⁵ Vgl. Loparco 2007a, 81.

¹¹⁶ Vgl. Rosanna 2000, 157.

¹¹⁷ Vgl. Bianco 2007, 42.

¹¹⁸ Vgl. Rosanna 2000, 157.

¹¹⁹ Bianco 2007, 18 „... anche nella Germania, nella Polonia, nella Russia, nella Cina, nell’India e nell’Australia, dove da anni e anni le Figlie di Maria Ausiliatrice sono attese con ansia da tante anime...“ [Übersetzung der Verfasserin].

im Jubiläumsjahr selbst Schwestern nach Deutschland¹²⁰, Polen¹²¹ und Indien¹²² auf und gleich danach, im Januar 1923, nach Shiu Chow in China¹²³. Dies ist der Beginn eines großen missionarischen Aufschwungs. Nach Australien allerdings werden die Schwestern erst 1954 gehen, und zwar nach Brooklyn Park¹²⁴, und es dauert noch fast 70 Jahre nach dem Schreiben Don Rinaldis, nämlich bis 1991, als dass sie in Russland einen ersten Standort haben, dieser wird direkt in Moskau sein¹²⁵.

1970 gibt es einen Höchststand der FMA: ihre Anzahl überschreitet die 18000er Marke.¹²⁶ Ab dem Zeitpunkt geht ihre Zahl wieder zurück. Zehn Jahre später, zum Stichtag 31. Oktober 1980, ist die Anzahl der Professschwwestern bereits um mehr als 1000 gesunken. Nun gibt es weltweit 16.989 FMA in 64 Provinzen und fünf Visitorien, tätig in 55 Nationen.¹²⁷ In den folgenden Jahren geht die Entwicklung zahlenmäßig weiter zurück – in Bezug auf die Präsenzen steigt sie jedoch: Zu Beginn der Amtszeit Madre Marinella Castagnos 1984 sind es 16773 Schwestern in 67 Provinzen und fünf Visitorien¹²⁸, gegen Ende ihrer Amtszeit, zum Stichtag 31. Dezember 1995, 16017 Schwestern in 85 Provinzen.¹²⁹ Im Vergleich dazu leben 2020 11535 Schwestern in 97 Ländern auf allen fünf Kontinenten. Sie sind zu 69 Provinzen und fünf Visitorien zusammengeschlossen und vereint in neun Provinzenkonferenzen.¹³⁰

2.6. Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der Werke

Auf welche Werke das Tun der FMA abzielt, wird im Manuskript C der vorläufigen Konstitutionen aus den Jahren 1873–1874¹³¹ erstmals ausgeführt: „Es soll die besondere Sorge der Töchter Mariens sein, die Leitung von Schulen, Kindergärten, Erziehungshäusern und Sonntagsoratorien zu übernehmen und auch Werkstätten zum Wohle der Jungfern in den ärmsten Ländern und

¹²⁰ Vgl. Schmid, K. 2007, 276.

¹²¹ Vgl. Lewek 2007, 440–441.

¹²² Vgl. Loparco 2007b, 16.

¹²³ Vgl. Bianco 2007, 18.

¹²⁴ Vgl. Bianco 2010, 230.

¹²⁵ Vgl. FMA Russland.

¹²⁶ Vgl. Loparco 2007a, 88.

¹²⁷ Vgl. Rosanna 2000, 152.

¹²⁸ Vgl. Elenco I 1984, 14–15 und Elenco II 1984, 8. Visitorien sind Verwaltungseinheiten, welchen aus unterschiedlichen Gründen nicht die rechtliche Eigenständigkeit einer Provinz haben. Häufig sind Niederlassungen in solchen Ländern zu Visitorien (z. T. auch Delegationen genannt) zusammengeschlossen, in denen die FMA erst seit kurzer Zeit präsent sind.

¹²⁹ Vgl. Elenco II 1996, 263–265.

¹³⁰ Vgl. FMA Welt.

¹³¹ Vgl. Romero 1983, 76.

Dörfern zu eröffnen.“¹³². Einen wichtigen Stellenwert hat dabei anfangs die Eröffnung von Schulen für Mädchen aus einfachen Verhältnissen ohne Zugang zu Bildung: Bereits 1872 wird in Mornese im sogenannten Kolleg, dem Sitz der ersten Schwesterngemeinschaft, eine Schule für Mädchen eröffnet und ab dem Zeitpunkt ein Internat für Schülerinnen von außerhalb unterhalten. Ende des folgenden Jahres wird die Schule staatlich genehmigt.¹³³ Mit der Verlegung des Mutterhauses von Mornese nach Nizza (Monferrato) kommt auch die Schule samt Internat dorthin.¹³⁴

Schwestern mit Lehrbefähigung gibt es unter den FMA anfangs sehr wenige. Die Schulleitung wird zunächst Sr. Emilia Mosca übertragen, die zu dem Zeitpunkt zwar erst Novizin ist, aber über einen Universitätsabschluss und die Lehrerlaubnis für Französisch verfügt.¹³⁵ Um dem Mangel an eigenem Lehrpersonal abzuhelpen, eröffnet Don Bosco 1878 im zukünftigen Mutterhaus der FMA in Nizza (Monferrato) mit der *Scuola Normale* eine erste Lehrerbildungsanstalt¹³⁶, welche 1900 die staatliche Anerkennung erhält¹³⁷. Bis 1922 entwickeln sich Werke auf folgenden Einsatzgebieten, klassifiziert nach vier Typen¹³⁸:

1. *Unmittelbare Bildungs- und Erziehungswerke*: Internate, Waisenhäuser und Fürsorgeeinrichtungen, Kindergärten, allgemeinbildende und berufliche Schulen, Ausbildungsgänge zur religiösen Unterweisung.
2. *Werke zur Bewahrung der Moral*: Oratorien, Sonntagsschulen für Mädchen und junge Analphabeten, Horte, Tagesheime, Internate, Heime und Wohnheime, Jugendherbergen.
3. *Werke zur Glaubensvertiefung*: Katechismusunterricht in Pfarreien, Zentren zur Unterstützung von Arbeiterinnen am Arbeitsplatz, Zentren für die Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Zöglinge, Exerzitienhäuser und -kurse für Mädchen und Frauen, Mitarbeit in Niederlassungen der SDB, ein Altenheim, Krankenstationen für Aussätzige und Pestkranke, Missionstationen für indigene Bevölkerung, Sekretariat im Hospiz einer Wohltätigkeitsorganisation.
4. *Werke zur Linderung von Kriegsfolgen*: Heime für Kinder von Soldaten und Kriegswaisen, Lazarette, Flüchtlingsheime.¹³⁹

¹³² Romero 1983, 82: „Sarà cura speciale delle figlie di Maria, lo assumere la direzione di scuole, di asili infantili, case di educazione, congregazioni festive ed anche aprire laboratorii a vantaggio del zittelle dei paesi e dei villaggi più poveri...“ [Übersetzung der Verfasserin].

¹³³ Vgl. Cavaglià 1990, 69–71.

¹³⁴ Vgl. Cavaglià 1990, 132–133.

¹³⁵ Vgl. Cavaglià 1990, 81.

¹³⁶ Vgl. Cavaglià 1990, 207.

¹³⁷ Vgl. Cavaglià 1990, 211.

¹³⁸ Diese Einteilung findet sich bereits in der Biografie Madre Caterina Dagheros aus dem Jahre 1940. Vgl. Mainetti 1940, 211–212.

¹³⁹ Vgl. Rosanna 2000, 154. Auffallend ist bei dieser Kategorisierung die Tatsache, dass sowohl Mitarbeit in

Eine deutliche Zäsur verursachen in der Folgezeit die Kriegswirren: Die beiden Weltkriege und der spanische Bürgerkrieg ziehen die Werke der Schwestern stark in Mitleidenschaft. Es werden Häuser zwangsweise geschlossen, zu Lazaretten umgewidmet oder zerstört.¹⁴⁰ Auch nach 1945 wird die Arbeit der Schwestern in Ländern, in denen totalitäre Regime an der Macht sind, entweder ganz zunichte gemacht¹⁴¹ oder ist nur noch im informellen Rahmen möglich¹⁴². Teilweise kämpfen die Schwestern im Untergrund ums Überleben.¹⁴³ In Westeuropa und besonders in Amerika kommt es dagegen zum Aufschwung.¹⁴⁴ In der unmittelbaren Nachkriegszeit gibt es in zahlreichen westeuropäischen Standorten viele Neueintritte im Verhältnis zu den wenigen Werken und Einsatzmöglichkeiten, was zu einem verstärkten Aufbruch in die Missionen führt.¹⁴⁵

Wieder zeichnet sich die Notwendigkeit einer besseren Vorbereitung der Schwestern in Bezug auf ihre Bildung ab, umso mehr als sich die Tätigkeit der Schwestern stärker noch als vor dem Zweiten Weltkrieg auf die Förderung junger Mädchen und Frauen durch berufliche Qualifikation konzentriert.¹⁴⁶ Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, gründet die Kongregation neben zahlreichen lokalen Qualifizierungsmaßnahmen¹⁴⁷ 1954 in Turin das *Istituto Internazionale Superiore di Pedagogia e Scienze Religiose*,¹⁴⁸ um Schwestern aus vielen Provinzen weltweit eine solide höhere pädagogische und religionswissenschaftliche Ausbildung bieten zu können. 1970 erwächst daraus die *Pontificia Facoltà di Scienze dell'Educazione*, welche kanonisch errichtet und acht Jahre später nach Rom transferiert wird.¹⁴⁹ Das Anliegen, junge Frauen für den Dienst in Bildung und Erziehung in aller Welt akademisch zu qualifizieren ist bis heute geblieben, wobei der Anteil von Studentinnen und auch Studenten ohne Ordensangehörigkeit zunimmt.

Überhaupt vollzieht sich in jüngerer Zeit ein Perspektivwandel: Während lange Jahre hindurch Kinder und Jugendliche vorwiegend als Adressaten der Erziehungs- und

Salesianerhäusern, welche überwiegend in rein hauswirtschaftlichen Tätigkeiten bestand, und Sekretariatsarbeit für eine Wohltätigkeitsorganisation ebenso unter der Kategorie „Werke zur Glaubensvertiefung“ subsumiert werden als auch das Einrichten von Werken für Kranke und Alte, bei denen nach heutigem Verständnis eher die Gesundheitsfürsorge im Vordergrund steht.

¹⁴⁰ Vgl. beispielsweise Loparco 2011b, 545; Lewek 2007, 443; Schmid, K. 2007, 277, Núñez Muñoz 200, 8219.

¹⁴¹ Als Beispiel für die Situation mehrerer Länder des Warschauer Pakts siehe das Verbot der Erziehungstätigkeit und die Internierung der slowakischen Schwestern: Novosedlíková 2008, 425. Auch in China kommt es zu Gefängnis- und Umerziehungslageraufenthalten der Schwestern: siehe Miravalle 2006, 44–45.

¹⁴² Z. B. in Polen, vgl. Lewek 2007, 452–453.

¹⁴³ Z. B. die tschechischen Schwestern, siehe Loparco 2007a, 94.

¹⁴⁴ Vgl. Loparco 2007a, 82.

¹⁴⁵ Vgl. Loparco 2007a, 91.

¹⁴⁶ Vgl. Loparco 2007a, 102.

¹⁴⁷ So z. B. 1956 das Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen mit Seminarkindergarten in Rottenbuch, siehe Berger 2017, 28.

¹⁴⁸ Vgl. Dalcéri 1966, 291.

¹⁴⁹ Vgl. Francesco, Ansprache anlässlich des 50-jährigen Bestehens, 33.

Evangelisierungsbemühungen der Schwestern wahrgenommen wurden, werden junge Menschen heute in den Reihen der FMA als Protagonisten der Glaubensverkündigung unter Gleichaltrigen definiert.¹⁵⁰ Unter diesem Vorzeichen ist auch die Gründung des gemeinnützigen internationalen Freiwilligenverband VIDES¹⁵¹ durch die FMA 1987 zu verstehen. Dieser Verband bietet jungen Erwachsenen u. a. Freiwilligendienste in Gemeinschaften der FMA vor Ort bzw. im Ausland an und stellt gemeinsam mit jungen Leuten und Don Bosco Schwestern Entwicklungsprojekte auf die Beine.¹⁵² Alle Bemühungen sind motiviert von der Solidarität mit Kindern und Jugendlichen, Frauen und Familien in benachteiligenden Lebensumständen und gleichzeitig von der Absicht, den Volontären auf der Basis christlicher Werte prägende Erfahrungen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu vermitteln.

2.7. Zur Entwicklung der Spiritualität

Don Giovanni Cagliero, der spätere erste Salesianerbischof und –kardinal, welcher, wie bereits erwähnt, 1874 als Generaldirektor der FMA nach Mornese geschickt wird, berichtet, dass ihm Don Bosco folgendes Geleitwort mit auf den Weg gibt:

„Du kennst den Geist unseres Oratoriums, unser Präventivsystem¹⁵³ und das Geheimnis, das dahintersteht, dass uns die jungen Menschen lieben, auf uns hören und uns gehorchen: alle zu lieben und niemanden zu demütigen und ihnen Tag und Nacht mit väterlicher Wachsamkeit, geduldiger Nächstenliebe und ständiger Freundlichkeit zu helfen. Nun, die gute Madre Mazzarello besitzt diese Voraussetzungen und deshalb können wir auf die Leitung des Instituts und der Schwestern vertrauen.“¹⁵⁴

¹⁵⁰ Vgl. XXIII. GK italienisch, 49 Nr. 59, grundgelegt in Konst., Art. 8, „...annunciando e testimoniando alle giovani e con le giovani la Buona Novella della redenzione.“ „Somit verkünden und bezeugen wir den Jugendlichen und mit ihnen die Frohbotschaft der Erlösung.“

¹⁵¹ Das Akronym VIDES steht für Volontariato Internazionale Donna Educazione Sviluppo, etwa Internationaler Freiwilligendienst - Frau – Bildung /Erziehung – Entwicklung, vgl. VIDES Deutschland. VIDES ist seit 2003 eine von den Vereinten Nationen anerkannte Nichtregierungsorganisation mit beratendem Status für Fragen bezüglich Menschenrechte und Angelegenheiten von Frauen, Kindern und Jugendlichen, sowie bereits seit 2001 NGO–Mitglied der Hauptabteilung Presse und Information der Vereinten Nationen.

¹⁵² Für weitere Informationen sei auf den Internetauftritt des Verbandes verwiesen: www.vides.org.

¹⁵³ Mit Präventivsystem meint Don Bosco eine Erziehung, die deviantem Verhalten vorbeugt durch Maßnahmen wie sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Schul– und Berufsbildung, religiöse Erziehung und nötigenfalls Heimunterbringung. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Erzieherpersönlichkeit, welche ständig verfügbar ist, ein familiäres Klima schafft (vgl. Schmid, F. 2001, 35–36) sowie ihre Tätigkeit als Ausdruck der eigenen engen Beziehung zu Gott und im Einklang mit den Weisungen der Kirche vollzieht.

¹⁵⁴ Maccono I, 267, 274 „Tu conosci lo spirito del nostro Oratorio, il nostro sistema preventivo, ed il segreto di farsi voler bene, ascoltare e ubbidire dai giovani; amando tutti e non mortificando nessuno, ed assistendoli giorno e notte con paterna vigilanza, paziente carità e benignità costante. Orbene, questi requisiti la buona Madre Mazzarello li possiede e quindi possiamo stare fidenti nel governo dell’Istituto e nel governo delle Suore.“ [Übersetzung der Verfasserin].

Der Gründer beider Institute erkennt also eine Kongruenz in den Grundhaltungen, welche die Brüder und Patres in Valdocco¹⁵⁵ und die Schwestern in Mornese in ihrer jeweiligen Erziehungsarbeit umzusetzen und an alle weiteren Wirkungsorte weiterzutragen bestrebt sind. Mornese ist in den Augen beider Gründerpersönlichkeiten für die Vermittlung dieses Erziehungs- und Spiritualitätsstils offenbar ein besonders günstiger Ort, schreibt doch Maria Mazzarello der Oberin von Montevideo–Villa Colón, Sr. Angela Vallese, in Hinblick auf die junge Missionarin Sr. Vittoria Cantú, welche vor erst wenige Monate zuvor ihre Gelübde abgelegt hat:

„Mit Schwester Victoria müsst ihr Geduld haben und ihr nach und nach den Geist unserer Kongregation vermitteln. Sie kann ihn noch nicht aufgenommen haben, weil sie zu kurze Zeit in Mornese war.“¹⁵⁶

Giovanni Bosco berichtet anlässlich eines seiner Aufenthalte in Mornese „Hier kann man viel frische Luft genießen, obwohl es viel Feuer der Gottesliebe gibt“.¹⁵⁷ Was kennzeichnet nun diese Spiritualität, welche als „Geist von Mornese“ bekannt wurde, über die Atmosphäre des Ortes und seiner ersten Gemeinschaft der FMA hinaus? Zum 100jährigen Todestag Maria Mazzarellos schreibt der Generaloberer und siebte Nachfolger Don Boscos Egidio Viganò (1920 – 1995)¹⁵⁸ am 14. Mai 1981 den FMA einen Brief, in dem er fünf zeitübergreifende Werte ausführt, die diesen Geist von Mornese ausmachen: *Glaubensgeist, energischer Bruch mit weltlichem Denken, einfacher Lebensstil, glühender Eifer für das Heil der jungen Menschen* und schließlich *Festhalten an der eigenen Ordensprofess*¹⁵⁹.

Diese Werte sollen im Folgenden kurz skizziert werden: Dem *Glaubensgeist* entspricht, dass die Schwestern alles daransetzen, in der ständigen Gegenwart Gottes zu leben. „Bewahrt so gut ihr könnt den Geist der Einheit mit Gott, bleibt ständig in seiner Gegenwart.“¹⁶⁰, rät ihnen Madre Mazzarello. Sie wollen nicht viele Gebete verrichten, sondern vielmehr Frauen des Gebets sein.¹⁶¹ Diese Grundhaltung führt zur Offenheit gegenüber dem Wirken des Heiligen Geistes und unter

¹⁵⁵ Valdocco als Stadtteil Turins ist der Ort des ersten Oratoriums, das Don Bosco einrichten kann. Bis heute ist es Kernzentrum und wesentlicher Bezugspunkt der SDB weltweit.

¹⁵⁶ Vgl. Mazzarello B, 102; Brief 25, 3 vom 22. Juli 1879. „Con Suor Vittoria bisogna che abbiate pazienza e che le ispirate poco alla volta lo spirito della nostra Congregazione. Non può ancora averlo preso perché è stata troppo poco tempo a Mornese“ [Übersetzung der Verfasserin].

¹⁵⁷ MB X, 622, Brief vom 03.07.1873 an Michele Rua „Qui si gode molto fresco, sebbene vi sia molto fuoco di amor di Dio.“ [Übersetzung der Verfasserin].

¹⁵⁸ Vgl. Yañez Caiga 2020, 6, 16.

¹⁵⁹ Vgl. Viganò 1981, 48 – 49: *spirito di fede, energica rottura con i gusti mondani, semplicità di vita, zelo ardente per la salvezza delle giovani* und *sincero attaccamento alla propria consacrazione religiosa* [Übersetzung der Verfasserin].

¹⁶⁰ „Conservate per quanto potete lo spirito di unione con Dio, state alla sua presenza continuamente.“ Mazzarello B, 98, Brief 23, 3 [Übersetzung der Verfasserin].

¹⁶¹ Vgl. Ko/Cavaglià/Colomer 1996, 101.

seiner Führung zur Freiheit der tätigen Liebe: „Tut in Freiheit all das, was die Liebe verlangt.“¹⁶² Diese Empfehlung Mazzarellos entspricht der Haltung und dem Vorbild Mariens, wie sie bei der Hochzeit zu Kana¹⁶³ aufscheint.

Der zweite Wert, welchen Viganò nennt, der *energische Bruch mit weltlichem Denken*, lässt sich bei Maria Mazzarello bereits ablesen, als sie als junge Frau nur knapp eine Typhuserkrankung überlebt. Sie, die vorher gerne durch eindrucksvolle Arbeitsleistung aufgefallen ist¹⁶⁴, kann nun beten: „Herr, wenn Ihr mir in Eurer Güte noch ein paar Jahre Leben schenken wollt, lasst mich sie damit verbringen, von allen ignoriert zu werden außer von Euch, der von allen vergessen worden ist.“¹⁶⁵ Eine entschiedene Teilnahme am Kreuz Christi in Form entschlossener Selbstverleugung sucht unter ihrer Führung auch die Mornesiner Gemeinschaft: Als Don Bosco vorschreibt, das äußerst karge Frühstück mit Milch anzureichern, gibt es eine Unterschriftenaktion der Schwestern gegen die Erleichterung.¹⁶⁶ Don Bosco besteht trotzdem auf seiner Entscheidung – und die Schwestern fügen sich in einem bewussten Akt des Gehorsams.¹⁶⁷

Teilnahme am Leidensmysterium ist Gnade und kein Grund zur Traurigkeit. In den 68 Briefen, die von ihr enthalten sind, ruft Maria Mazzarello ständig zur Freude auf, insbesondere angesichts schwieriger Situationen. Den Begriff *allegria* (Freude, Fröhlichkeit) in unterschiedlicher Form nennt sie 287-mal und gibt auch eine Empfehlung, wie dieser Frohsinn zu erreichen sei:

„Um glücklich zu sein, müssen wir in Einfachheit weiter machen und dürfen weder in den Geschöpfen noch in den Dingen dieser Welt Befriedigung suchen. Denkt nur daran, eure Pflicht um Jesu willen gut zu erfüllen und an nichts anderes.“¹⁶⁸

Einfachheit ist mit dieser Freude eng verbunden. Das tägliche Leben der ersten Gemeinschaft ist von großer materieller Armut geprägt. Ein äußerer *einfacher Lebensstil* ist also gegeben. Und doch sieht Maria Mazzarello nicht ohne Sorge voraus, dass später die Schwestern nicht nur über das

¹⁶² Mazzarello B, 121, Brief 35, 3. „Fate con libertà tutto ciò che richiede la carità.“ [Übersetzung der Verfasserin]. Hierbei beachte man den Anklang an Gal 5, 13 und an Franz von Sales „Un esprit dissolu en eût fait trop; un esprit contrainst eut pensé pecher mortellement; un esprit de liberté fait cela par charité.“ „Ein lasterhafter Geist hätte zu viel getan; ein gezwungener Geist hätte gedacht, dass er tödlich sündigen würde; ein Geist der Freiheit tut dies aus Liebe.“, Brief 234 an Jeanne Françoise de Chantal vom 14. Oktober 1604 in François de Sales, Oevres, 366. [Übersetzung der Verfasserin].

¹⁶³ Vgl. Joh 2,1–12.

¹⁶⁴ Vgl. Maccono I, 37–38.

¹⁶⁵ Maccono I, 83–84. „Signore, se nella vostra bontà volete concedermi ancora alcuni anni di vita, fate che io li trascorra ignorata da tutti e fuorché da Voi da tutti dimenticata.“ [Übersetzung der Verfasserin].

¹⁶⁶ Vgl. Cron 2, 129.

¹⁶⁷ Vgl. Cron 2, 133.

¹⁶⁸ „Per star allegra bisogna andare avanti con semplicità, non cercare soddisfazioni né nelle creature, né nelle cose di questo mondo. Pensate solo ad adempiere bene il vostro dovere per amor di Gesù e non pensate ad altro.“ Mazzarello B, 100–101, Brief 24,4 [Übersetzung der Verfasserin].

Nötigste, sondern auch über alles Nützliche verfügen werden und beschwört sie, sich unter besseren Verhältnissen den Geist der Armut zu bewahren. Es ist ihr wichtig, dass sie sich nicht von materiellen Dingen in Beschlag nehmen lassen, sondern die innere Freiheit bewahren.¹⁶⁹

Der nächste Wert, den Don Viganò aufführt, der *glühende Eifer für das Heil der jungen Menschen*, kann nicht ohne Don Boscos Leitsatz *Da mihi animas, cetera tolle*¹⁷⁰ ausreichend verstanden werden. Alles wird zweitrangig, auf alles kann verzichtet werden, nur nicht darauf, Seelen zu Gott zu führen. Bosco selbst sagt von diesem Grundsatz, dass er ihn seit der Frühzeit des ersten Oratoriums begleite, als er noch Jugendliche im Gefängnis seelsorglich betreut hat.¹⁷¹ Er korrespondiert mit dem ersten von fünf Wesenszügen der FMA, die Don Bosco in der ursprünglichen Regel niedergelegt hat und wie sie in den derzeit gültigen Konstitutionen bis heute dem ersten Artikel voranstehen: „Duldsame und eifrige Liebe, nicht nur den Kindern, sondern auch den Jugendlichen und allen Personen gegenüber, um ihnen möglichst viel Gutes zu tun.“¹⁷² Don Viganò präzisiert die Bedeutung dieser Ganzhingabe später folgendermaßen:

„In der Schule Don Boscos erhält dieser Lebensstil im Lichte des ‚da mihi animas‘ eine besondere Bedeutung – bis hin zum Äußersten. Es handelt sich um ein Leben im apostolischen Dienst, das in der Mystik eines unblutigen Martyriums gelebt wird, um wirklich ganz Christus gleich zu werden in völliger Selbsthingabe für das Reich Gottes.“¹⁷³

Seine Aufzählung beschließt Viganò mit der Treue, dem *Festhalten an der eigenen Ordensprofess.*

¹⁶⁹ Vgl. Cron 3, 266.

¹⁷⁰ „Gib mir Seelen, alles andere nimm“ [Übersetzung der Verfasserin]. Da sich eingebürgert hat, dieses Zitat auch in deutschen Texten in der lateinischen Sprache zu belassen, wird dies auch hier so gehandhabt.

¹⁷¹ Vgl. MB XVII, 366. Der Satz ist Don Bosco so wichtig, dass er ihn zum Wappenspruch der Salesianer bestimmt und gegenüber anderen Vorschlägen durchsetzt. Arthur J. Lenti weist darauf hin, dass dieses Zitat aus Gen 14,21 in der „Regula Cleri“ von 1752 in Gebetsform wiedergegeben ist, einem Buch, welches Don Bosco häufig zur Meditation verwendet, siehe Lenti 2007, 39. In den Schriften François de Sales findet sich dieses Zitat nicht, seine Verwendung wird ihm jedoch zugesprochen, siehe Lenti 2007, 43. Als mit der rechtlichen Trennung der FMA von den SDB die FMA 1907 ein eigenes Wappen brauchen, wählen sie denselben Spruch, siehe Cavaglià 2019, 1.

¹⁷² „Carità paziente e zelante non solo verso l’infanzia, ma ancora verso le giovani e verso qualsiasi persona allo scopo di fare il maggior bene possibile alle anime.“ Konst., 20–21 und Romero 1983, 157.

¹⁷³ „Alla scuola di Don Bosco questo stile è contrassegnato dalla luce del ‘da mihi animas’, portata fino alle estreme conseguenze. Si tratta di una vita apostolica vissuta in una mistica di martirio incruento, per rendersi veramente conformi a Cristo nel dono totale di sé per il Regno.“ Viganò 1983, 10 [Übersetzung der Verfasserin]. Madre Rosetta Marchese (1922–1984, vgl. Marchese 2022), die direkte Vorgängerin von Marinella Castagno im Amt der Generaloberin, legt das vollständige Schreiben Don Viganòs, das den Titel trägt „Martirio e Passione nello Spirito Apostolico di Don Bosco“ ihrem Rundbrief Nr. 659 bei, siehe Marchese R, R. 659. Sie selbst gibt mit ihrem Leben ein eindrucksvolles Zeugnis dieser Ganzhingabe. Am 3. September 1982 schreibt sie den Schwestern in Bezug auf ihre Leukämiediagnose: „Voi sapete, care sorelle, l’intenzione che fu presente al mio cuore appena ebbi la notizia che era necessario un ricovero e quando compresi la gravità del mio male: mai altra intenzione mi passò per la mente e rimase fissa nel cuore, soprattutto nei momenti di maggior sofferenza, si non questa: «la santità della Congregazione e di conseguenza la salvezza delle anime giovanili»“. „Ihr, wisst, liebe Schwestern, was mir am Herzen lag, als ich die Nachricht bekam, dass ein Krankenhausaufenthalt notwendig war, und als ich die Schwere meiner Krankheit verstand: Nichts anderes kam mir in den Sinn und blieb mir besonders in den Momenten größten Leidens im Herzen als das: ‚Die Heiligkeit der Kongregation und in der Folge das Seelenheil der jungen Menschen.‘“, Marchese R, ohne Ziffer.

Was hierbei auf dem Spiel steht, bringt das Dikasterium für die Institute des geweihten Lebens jüngst treffend zum Ausdruck: „Trotz aller Verdunkelung dieser Tugend in unserer Zeit ist die Treue in die tiefe Identität der Berufung der geweihten Personen eingeschrieben: Der Sinn unseres Lebens vor Gott und der Kirche steht auf dem Spiel.“¹⁷⁴

Die eigene Berufung sicher zu erkennen und ihr treu zu bleiben ist auch für die FMA der Anfangsjahre keine leichte Aufgabe. Schon Madre Mazzarello berichtet von Austritten und anschließenden Anfragen zum Wiedereintritt.¹⁷⁵ Als Mittel zur Treue rät Don Viganò zu einer tiefen Kenntnis und Wertschätzung der Konstitutionen sowie deren Umsetzung im Alltag, einer sorgfältigen Formation der neuen Mitglieder sowie ständiger Autoformation.¹⁷⁶

Don Bosco will das Institut der FMA als klar marianisch ausgerichtete Kongregation, ja sogar als *lebendiges Denkmal*¹⁷⁷, das seine Dankbarkeit Maria, der Helferin der Christen, gegenüber durch die Zeiten hindurch weiterträgt. Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums greift die derzeitige Generaloberin, Madre Chiara Cazzuola, diesen Gedanken auf, wenn sie sagt: „Ein marianisches Institut zu sein, ist ein Appell, ‚Maria ins Haus aufzunehmen‘, das heißt, die pädagogische Beziehung von ihr inspirieren zu lassen.“¹⁷⁸ Der Geist von Mornese ist also eine Spiritualität, die sich nach der Haltung Mariens ausrichtet und auf ihren Schutz vertraut.

3. Biographische Eckpunkte Marinella Castagnos FMA

Madre Marinella ist ein Kind des 20. Jahrhunderts, das in seinen frühen Jahren den Verfall der bis dahin gültigen Werteordnung durch faschistisches Gedankengut und die Schrecken des Zweiten Weltkriegs erlebt und dann ihr weiteres Leben darum ringt, die im christlichen Glauben fundierten und als universell gültig erkannten Werte des Glaubens in der Gesellschaft zu implementieren. Dabei bringt es ihr Lebenslauf mit sich, dass sich ihr diesbezüglicher Einsatz nicht nur auf ihre Heimat Italien und Europa beschränkt, sondern auf weitere Regionen der Welt auswirkt.

¹⁷⁴ „La fedeltà nonostante l’eclissi di questa virtù nel nostro tempo, è inscritta nell’identità profonda della vocazione dei consacrati: è in gioco il senso della nostra vita davanti a Dio e alla Chiesa [...]“ Dono della Fedeltà 2020, 3. [Übersetzung der Verfasserin].

¹⁷⁵ Vgl. Mazzarello B, 54, Brief 5, 3–5.

¹⁷⁶ Vgl. Viganò 1981, 46.

¹⁷⁷ „monumento vivo“, Konst., Art. 4

¹⁷⁸ „Essere un Istituto mariano è un appello a ‘prendere Maria in casa’, cioè ad ispirare a lei la relazione educativa.“ Cazzuola 2022, 4 [Übersetzung der Verfasserin].

3.1. Kindheit und Jugend

Marinella Maria Vittoria Castagno wird am 21. Mai 1921 in Bagnolo (Piemont) als zweitjüngstes von sechs Kindern geboren. Die älteste Schwester wird nur wenige Monate alt, der drittgeborene Bruder stirbt bei einem Badeunfall, als Marinella neun Jahre alt ist.¹⁷⁹ Der Vater ist Arzt von Beruf¹⁸⁰ und die Mutter hilft in der Praxis mit, kümmert sich um Haushalt und Kinder¹⁸¹. Anders als ihre ältere Schwester Francesca wird Marinella nicht ins Gymnasium und Internat der Don Bosco Schwestern nach Nizza (Monferrato) geschickt, sondern macht ihre schulische Ausbildung in Giaveno (Turin). Damit wollen ihre Eltern dem vorbeugen, dass auch Marinella – wie zuvor schon Francesca – nach dem Schulbesuch bei den Don Bosco Schwestern eintreten möchte¹⁸², auch wenn sie sie zunächst gerne in einem salesianisch geprägten Umfeld aufwachsen lassen: erst zwei Wochen ist Marinella alt, als Francesca sie zum ersten Mal ins Oratorium der FMA in Bagnolo mitnimmt.¹⁸³ Nach dem Abschluss in Giaveno besucht dann Marinella doch noch eine Einrichtung der Don Bosco Schwestern: nämlich das Lehrerbildungsinstitut *Maria Ausiliatrice* in Turin.¹⁸⁴ Anschließend arbeitet sie als Volksschullehrerin und qualifiziert sich weiter, um Hauswirtschaft unterrichten zu können.¹⁸⁵

Den Krieg übersteht die Familie unbeschadet, abgesehen von einem traumatischen Ereignis an Christi Himmelfahrt 1944: In Bagnolo sind drei deutsche Soldaten entführt worden. Deshalb treiben die Besatzer viele Bewohner des Ortes, unter ihnen auch die Familie Castagno, morgens auf dem Gemeindeplatz zusammen und drohen, alle zu erschießen, sollten die Entführten nicht bis 18.00 Uhr überstellt werden. Erst eine Stunde vor Ablauf des Ultimatums lassen die Partisanen ihre Gefangenen frei und daraufhin auch die Besatzer ihre Geiseln. Marinella wird später davon erzählen, dass ihr Vater zur Mittagszeit nach dem Festtagsessen schicken lässt – inklusive Nachspeise. Er besteht darauf, dass sie Christi Himmelfahrt trotz der unmittelbaren Todesbedrohung freudig zusammen begehen.¹⁸⁶

¹⁷⁹ Vgl. Penna 2020, 13–16.

¹⁸⁰ Vgl. Penna 2020, 17.

¹⁸¹ Vgl. Penna 2020, 20.

¹⁸² Vgl. Colombo 2013, 7.

¹⁸³ Vgl. Colombo 2013, 8.

¹⁸⁴ Vgl. Colombo 2013, 7.

¹⁸⁵ Vgl. Colombo 2013, 8.

¹⁸⁶ Vgl. Penna 2020, 25–26.

3.2. Eintritt und frühe Ordensjahre

Das was die Eltern eigentlich verhindern wollen tritt ein: Am 31. Januar 1946,¹⁸⁷ kein ganzes Jahr nach Ende des Zweiten Weltkriegs, lässt sich Marinella als Postulantin bei den Don Bosco Schwestern aufnehmen. In der Postulatszeit lernt Marinella prägende Gestalten der Gründungszeit der FMA kennen: Madre Enrichetta Sorbone, welche noch von Don Bosco selbst ins Institut aufgenommen worden war, Madre Eulalia Bosco, seine Nichte, und auch Madre Luisa Vaschetti, die dritte Generaloberin des Instituts.¹⁸⁸ In ihr zweites Noviziatsjahr fällt der plötzliche Tod des Vaters.¹⁸⁹ Am 5. August 1948 legt sie in Pessione (Turin) ihre Erstprofess ab.¹⁹⁰ Die Jahre bis 1952 sind erneut dem Studium gewidmet. Schwester Marinella macht einen Universitätsabschluss in Naturwissenschaften und erhält die Lehrbefähigung in Naturwissenschaften und Mathematik. Später erwirbt sie auch ein Diplom in Psychologie.¹⁹¹

3.3. Verantwortung in Leitungsfunktionen

Nach Jahren der Unterrichtstätigkeit wird Schwester Marinella 1965 Oberin in Mailand, Via Timavo und 1971 wird sie von Generaloberin Madre Ersilia Canta zur Provinzialin¹⁹² der lombardischen Provinz *Maria Immacolata* ernannt. 1973 wird sie als Visitorin in den Generalrat berufen und 1975 vom XVI. Generalkapitel zur Generalrätin für die Jugendpastoral gewählt.¹⁹³ Am 8. September 1984, während des außerordentlichen XVIII. Generalkapitels, das nach dem Tod von Generaloberin Madre Rosetta Marchese einberufen werden muss, wird Madre Marinella zu Madre Rosettas Nachfolgerin gewählt. Am Tag nach ihrer Wahl fragt man sie, ob sie denn in der Nacht hat schlafen können. Sie sagt: „Warum nicht?“ und fügt hinzu: „Ich glaube, dass der Vater die Welt in seinen Armen hält. Irgendwann sind auch wir dort. Wir sind alle in seinen Armen.“¹⁹⁴

Während ihrer Amtszeit besucht Madre Marinella zweimal alle Provinzen des Instituts und begibt sich dabei auch an sehr abgelegene Orte.¹⁹⁵ Unter ihrer Ägide wird die Initiative *Progetto Mornese*

¹⁸⁷ Vgl. Penna 2020, 27.

¹⁸⁸ Vgl. Colombo 2013, 7.

¹⁸⁹ Vgl. Penna 2020, 27.

¹⁹⁰ Vgl. Penna 2020, 28.

¹⁹¹ Vgl. Colombo 2013, 8.

¹⁹² Ab dem Zeitpunkt der Ernennung zur Provinzialin wird Marinella Castagno nicht mehr als „Schwester“ sondern als „Madre“ angesprochen.

¹⁹³ Vgl. Colombo 2013, 8.

¹⁹⁴ „Perché no?“ – „Io penso che il Padre ha tra le braccia il mondo. In qualche punto ci siamo anche noi. Siamo tutte tra le sue braccia.“ Colombo 2013, 9. [Übersetzung der Verfasserin].

¹⁹⁵ Vgl. Colombo 2013, 10.

ins Leben gerufen, die den Schwestern aus aller Welt die Möglichkeit zur Fortbildung in salesianischer Spiritualität am Gründungsort bietet. Die ersten Stätten der Kongregation werden in der Folgezeit nicht nur für die FMA, sondern auch für Jugendliche und Gruppen der Don Bosco Familie¹⁹⁶ immer mehr zu einem wichtigen Bezugspunkt.¹⁹⁷

Madre Marinella nimmt als Auditorin an der Außerordentlichen Bischofssynode zum 20. Jahrestag des Abschlusses des II. Vatikanischen Konzils (1985) und an der Ordentlichen Synode über die Mission der Laien (1987) teil.¹⁹⁸ 1987 wird sie zum Mitglied des Zentralkomitees für das Marianische Jahr (7. Juni 1987–15. August 1988) ernannt, das Johannes Paul II. einberuft, um die Kirche auf das Jubiläum des Jahres 2000 einzustimmen. Madre Marinella sorgt dafür, dass die *Pontificia Facoltà di Scienze dell'Educazione* an der Internationalen Frauenkonferenz in Peking 1988 mitwirkt.¹⁹⁹ Sie fördert das *Progetto Africa*²⁰⁰, zu dem sich das Institut 1982 mit den Salesianern Don Boscos zusammenschließt und gibt damit einen starken Impuls für den Ausbau der Präsenz der Kongregation in Ländern des afrikanischen Kontinents. Als der eiserne Vorhang Anfang der 1990er Jahre durchlässiger wird, nutzt sie die Gunst der Stunde, um auch in Osteuropa tätig zu werden.²⁰¹

3.4. Lebensabend im Dienste der Spiritualität

1996 endet Madre Marinellas zwölfjährige Amtszeit als Generaloberin²⁰². Sie zieht in das erste Haus des Institutes, das *Collegio* in Mornese,²⁰³ und verkündet, sie werde nun die Aufgabe der Sekretärin von Madre Mazzarello²⁰⁴ übernehmen und den Schwestern die Regel erklären.²⁰⁵ Daraus entwickelt sich eine reiche Vortragstätigkeit vor Ort und weltweit. Sie hält Exerzitien und Spiritualitätskurse, um den Geist der Ursprünge lebendig zu halten.²⁰⁶ Von 2002 bis 2008 übernimmt sie in Mornese das Amt der Oberin, das 2008 um ein Jahr verlängert wird, obschon sie

¹⁹⁶ Zur Don Bosco Familie gehören derzeit insgesamt 32 Gruppierungen, welche sich von Don Bosco inspiriert fühlen und sein Charisma teilen, vgl. *Famiglia Salesiana*.

¹⁹⁷ Vgl. Colombo 2013, 10.

¹⁹⁸ Vgl. Colombo 2013, 10.

¹⁹⁹ Vgl. Colombo 2013, 11.

²⁰⁰ „Progetto Africa“ [Übersetzung der Verfasserin].

²⁰¹ Vgl. Colombo 2013, 11.

²⁰² Die Generaloberin bleibt nach ihrer Wahl sechs Jahre im Amt und kann einmal wiedergewählt werden, vgl. Konst., Art. 117.

²⁰³ Vgl. Penna 2020, 143).

²⁰⁴ Vgl. Penna 2020, 147).

²⁰⁵ Vgl. Penna 2020, 139).

²⁰⁶ Vgl. Penna 2020, 144–145).

nun bereits 87 Jahre alt ist.²⁰⁷ Anschließend wechselt sie nach Nizza (Monferrato) in die Gemeinschaft für ältere Schwestern.²⁰⁸ Auch von dort aus ist sie weiter tätig, hält Vorträge, Exerzitien²⁰⁹ und unterhält rege Korrespondenz²¹⁰, bringt sich aber auch in die alltäglichen Aufgaben der Gemeinschaft ein, beispielsweise durch Kranken- und Pfortendienst²¹¹. Einem auftretenden Tumorleiden²¹² kann sie noch viel Willenskraft entgegensetzen. Auf einem Seminar im September 2012 spricht sie vom Leben als einem stufenweisen Aufstieg bis hin zur letzten Etappe. Sie fügt gelassen hinzu: „Ich bin nicht weit von diesem Ziel entfernt.“²¹³ Sechs Monate später, am 5. Februar 2013 ist es soweit: Madre Marinella Castagno verstirbt im Alter von 92 Jahren in ihrer Gemeinschaft in Nizza (Monferrato).²¹⁴

4. Die Spiritualität der Rundbriefe Madre Marinella Castagnos FMA

Wer die Rundbriefe Madre Marinellas liest, spürt durchgehend ihre Begeisterung und Dankbarkeit für die Berufung als FMA Gott ganz anzugehören und ihr großes Anliegen, dieser Berufung in der Sendung zu den benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Frauen in eigener Person gerecht zu werden und alles dafür zu tun, dass auch die Schwestern ihrer Kongregation dieser Berufung lebenslang freudig folgen können.

4.1. Madre Marinellas Rundbriefe in der Brieftradition der Generaloberinnen FMA

Briefverkehr zwischen der Generaloberin und Mitschwestern in anderen Häusern ist bereits einige Zeit nach Gründung der zweiten Niederlassung, dem Haus in Borgo San Martino, nachweisbar. Der erste Brief einer Generaloberin an Schwestern, von dem wir Kenntnis haben, ist nur in Abschrift erhalten, wobei auch nicht sicher ist, ob diese Abschrift vollständig ist. Das Original hat Madre Mazzarello verfasst, es geht zurück auf das Jahr 1878 und ist eben an die Schwestern der Gemeinschaft in Borgo San Martino²¹⁵ gerichtet. Insgesamt sind von Madre Mazzarello 44 Briefe

²⁰⁷ Vgl. Penna 2020, 163).

²⁰⁸ Vgl. Penna 2020, 174).

²⁰⁹ Vgl. Penna 2020, 177–179).

²¹⁰ Vgl. Penna 2020, 180).

²¹¹ Vgl. Colombo 2013, 3.

²¹² Vgl. Colombo 2013, 3.

²¹³ Colombo 2013, 17, „Io non sono lontana da quella mèta.“ [Übersetzung der Verfasserin].

²¹⁴ Vgl. Colombo 2013, 3.

²¹⁵ Vgl. Mazzarello B, 82, Brief Nr. 16. Das Haus in Borgo San Martino wird 1874 gegründet, vgl. Cron 2, 90, 110.

dieser Art enthalten,²¹⁶ adressiert entweder an die Hausoberin, die ganze Gemeinschaft oder auch einzelne Schwestern. Ihre Nachfolgerin, Madre Caterina Daghero (Amtszeit 1881–1924)²¹⁷ ergänzt diese Vorgehensweise, indem sie von 1914 an monatliche Rundbriefe an alle Häuser schreibt.²¹⁸ Ab diesem Zeitpunkt werden die Briefe durchlaufend nummeriert²¹⁹. Diese Methode wird von allen weiteren bisherigen Generaloberinnen beibehalten. Madre Marinella Castagno selbst verfasst in ihrer zwölfjährigen Amtszeit 121 Rundbriefe, wobei der erste davon nicht nummeriert ist. Ihre folgenden Rundbriefe tragen die Nummern 664 bis 784.

4.2. Biblische Bezüge

Die Bibelübersetzung, welche Madre Marinella zumeist verwendet, wenn sie aus der Hl. Schrift zitiert, ist die Ausgabe der Italienischen Bischofskonferenz von 1974²²⁰, auch wenn sie das an keiner Stelle thematisiert. Nutzt sie eine andere Ausgabe, so merkt sie das nicht immer an.²²¹ Mit hebräischen, griechischen oder lateinischen Texten arbeitet sie nicht.

4.2.1. Orientierung an der Urgemeinde

Das erste Bibelzitat in Madre Marinella Castagnos Rundbriefen überhaupt ist der Apostelgeschichte entnommen „Ein Herz und eine Seele“²²² (vgl. Apg 4,32). Es handelt sich dabei um ein zentrales Wort in ihrem ersten – dem unbezifferten – Rundbrief, welchen sie noch während des XVIII. Generalkapitels²²³ schreibt, das sie vor kurzem erst zur Generaloberin gewählt hat. Mit diesem Zitat unterstreicht sie die Haltung in der die Neugewählten – sie als Generaloberin und ihr Rat – die Leitungsaufgabe für das kommende Sessenum übernehmen wollen, nämlich in der Eintracht, die der der Christen der Urgemeinde entspricht. Das Bild erscheint auch dahingehend

²¹⁶ Vgl. Mazzarello B.

²¹⁷ Vgl. Mainetti 1940, 99–101, 154.

²¹⁸ Vgl. Loparco 2007a, 80.

²¹⁹ Vgl. Daghero 1921–1924.

²²⁰ CEI 1974.

²²¹ Vgl. beispielsweise Castagno R, R 679, 73.

²²² „un cuor solo e un'anima sola“ [Einheitsübersetzung 2017].

²²³ Dieser Rundbrief datiert vom 24. September 1984. Das Generalkapitel dauerte vom 24. August bis zum 29. September 1984, vgl. XVIII. GK italienisch.

trefflich gewählt, dass die Mitglieder des Rates wie einst die der Urgemeinde unterschiedlichen Kulturkreisen entstammen, auch wenn Madre Marinella dies nicht explizit erwähnt.²²⁴

Die Orientierung am Modell der Urgemeinde dient als Klammer, welche die Rundbriefe der folgenden zwölf Jahre zusammenhält, greift Madre Marinella sie doch im letzten Brief (R 784) ihrer Amtszeit wieder auf. Dann jedoch nicht um die Richtschnur vorzugeben, an welcher sich der Generalrat in seiner Sonderstellung misst, sondern als Auftrag für das gesamte Institut: Alle Gemeinschaften ruft sie dazu auf, sich am Vorbild der Urkirche zu orientieren, um wie die Christen einst Schwierigkeiten überwinden und die Freude aus dem Hl. Geist bezeugen zu können durch ihr „Sie hielten... fest... an den Gebeten“.²²⁵

Mit Anführungszeichen markiert sie ihren Rückgriff auf den biblischen Text, allerdings ohne die Stelle zu belegen. Anhand zweier Elemente lässt sich die Stelle eingrenzen auf Apg 2,42: nämlich ihr Hinweis auf die Lehre der Apostel und das Gewahr sein der Gegenwart Jesu. Beides führt die Autorin als ebenso notwendig für das oben genannte zweifache Ziel der Resilienz und der Freude an Gott an. Als Kongregation ein Herz und eine Seele sein, im Gebet standhalten, an der Lehre der Apostel und ihrer Nachfolger festhalten und sich der Gegenwart Christi sicher sein, dies alles sind Anliegen, welche Madre Marinella am Anfang und am Ende aber auch ihre ganze Amtszeit hindurch leiten in ihrem Bemühen, den Mitschwestern die Hl. Schrift auszulegen.

4.2.2. Ein zweifaches Programm: Sendung und Glaube

In ihrem nächsten Rundbrief, R 665, gibt Madre Marinella sich und den Schwestern eine biblisch fundierte Handlungsanweisung und stellt gleichzeitig ein Programm für den Weg des Instituts der nächsten sechs Jahre auf, das auf die wichtigste und vornehmste Aufgabe der Kongregation verweist: „„Geht hin“ um den Jugendlichen die gute Nachricht der Erlösung zu verkünden“²²⁶.

Damit greift sie Jesu Worte sowohl nach Lk 4,18 als auch nach Mt 11,4–5 auf. In der ersten Perikope definiert Jesus seine Sendung: „[...] Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe

²²⁴ Vgl. Castagno R, R unbeziffert, 10.

²²⁵ „perserverare uniti nella preghiera“, Castagno R, R 784, 686 [Einheitsübersetzung 2017].

²²⁶ „Andate“ ad annunciare alle giovani la buona novella della Redenzione.“ [Übersetzung der Verfasserin, wobei anzumerken ist, dass ‘le giovani’ sich nur auf weibliche Jugendliche bezieht.] Zugleich bezieht sie sich damit auch auf einen Abschnitt des achten Artikels der Konstitutionen: „In una comunità ... viviamo con radicalità la vita nuova delle beatitudini, annunciando e testimoniando alle giovani e con le giovani la Buona Novella della redenzione.“ „In einer Gemeinschaft ... leben wir auf radikale Weise das neue Leben der Seligpreisungen. Somit verkünden und bezeugen wir den Jugendlichen und mit ihnen die Frohbotschaft der Erlösung.“ Konst., 36–37.

Botschaft bringe [...]“, in der zweiten schickt er die Jünger des Johannes zu ihrem eingekerkerten Meister, der sich des Messias nicht mehr sicher ist: „Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: [...], dass den Armen das Evangelium verkündet wird.“ In beiden Perikopen klingt das Echo zu Jesaja 61,1 nach und so auch bei Madre Marinella: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir. Denn der Herr hat mich gesalbt; er hat mich gesandt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, [...]“.

Die Parallelführung des Auftrags an die Schwestern mit der Sendung des Tritojesaja und der Sendung Christi verweist erstere implizit auf die engere Christusnachfolge, in der sie stehen. Selbst die Erinnerung an eine besondere Erwählung durch Gott zu diesem Dienst klingt mit, auch wenn die Salbung auf das Weihesakrament des Priesters hindeutet und der Ordensprofess ein solcher sakramentaler Charakter nicht zu eigen ist.

An die Stelle der Armen des Tritojesaja setzt Madre Marinella die Jugendlichen, zu denen sich die FMA in besonderem Maße gesandt wissen. Die Armen klingen in der italienischen Sprache trotzdem mit: *poveri* (Arme) und *giovani* (Jugendliche) sind beiden dreisilbige Worte, welche sich nur im ersten und letzten Konsonanten sowie dem vorletzten Vokal unterscheiden. Wer die entsprechenden Stellen der Heiligen Schrift verinnerlicht hat, wird also eine weitere Botschaft wahrnehmen: nämlich die Sendung besonders zu den armen Jugendlichen.

4.2.3. Eine Spiritualität der Makarismen

Damit die Schwestern dieser Sendung gerecht werden können setzt Madre Marinella auf eine tiefgreifende Erneuerung des Glaubens: Immer noch im R 665 leitet sie damit ihre große Makarismenkatechese ein, die bis zum Rundbrief 680 themenbestimmend sein wird, also mehr als ein ganzes Jahr.²²⁷ Bei ihrer Darlegung der *Seligpreisungen* orientiert sie sich zwar an Matthäus, geht aber mit seinem Katalog recht frei um: die *Seligpreisung der Glaubenden* stellt sie ihm voran und auch anschließend hält sie sich nicht an die Reihenfolge, die er vorgibt. Sie akzentuiert eigenständig, zieht die *Seligpreisung der Menschen reinen Herzens* hinter die der *Armen*, dort wo

²²⁷Fünf Rundbriefe sind in ihrer Gänze einzelnen Seligpreisungen gewidmet, so R 669 mit dem Titel „*Beati i poveri in spirito*“ (Selig die Armen im Geiste), R 671 mit „*Beati i puri di cuore*“ (Selig, die reinen Herzens sind), R 674 mit „*Beati i miti*“ (Selig die Sanftmütigen), R 679 mit „*Beati quelli che hanno fame e sete di giustizia*“ (Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit) und schließlich 680 „*Beati quelli che desiderano ardentemente quello che Dio vuole*.“ (Selig diejenigen, die brennendes Verlangen nach dem Willen Gottes haben) [Übersetzung der Verfasserin], vgl. Castagno R, 691–695.

bei Matthäus die der *Trauernden* steht.²²⁸ Die *Seligpreisung der Sanftmütigen* und die der *Hungernden nach Gerechtigkeit* lässt sie in ihrer ursprünglichen Position hintereinander, die matthäischen *Seligpreisungen der Barmherzigen, der Friedensstifter* und *Geschmähten* behandelt sie nicht.

Diese Katechese schließt Madre Marinella zwar mit R 680 ab, trotzdem blitzen Bezüge zu einzelnen Seligpreisungen auch in anderen Rundbriefen immer wieder auf, so dass dieses Werk Madre Marinellas von ihnen wie von einem roten Faden durchwebt ist.²²⁹ Besonderes Augenmerk gilt dabei der *Seligpreisung der Verfolgten* im R 750²³⁰: Sie hinterfragt, ob es nicht ein Grund dafür sein könnte, dass Jugendliche diese Seligpreisung so schwer verstehen können, dass die Schwestern sich selbst schwertun, Schwierigkeiten auf dem geistlichen Weg gelassen zu ertragen. Damit appelliert sie implizit aber eindringlich an die Schwestern, sich ganz dem Willen Gottes zu überlassen.

4.2.3.1. Zu Glaube als Geschenk und Auftrag

Um die existenzielle Bedeutung des Glaubens für all diejenigen, welche in der Sendung stehen zu betonen, stellt Madre Marinella an den Anfang ihrer Makarismen eine zweifache *Seligpreisung des Glaubensaktes*. Dabei beginnt sie nicht wie vielleicht zu erwarten wäre mit den *Seligpreisungen der Bergpredigt* des Matthäus (Mt 5,1–7,29) oder der *Feldrede* des Lukas (Lk 6,20–49). Nein, an den Anfang setzt sie die *Seligpreisung Mariens* durch Elisabeth „[...] selig, die geglaubt hat“²³¹ (Lk 1,45) welche dem Magnificat unmittelbar vorausgeht und die Entgegnung Jesu auf das Glaubensbekenntnis des Thomas „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“²³² (Joh 20,29).

²²⁸ Letztere Seligpreisung thematisiert Madre Marinella zwar nicht ausführlich, wohl aber wählt sie in R 780, als sie gegen Ende ihrer Amtszeit die alten und kranken Mitschwestern würdigt, ein Zitat Johannes Pauls II., der diese Seligpreisung auf seine Zuhörer am Welttag der Kranken bezieht, vgl. Castagno R, R 780, 665 und Giovanni Paolo II, *messaggio malato* 1995. Johannes Paul II. zitiert aus der *Feldrede* des Lukas (Lk 6, 21). Dies wird bei Madre Marinella jedoch nicht deutlich, da sie den Quellenverweis nicht übernimmt.

²²⁹ Beispielsweise „Beato chi trova in te la sua forza e decide nel suo cuore il santo viaggio“ „Selig die Menschen, die Kraft finden in dir, die Pilgerwege im Herzen haben.“, [Ps 83(84),6], Castagno R, R 681, 84 oder „La festa ravviva la speranza di chi ha scoperto il senso delle beatitudini (...)“ „Das Fest belebt die Hoffnung dessen, der den Sinn der Seligpreisungen erkannt hat (...)“ [Übersetzung der Verfasserin], Castagno R, 200, R 701 oder „Beati coloro che ascoltano la Parola di Dio e la osservano“ „Ja, selig sind vielmehr, die das Wort Gottes hören und es befolgen.“ (Lk 11,28) in Castagno R, R 715, 285 [deutscher Text Einheitsübersetzung 2017].

²³⁰ Vgl. Castagno R, R 750, 488.

²³¹ „Beata te che hai creduto“. [Einheitsübersetzung 2017].

²³² „Beati quelli che pur non avendo visto crederanno.“ [Einheitsübersetzung 2017].

Madre Marinella macht darauf aufmerksam, dass diese beiden Seligpreisungen, welche den vortrefflichen Glauben bzw. den solchermaßen Glaubenden rühmen, das gesamte Evangelium einschließen. Die dort aufgezeigte Haltung ist sozusagen der Schlüssel zum echten Verständnis der Frohbotschaft: Die Qualität des Glaubens derjenigen, welche im Gegensatz zu Thomas keine Beweise haben für die Wahrheit dessen, was ihnen bezeugt wird, entspricht dem modellhaften Glauben der Maria und soll so durch die Zeiten hindurch fortgetragen werden.

Es geht Madre Marinella dabei nicht um Großtaten des Glaubens aus eigener Anstrengung. Sie betont, dass der Glaube ein Geschenk sei, das wachsen muss und sich dabei vom Wort Gottes nährt, aber trotzdem absolut der treuen Antwort des Gläubigen im Alltag bedarf.²³³ Der Glaube bei Marinella Castagno ist also nicht operativer aber durchaus volitiver Akt. Die „Größe“ des Glaubens ist dabei nicht wesentlich, lässt sie doch im selben Brief Mt 17,20 anklingen: „Wenn ihr Glauben habt, wie ein Senfkorn...“²³⁴. Entscheidend ist vielmehr, aus welcher Motivation heraus der Glaubende, insbesondere die FMA, lebt und arbeitet und ob so authentisch Zeugnis des Gottesreiches für die Menschen der heutigen Zeit abgelegt werden kann. An anderer Stelle versichert Madre Marinella den Schwestern, dass Jesus auch ihren Glauben im Abendmahlssaal, d. h. in Zeiten großer Bedrängnis, stärken wird, wie er es bei den Jüngern getan hat, „damit sie die Seligpreisung derer verkünden können, welche glauben ohne zu sehen.“²³⁵

4.2.3.2. Zu Armut und Sendung

Anschließend greift Madre Marinella auf die erste *Seligpreisung der Bergpredigt* (Mt 5,3) zurück: „Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.“²³⁶. Auch dieser biblischen Seligpreisung widmet Madre Marinella einen eigenen Rundbrief (R 669) und gibt Anregungen zur intensiven Auseinandersetzung. Im folgenden Brief (R 670) führt sie aus, was dies konkret für die Arbeit mit armen Kindern und Jugendlichen bedeutet.

Zu Beginn des R 669 setzt sie diese Seligpreisung sogleich mit dem Ps 16(15),2 „[...] Mein Herr bist du, mein ganzes Glück bist du allein.“²³⁷ in Beziehung, einem Vers aus einem davidischen Psalm, in dem der Beter Gott in dem Wissen lobt, dass dieser allein es sei, der ihm das Heil

²³³ Vgl. Castagno R, R 665, 15.

²³⁴ „Se avrete fede quanto un granello di senapa...“ [Einheitsübersetzung 2017].

²³⁵ „perché potessero proclamare la beatitudine di coloro che credono senza vedere“, vgl. Castagno R, R 752, 501 [Übersetzung der Verfasserin].

²³⁶ „Beati i poveri in spirito, perché di essi è il Regno dei Cieli..“ [Einheitsübersetzung 2017].

²³⁷ „Sei tu il mio Signore; senza di te non ho alcun bene.“ [Einheitsübersetzung 2017].

garantiert.²³⁸ Es geht der Autorin also nicht um Armut an sich als eigenständigen Wert, sondern um die Zentralität der Gottesbeziehung, um derentwillen alles andere wertlos wird.

Das einzige Gut bzw. Glück des Psalmbeters ist Gott und in der neutestamentlichen Erfahrung Gott insbesondere in der Person des aus freien Stücken arm gewordenen Christus. Ihm nachzufolgen unter Verzicht auf all das, was nicht Gott ist, verwandelt diesen asketischen Akt der Entsagung zur Freiheit bedingungsloser Liebe und führt zur Erfahrung der Fülle des Gottesreiches. Madre Marinella warnt explizit von der Gefahr, Armut nur auf ihren materiellen Aspekt zu reduzieren. Wohl deshalb zieht sie die Formulierung des Matthäus der des Lukas vor, der den Zusatz „τῷ πνεύματι“²³⁹ „dem Geist, geistlich, im Geiste“ an dieser Stelle nicht nennt. Ihr ist diese Ergänzung jedoch wichtig, da sie auf das Bemühen verweist, sich von all dem zu lösen, was nicht Gott ist. Das Geheimnis des armen Gottessohnes ist es schließlich nicht, die Menschen, die ihm nachfolgen, ins Elend zu führen, sondern sie so frei zu machen, dass er sie mit der Erfahrung des Gottesreiches beschenken kann.²⁴⁰ Deshalb verweist Madre Marinella auf 2 Kor 8,9: „Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Er, der reich war, wurde eurer wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.“

Die rechte Geisteshaltung zeigt sich allerdings dann doch im materiellen Verzicht. Nicht von ungefähr wählt sie mit 2 Kor 8,9 eine Stelle, mit der Paulus den Christen in Korinth gegenüber seinen ganz konkreten Spendenauftrag für die Jerusalemer Gemeinde begründet.²⁴¹ So wie die Transformation Christi von Reichtum zu Armut sich real vollzieht, damit das Ziel der Partizipation der Glaubenden am Heilsgeschehen erreicht werden kann,²⁴² so muss die Transformation der FMA, welche in der Christusnachfolge diesem immer ähnlicher werden will, ebenso fassbar zum Ausdruck kommen, damit sie ihrerseits nicht nur selbst am Heilsgeschehen teilhaben, sondern auch zur Partizipation anderer am Reich Gottes beitragen kann.

Dieses Ziel ist für Marinella Castagno auch Leitlinie dafür, wie Entscheidungen bezüglich der Öffnung oder Aufrechterhaltung von Werken und Einrichtungen der FMA zu treffen sind: Sie ruft hierbei zur Unterscheidung der Geister im Lichte des Evangeliums auf²⁴³ und macht das

²³⁸ Derselbe Psalmvers leitet in den Konstitutionen die elf Artikel ein, welche sich mit dem evangelischen Rat der Armut befassen, vgl. Konst., 50–63 und wird von dort übernommen, wie Madre Marinella selbst schreibt, vgl. Castagno R, R 669, 30.

²³⁹ Dieses wie auch alle folgenden griechischen Bibelzitate sind Nestle/Nestle entnommen.

²⁴⁰ Castagno R, R 669, 30–31.

²⁴¹ Vgl. 2 Kor 8 und 9.

²⁴² Vgl. Schnelle 2016, 209.

²⁴³ Vgl. Castagno R, R 670, 36.

gelingende und glaubwürdige Zeugnis der Schwestern innerhalb der Erziehungsgemeinschaft²⁴⁴ davon abhängig, wie tiefgehend sie die *Seligpreisung der Armen im Geiste* vor Ort tatsächlich leben.²⁴⁵ Im R 704 führt Madre Marinella ergänzend aus, in welcher Haltung diese Seligpreisung zu leben sei: nämlich im Geiste des Magnificat, also Gott preisend bei allen Belastungen, welche die Armut mit sich bringt.²⁴⁶

4.2.3.3. Zu Reinheit und Sendung

Madre Marinellas dritte Seligpreisung *Selig, die rein sind im Herzen*²⁴⁷ entspricht der sechsten *Seligpreisung des Matthäus* (Mt 5,8a). Auch ihrer Auslegung widmet sie einen ganzen Rundbrief (R 671), dem sie einen weiteren anfügt, welcher sich mit der inhaltlich entsprechenden Thematik des evangelischen Rats der Keuschheit befasst.

Anders als bei der vorhergehenden *Seligpreisung der Armen im Geiste* übernimmt sie bei *Selig, die rein sind im Herzen* den zweiten Teil des Verses von Matthäus nicht. Er begründet diese Seligpreisung ja damit, dass Menschen mit reinem Herzen Gott schauen (Mt 5,8b): ὅτι αὐτοὶ τὸν θεὸν ὁψονται.²⁴⁸ Es ist anzunehmen, dass sie diese Begründung deshalb nicht ausdrücklich erwähnt, weil sie ihrem Verständnis nach derjenigen zur *Seligpreisung der Armut* im Wesentlichen entspricht: Die Anschauung Gottes ist nach Castagno Kern- und Kulminationspunkt des matthäischen Himmelreiches.²⁴⁹

Madre Marinella leitet die *Seligpreisung der Reinen* von der *der Armen* ab. „Der Arme im Herzen versteht, wo der wahre Reichtum liegt, lässt sich von Gott erfüllen, schenkt sich ihm mit ungeteiltem Herzen und lässt sich ‚reinigen‘, um den Weg derer zu gehen, die ‚reinen Herzens‘

²⁴⁴ Zur Erziehungsgemeinschaft gehören in der Regel neben FMA und Kindern bzw. Jugendlichen auch Laien mit entsprechenden Kompetenzen, z. B. Erzieher, Lehrer, Hauspersonal.

²⁴⁵ Vgl. Castagno R, R 670, 38.

²⁴⁶ Vgl. Castagno R, R 704, 219.

²⁴⁷ „Beati i puri di cuore“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁴⁸ Mt 5,8b.

²⁴⁹ An anderer Stelle findet sich eine diesem Gedankengang entsprechende Engführung von Gottesreich und Gott, wenn Madre Marinella schreibt: „Ogni FMA senta che la sua missione è anzitutto quella di uscire da se stessa (...) per proclamare che il Regno di Dio è già presente e che il Signore vuole tutti salvi e felici. Trovare in Lui la salvezza (...) è la grande sfida che il mondo giovanile oggi ci pone.“ Castagno R, R 776, 637. „Jede FMA sollte spüren, dass ihre Mission vor allem darin besteht, aus sich selbst hervorzutreten (...) um zu verkünden, dass das Reich Gottes bereits gegenwärtig ist und dass der Herr möchte, dass alle gerettet und glücklich sind. Das Heil in Ihm zu finden (...) ist die große Herausforderung, vor die uns die Welt der Jugendlichen heute stellt.“ [Übersetzung der Verfasserin].

sind.“²⁵⁰ Ein reiner Mensch ist also immer auch ein von seiner Haltung her Armer, ja die Armut des Geistes ist unbedingte Voraussetzung für die Reinheit des Herzens. Die Schwester, deren einziges Gut wahrhaft Gott ist, überlässt sich ihm vollkommen und lässt sich von ihm reinigen, d. h. all das ausmerzen, was der Ganzhingabe an Gott immer noch im Wege steht. Die Initiative zu diesem Reinigungsprozess geht dabei eindeutig von Gott aus und nicht von der jeweiligen Person, dies erkennt Madre Marinella klar.²⁵¹ Und doch braucht es die beharrliche Mitarbeit desjenigen, der gereinigt wird. Madre Marinella gibt den Schwestern hierzu Leitfragen für die persönliche Gewissenserforschung an die Hand. Die Messlatte entlehnt sie dabei aus der Offenbarung des Johannes und dem zweiten Korintherbrief: Sie lädt die Schwestern ein, sich zu hinterfragen, ob sie sich und anderen gegenüber „wie klares Wasser in Kristallgefäßen“²⁵² seien.

In Offb 22,1 entspringt das Wasser, welches klar wie Kristall ist, dem Thron Gottes und des Lammes (καὶ ἔδειξέν μοι ποταμὸν ὕδατος ζωῆς λαμπρὸν ὡς κρύσταλλον, ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ θρόνου τοῦ Θεοῦ καὶ τοῦ Ἀρνίου.)²⁵³. In 2 Kor 4,7a tragen die Gläubigen den Schatz der Frohbotschaft in irdenen, zerbrechlichen Gefäßen: „Ἐχομεν δὲ τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν“²⁵⁴. Madre Marinella möchte also, dass die Schwestern so rein werden, dass der Strom des Wassers, den sie den Jugendlichen bringen – also die Frohbotschaft, welche sie gesandt sind zu verkünden – direkt und unverfälscht aus Gott entspringt und dass sie selbst wie ein Gefäß aus Kristall auf Gott hin durchsichtig sind. Zwar ist auch ein solches zerbrechlich, doch verstellt es nicht den Blick auf den Inhalt. Auch der Aspekt der Reinheit steht also immer im Dienste der Sendung. Interessant ist, wie kreativ Madre Marinella mit dem biblischen Wort umgeht: Sie scheut nicht davor zurück, Verse aus ganz unterschiedlichen Büchern zu einem Gedanken zusammenzusetzen.

²⁵⁰ „Il povero di cuore comprende dove sta la vera ricchezza, si lascia riempire di Dio, si dona a Lui con cuore indiviso, si lascia ‚purificare‘, per seguire la strada dei ‚puri di cuore‘“. Castagno R, R 671, 41 [Übersetzung der Verfasserin].

²⁵¹ Vgl. Castagno R, R 671, 41.

²⁵² „come acqua limpida in vaso di cristallo“ [Übersetzung der Verfasserin].

²⁵³ „Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus.“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁵⁴ „Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen“ wobei ὀστρακίνοις in der Grundbedeutung zunächst „irden, lehmig“ heißt, wohl aber „zerbrechlich“ impliziert.

4.2.3.4. Zu Sanftmut und Dialogfähigkeit

An vierter Stelle der Makarismen Madre Marinellas steht diejenige der *Sanftmütigen*²⁵⁵. Ihr widmet sie R 674. Diese Seligpreisung entnimmt sie erneut der Bergpredigt (Mt 5,5), wo sie an dritter Position steht. Madre Marinella stellt die Sanftmut als Grundtugend des Guten Hirten vor und stützt sich dabei auf die Ansprache Johannes Pauls II. vom 2. Februar 1985 vor Jugendlichen in Lima, in der er ihnen diese Tugend als geistlichen Wert ans Herz legt, um Feindseligkeiten so zu begegnen wie es auch Jesus getan und zur Nachahmung empfohlen hat. „[...] lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig [...]“ (Mt 11,29).²⁵⁶ Während Johannes Paul II. jedoch bei der matthäischen Begründung dieser Seligpreisung aus Mt 5,5 „ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν“²⁵⁷ bleibt, zitiert ihn Madre Marinella diesbezüglich zwar, selbst pointiert sie den Gedanken jedoch: aus „das Land besitzen“²⁵⁸ oder „das Land erben“²⁵⁹ wird so die „Eroberung des eigenen Bodens“²⁶⁰. Mit der ursprünglichen griechischen Wortbedeutung, κληρονομέω – erben bzw. als Anteil erhalten, hat dies zwar nur noch wenig zu tun, dafür schafft sie sich damit jedoch eine Plattform, um über die Bedeutung der Selbstbeherrschung zu referieren, welche sie als christliche Grundhaltung in der Nachfolge Jesu erkennt und als notwendige Voraussetzung für Dialogfähigkeit in Erinnerung ruft, damit die Spiritualität des Präventivsystems gelebt werden kann.²⁶¹ Auch hier widmet sie der Thematik einen zweiten Rundbrief, in dem sie die praktische Bedeutung der Seligpreisung herausarbeitet: R 675. Außerdem erinnert sie in diesem Schreiben daran, dass die Tugend der Sanftmut am Beispiel Jesu gelernt werden kann und verweist dazu auf Mt 11,29: „[...] lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; [...]“²⁶². Diese Tugend muss den Dialog im Erziehungsprozess wie auch den zwischen Schwestern und Vorgesetzten prägen, damit er fruchtbar werden kann. Autorität kommt schließlich nicht davon, dass sich jemand dem anderen gegenüber durchsetzt, sondern von Wahrheit, Liebe und gutem Beispiel, welche nur geduldig, friedlich und großzügig vermittelt werden können.²⁶³

²⁵⁵ „Beati i miti“. [Einheitsübersetzung 2017].

²⁵⁶ „Imparate da me che sono mite ed umile di cuore“. Castagno R, R 674, 53–54; vgl. auch Giovanni Paolo II, omelia giovani Peru 1985, 8.

²⁵⁷ „denn sie werden das Land erben“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁵⁸ „possedere la terra“ bei Giovanni Paolo II, omelia giovani Peru 1985, 8.

²⁵⁹ Einheitsübersetzung 2017.

²⁶⁰ Castagno R, R 674, 55 „conquista della propria terra“ [Übersetzung der Verfasserin].

²⁶¹ Vgl. Castagno R, R 674, 55 und R 675, 58.

²⁶² „Imparate da me che sono mansueto e umile di cuore“. Welche Bibelübersetzung Madre Marinella hier zu Rate zieht ist unklar. CEI 1974 schreibt „mite“ und nicht „mansueto“. TILC formuliert deutlich freier, Riveduta formuliert sehr ähnlich „imparate da me, perch'io son mansueto e umile di cuore“.

²⁶³ Vgl. Castagno R, R 675, 60.

4.2.3.5. Zu Gerechtigkeit und dem Willen Gottes

Ihre *fünfte Seligpreisung* und die letzte derer, welche sie ausführlich behandelt, entnimmt Madre Marinella wieder der Bergpredigt. Bei Matthäus steht sie an vierter Stelle: μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην, ὅτι αὐτοὶ χορτασθήσονται.²⁶⁴ Madre Marinella stellt der Übersetzung der CEI von 1974 „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit“²⁶⁵ die der TILC gegenüber „Selig, die sich brennend nach dem sehnen, was Gott will, weil Gott ihre Sehnsucht erfüllen wird“²⁶⁶, welche sich deutlich weniger am griechischen Text orientiert und dafür stärker interpretiert. Dem Thema an sich widmet sie zwei Rundbriefe: dem ersten, R 679, stellt sie Mt 5,6a in der Übersetzung der CEI 1974 als Überschrift voran, dem zweiten, R 680, Mt 5,6 in der Übersetzung der TILC.

Inhaltlich setzt Madre Marinella in R 679 *Gerechtigkeit* mit dem *Willen Gottes* gleich und den Hunger und den Durst danach mit dem wachsenden Begehren nach Gott, der fortwährenden Suche nach Seinem Antlitz und Seinem Willen.²⁶⁷ Um ihre Argumentation zu stützen, zitiert sie Leo I., der seinerseits den Psalmvers „Kostet und seht, wie gut der Herr ist!“ Psalm 34(33),9a zur Veranschaulichung der Erfüllung heranzieht, welche die die Gerechtigkeit Gottes begehrende Seele in Mt 5,6 erfährt.²⁶⁸ Zu diesem Begehren zählt Madre Marinella auch die Heiligkeit und zieht zum Beleg „Das ist es, was Gott will: eure Heiligung“²⁶⁹ (1 Thess 4,3a) heran. Allerdings bleibt diese Sehnsucht nach Heiligkeit nicht isoliert stehen, sondern wird sogleich ausgeweitet hin auf den Aspekt der Sendung als weiteren Ausdruck des Willen Gottes: „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollenden.“ (Joh 4,34b)²⁷⁰. Die Intention Madre Marinellas ist es also auch hier, das Werk Gottes zu vollenden und diejenigen Menschen zu retten, welche Gott der eigenen Sorge anvertraut. In dem sie auch den Ausspruch Jesu bei Johannes „Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich keinen von denen,

²⁶⁴ „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁶⁵ „Beati quelli che hanno fame e sete di giustizia“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁶⁶ „Beati quelli che desiderano ardentemente ciò che Dio vuole perché Dio esaudirà i loro desideri“ [Übersetzung der Verfasserin].

²⁶⁷ Vgl. Castagno R, R 679, 73.

²⁶⁸ „Gustate e vedete quanto è buono il Signore“. Castagno R, R 679, 73. Sie zitiert aus der italienischen Übersetzung der Predigt über die Seligpreisungen Leos des Großen aus dem Stundenbuch, Lesehore des 23. Sonntags im Jahreskreis, vgl. Liturgia delle ore, [Übersetzung: Stundenbuch]. Für das Original Leo Magnus Disc. 95, 6; PL 54, 464.

²⁶⁹ „Questa è la volontà di Dio, la vostra santificazione“. [Einheitsübersetzung 2017].

²⁷⁰ „Il mio cibo è fare la volontà di Dio che mi ha mandato a compiere la sua opera fino in fondo.“ [Einheitsübersetzung 2017].

die er mir gegeben hat, zugrunde gehen lasse, [...]“ (Joh 6,39a)²⁷¹ übernimmt, stellt sie sich und die Schwestern ganz in die Nachfolge Christi. Außerdem führt sie an, wie die Suche nach dem Willen Gottes gestaltet werden soll: beständig, heiter und vertrauensvoll soll sie sein, weder krampfhaft noch überheblich anderen gegenüber, dafür beseelt von tiefem innerem Leben und genährt vom täglichen Kontakt mit Christus in Wort und Sakrament.²⁷²

Im R 680 führt sie aus, was das im vorhergehenden Rundbrief Erarbeitete für den evangelischen Rat des Gehorsams bedeutet: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten“ (Joh 14,15)²⁷³ und „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollenden“ (Joh 4,34b).²⁷⁴ Ausgehend von beiden Versen legt sie dar, dass der Gehorsam Jesu ein Kernpunkt im Erlösungswerk Gottes sei und dass Ordensleben diesem Vorbild entsprechen muss, wenn es denn gelingen soll. Sie bereitet ausdrücklich darauf vor, dass mit diesem Gehorsam Leid verbunden sein wird und stellt heraus, dass dieses nicht vermeidbar sei. Dem Leid selbst schreibt sie keinen eigenen Wert zu, sondern nimmt es einfach als mögliche Begleiterscheinung des Gehorsams hin. Auf eine Thematisierung der Theodizee verzichtet sie hier wie auch in ihren anderen Schreiben vollständig. Aber sie stellt erneut den Bezug zum Modell Christi her²⁷⁵: „Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt.“²⁷⁶ (Hebr 5,8). Dieses Modell nachzuahmen ist eines ihrer zentralen Anliegen.

4.2.3.6. Ein zweidimensionaler Weg der Heiligung

Madre Marinella ist davon überzeugt, dass eine *Spiritualität der Seligpreisungen* nur gelebt werden kann, wenn man geistliche Oberflächlichkeit überwindet und sie als tägliches Gnadengeschenk und herausfordernden Auftrag betrachtet. Dann ist sie ein probater Weg, um zu einer immer größeren Verfügbarkeit gegenüber dem Heilsplan Gottes zu gelangen.

Die Seligpreisungen zu leben heißt also für sie einerseits, bis zum Grund des Christusgeheimnisses vorzudringen.²⁷⁷ Andererseits stimmt sie mit Johannes Paul II. überein, dessen oben zitierte

²⁷¹ „Questa è la volontà del Padre che mi ha mandato: che io non perda nessuno di quelli che mi ha dato.“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁷² Vgl. Castagno R, R 679, 74.

²⁷³ „Se mi amate, osservate i miei comandamenti.“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁷⁴ „Mio cibo è fare la volontà di Colui che mi ha mandato e di compiere l'opera sua.“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁷⁵ Vgl. Castagno R, R 680, 79.

²⁷⁶ „Pur essendo Figlio, imparò tuttavia l'obbedienza dalle cose che patì“ [Einheitsübersetzung 2017].

²⁷⁷ Vgl. Castagno R, R 668, 24.

Ansprache an die Jugendlichen in Lima sie auch an dieser Stelle heranzieht: „Wer die acht von Jesus vorgeschlagenen Seligpreisungen verstanden hat und sich vornimmt, sie umzusetzen, hat das ganze Evangelium verstanden und kann es Wirklichkeit werden lassen.“²⁷⁸ Ausgehend von diesen beiden Dimensionen, welche für sie eine Kurzformel für den Weg der Heiligkeit darstellt, lässt sich die Spiritualität Madre Marinellas also durchaus als eine Spiritualität des Makarismus bezeichnen, in der der Heilsindikativ abhängig von der Tiefe der Christusbeziehung betont wird, aber auch die Orthopraxie in Blick auf eine gelingende Sendung eine bedeutsame Rolle spielt.

4.2.4. Eine Spiritualität des Guten Hirten

Auch wenn Madre Marinella der Spiritualität des *Guten Hirten* nach Johannes 10 keinen eigenen Rundbrief widmet, so ist die Ausrichtung danach dennoch eine weitere wichtige Konstante ihrer geistlichen Schriften: Mit dem Bild Christi, des *Guten Hirten*, gelingt es ihr, diejenigen Tugenden anschaulich herauszuarbeiten, welche ihr unabhängig von Kultur, Einsatzort und –art für eine gelingende Sendung der FMA als wesentlich erscheinen.

In R 682 veranschaulicht sie am Beispiel der FMA in Mozambique, dass eine große Liebe zu den bedürftigen Jugendlichen, welche sich in großer Gelassenheit und grenzenloser Opferbereitschaft ausdrückt, ihren Ursprung darin hat, das Herz Jesu, des guten Hirten, als Zentrum des eigenen Lebens zu entdecken.²⁷⁹ Indem die Schwestern dessen demütige und milde Grundhaltung übernehmen, wird es ihnen möglich, die Jugendlichen zu Jesus selbst zu führen, so dass auch diese erfahren können, dass er all ihr Sehnen erfüllt; so führt es Madre Marinella in R 737 weiter aus²⁸⁰. Es geht ihr um die tiefe Erfahrung der Erkenntnis Gottes für die Schwestern und für die Jugendlichen: „Ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, sagt der Herr“²⁸¹, zitiert sie an gleicher Stelle ohne Versangabe Joh 10,14: „Ich bin der gute Hirt, ich kenne meine Schafe und meine Schafe kennen mich.“²⁸². Die Schwester wird bei dieser Mission gleichermaßen selbst zur guten Hirtin nach dem Abbild Jesu, wie es Madre Marinella in R 737 beschreibt: „Den Jugendlichen nahe zu sein, sie auf Weiden des Glaubens und des Friedens zu begleiten, sie zu reinen und erfrischenden Quellen zu führen, sich mit Geduld, Demut und Hoffnung um jede von

²⁷⁸ Castagno R, R 668, 25 und Giovanni Paolo II, omelia giovani Peru 1985 „Colui che ha compreso e si propone di praticare le otto beatitudini proposte da Gesù ha compreso e può far divenire realtà tutto Il Vangelo.“ [Übersetzung der Verfasserin].

²⁷⁹ Vgl. Castagno R, R 682, 90.

²⁸⁰ Vgl. Castagno R, R 737, 405.

²⁸¹ „Io conosco le mie pecore ed esse conoscono me», dice il Signore.“ [Übersetzung der Verfasserin].

²⁸² Einheitsübersetzung 2017.

ihnen zu kümmern und ihnen zu helfen, neue Wege zu gehen, das ist die Aufgabe, die Jesus uns anvertraut.“²⁸³ Für die Schwestern im Dienste der Autorität gilt analoges in besonderem Maße hinsichtlich der Leitung der Gemeinschaften.²⁸⁴

Den damit verbundenen Tugenden der Geduld und der Beständigkeit verleiht Madre Marinella besonderen Nachdruck. In R 686 führt sie diese nicht nur aus und bezieht sie auf Christus, den *Guten Hirten*, sondern untermauert sie zweifach²⁸⁵, einerseits mit einem Verweis auf das Neue Testament, nämlich auf Lk 21,19 „Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen“²⁸⁶ und andererseits mit dem Zitat aus dem Alten Testament „Besser ein Langmütiger als ein Kriegsheld, besser, wer sich selbst beherrscht, als wer eine Stadt erobert.“ (Spr 16,32).²⁸⁷ Damit macht sie die zeitüberdauernde Bedeutung dieser Tugenden unmissverständlich klar. Ebenso deutlich spricht sie an, dass die Übung dieser Tugenden einer entschiedenen und ständigen Willensanstrengung bedarf, dafür aber von großem Nutzen für die persönliche Entwicklung und für das Wohl der Gemeinschaft sei.²⁸⁸ In R 742 weitet sie diesen Nutzen weiter aus hin zu einer Revolution der Liebe von weltweiter Bedeutsamkeit:

„Die Welt braucht Menschen, die die Sanftmut Christi zu verkörpern wissen, um seine Revolution der Liebe fortzusetzen. Dazu sind wir berufen! Das Wort Jesu lädt uns dazu ein: ‚Lernt von mir, der ich sanftmütig und von Herzen demütig bin‘; ‚Seid barmherzig wie euer Vater‘; ‚Liebt einander, wie ich euch geliebt habe‘“²⁸⁹

Mit einem Tripel von unbelegten aber weithin bekannten Bibelstellen (Mt 11,29; Lk 6,36 und Joh 15,12) untermauert sie diese Bedeutung, kumulierend im Gebot der Liebe aus der zweiten Abschiedsrede des Johannes: Zuerst sollen die Schwestern die Tugenden Jesu assimilieren, dann sich so barmherzig verhalten wie der Vater, um schließlich so lieben zu können wie Jesus selbst es kann. Die Tür zum anderen ist dabei wieder Christus, der *Gute Hirt*. In R 751 nimmt Madre Marinella Bezug auf Joh 10,7 bzw. Joh 10,9 und entwirft ein einprägsames Bild dieser Tür: geht man durch sie *hinein* ins Innerste der eigenen Seele, genießt man dort die Gegenwart der

²⁸³ „Essere accanto alle giovani, accompagnarle a pascoli di fede e di pace, guidarle a fonti pure e refrigeranti, prendersi cura di ciascuna di loro con pazienza, umiltà e speranza, aiutarle a camminare per nuovi sentieri è il compito che Gesù ci affida.“ Castagno R, R 737, 406. [Übersetzung der Verfasserin].

²⁸⁴ Vgl. Castagno R, R 762, 559.

²⁸⁵ Vgl. Castagno R, R 686, 112.

²⁸⁶ Einheitsübersetzung 2017.

²⁸⁷ „Il paziente vale più di un eroe; chi domina se stesso vale più di chi conquista una città.“ (Prov 16,32).

²⁸⁸ Vgl. Castagno R, R 686, 112.

²⁸⁹ Castagno R, R 742, 444. „Il mondo ha bisogno di persone che sappiano incarnare la mitezza di Cristo per continuare la sua rivoluzione di amore. A questo siamo chiamate! A questo ci invita la Parola di Gesù: ‘Imparate da me che sono mite ed umile di cuore’; ‘Siate misericordiosi come il Padre vostro’; ‘Amatevi gli uni gli altri come io vi ho amati’“ [Übersetzung der Verfasserin].

Dreifaltigkeit, geht man durch sie *hinaus*, so um neue Weide zu finden für diejenigen, zu denen man gesandt wird, wie Jesus vom Vater gesandt wurde.²⁹⁰

4.2.5. Eine Spiritualität des Herrn der Ernte

Ein weiteres zentrales Motiv, vom dem Madre Marinella wichtige Botschaften ableitet, ist die Bezeichnung Gottes als dem *Herrn der Ernte* (vgl. Mt 9,37–38 und Lk 10,2): So bezeichnet sie in R 675 die bedürftige Jugend als Erdreich, in dem der salesianische Same Frucht tragen kann, vorausgesetzt, es seien geeignete Arbeiter vorhanden, die sich in den Dienst des *Herrn der Ernte* stellen.²⁹¹ Die Bezeichnung *Herr der Ernte* verbindet sie hier implizit mit dem Gleichnis des Säckmanns der Synoptiker (vgl. Mt. 13,1–19; Mk 4,1–9; Lk 8, 4–8). In R 678 und 739 deutet sie die vielfältigen Schwierigkeiten des Feldes an, auf dem die Schwestern arbeiten und verweist zur Ermutigung auf die Gegenwart des Herrn, die Mt 28,20 für jeden Tag verspricht und bestätigt, dass der Herr das Werk des Säckmanns Frucht tragen lässt, wenn dieser sein ganzes Vertrauen in ihn setzt.²⁹²

Dabei scheint der *Herr der Ernte* mitunter das Durchhaltevermögen und die Treue der Arbeiter auf die Probe zu stellen (R 782).²⁹³ Wichtig dabei ist es Madre Marinella, dass die FMA in die Logik des Evangeliums eintreten, nach der sie bereit sein sollen, in jeden Boden zu säen, gleich, ob er fruchtbar oder unfruchtbar ist. Auch sollen sie deshalb damit rechnen, dass andere ernten, was sie selbst gesät haben (Joh 4,37). Aller Einsatz muss unentgeltlich sein (R 751).²⁹⁴ In R 665 betont Madre Marinella, dass an den Früchten ihrer Arbeit ersichtlich sein wird, ob die Schwestern aus der rechten Motivation heraus arbeiten – ein Glaube in der Größe des Senfkorns sei dabei allerdings ausreichend (Mt 17,20).²⁹⁵ Die Bedeutung des gemeinsamen Einsatzes aller in dem Bewusstsein, dass der *Herr der Ernte* Kraft geben und weitere Arbeiter zur Verfügung stellen werde, unterstreicht sie in R 762.²⁹⁶ Mangelnden Einsatz gewisser Arbeiter im göttlichen Weinberg attribuiert sie vorsichtig auf mögliche Unzulänglichkeiten in der Berufungspastoral (R 678). Dabei spielt sie wohl auf Mt 20,1–16 oder gar auf Mt 21,17–42 (bzw. seine Parallelstellen) an, wenn sie schreibt: „Schließen wir uns mit denen zusammen, die für das Gute arbeiten; treiben

²⁹⁰ Vgl. Castagno R, R 751, 490.

²⁹¹ Vgl. Castagno R, R 675, 58.

²⁹² Vgl. Castagno R, R 678, 70 und R 739, 417.

²⁹³ Vgl. Castagno R, R 782, 676.

²⁹⁴ Vgl. Castagno R, R 751, 491–492.

²⁹⁵ Vgl. Castagno R, R 665, 16.

²⁹⁶ Vgl. Castagno R, R 762, 564.

wir vertrauensvoll die verborgenen Energien so vieler ‚Arbeiter‘ an, die nicht genug im Weinberg des Herrn arbeiten, vielleicht auch deshalb, weil wir es nicht verstehen, wirksames Sprachrohr für den göttlichen Ruf zu sein.“²⁹⁷

Mit dem Bild Gottes als *Herr der Ernte* unterstreicht Madre Marinella den Aspekt der endgültigen Verantwortung, die Gott für das Wachsen des Reiches Gottes und für die Zuteilung der Arbeiter trägt. Die FMA ist ihm für ihren treuen und unermüdlichen Einsatz dort, wo sie im Gehorsam hingeschickt wurde, absolut verpflichtet, wird aber entlastet von der Verantwortung dafür, ob ihr Einsatz erfolgreich ist oder nicht, sobald sie nur das tut, was in ihrer Kraft und ihrem Glauben liegt. So verwundert es nicht, dass Madre Marinella in ihrem letzten Rundbrief mit dem Gedanken an den Herrn der Ernte zurückblickt: „Der Herr macht fruchtbar und er lässt den Samen, der mit Mühe, aber auch mit Liebe gesät wird, wachsen und sich entwickeln.“²⁹⁸

4.3. Bezüge zur eucharistischen Spiritualität

Wenn Madre Marinella auch nicht explizit auf den griechischen Begriff *εὐχαριστία* eingeht, so ist ihr doch beides von immenser Bedeutung: das Sakrament und die Ursprungsbedeutung der Danksagung. Sie bezeichnet die Eucharistie als Danksagung par excellence, welche die Schwestern in den Alltag hinein verlängern sollen, indem sie all ihr Tun zum immerwährenden Lobpreis Gottes verwandeln und so das tägliche Leben zur kontinuierlichen Messfeier machen.²⁹⁹

4.3.1. Eucharistische Spiritualität als Grundlage geistlicher Berufung

Madre Marinella erkennt die Bedeutung der Eucharistie als ausschlaggebend für das Gelingen einer jeden Berufung zum geistlichen Leben. Diese hohe Relevanz begründet sie nicht mit eigenen Worten, sondern mit einem Zitat aus *Sacrosanctum Concilium*: „Gewiss ist die Eucharistie für jede Berufung von entscheidender Bedeutung, denn sie ist, wie wir wissen, ‚der Höhepunkt, dem

²⁹⁷ Castagno R, R 678, 70. „uniamo le nostre forze a quanti lavorano per il bene; stimoliamo con fiducia le energie latenti di tanti ‘operai’ che non lavorano abbastanza nella vigna del Signore, forse anche perché noi non sappiamo farci portavoce efficace della chiamata divina.“ [Übersetzung der Verfasserin].

²⁹⁸ „Il Signore feconda, fa crescere e sviluppare il seme gettato con fatica, ma con amore.“ Castagno R, R 784, 687 [Übersetzung der Verfasserin].

²⁹⁹ „Il rendimento di grazie per eccellenza, l'Eucaristia, si prolunga così nella giornata e trasforma la vita quotidiana in una Messa continua; [...]“ Castagno R, R 697, 181 [Übersetzung der Verfasserin].

das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt‘ (SC 10)“.³⁰⁰ Unmittelbar daran schließt sie eine dreifache Anregung zur diesbezüglichen Gewissensforschung an: erstens, ob die eigene Liebe zu Christus im Sakrament derjenigen Don Boscos, Maria Mazzarellos und die ersten Schwestern entspreche, zweitens, ob sie wirklich das Zentrum des eigenen Lebens ausmache und drittens, ob sie die treibende Kraft für das Apostolat sei und den Jugendlichen entsprechend vermittelt werde.³⁰¹ „Welche Wertschätzung haben wir für die eucharistische Anbetung? Und wie prägen wir sie in die Seelen unserer Jugendlichen ein?“³⁰²

Madre Marinella verwendet hier den italienischen Begriff *inculcare* – einprägen, einschärfen, einimpfen, der eine stark proaktive Konnotation hat. Es liegt die Vermutung nahe, dass sie die zahlenmäßig rückläufigen neuen Berufungen der FMA zumindest teilweise auf einen Mangel an authentischer eucharistischer Frömmigkeit attribuiert und dem gegenzusteuern versucht.

4.3.2. Die eucharistische Spiritualität Maria Mazzarellos als Modell

Hinsichtlich der eucharistischen Frömmigkeit betont Madre Marinella nachdrücklich das Vorbild Maria Mazzarellos. Sie nimmt dabei besonders auf zwei Elemente Bezug: zum einen auf das *Fenster der Valponasca*, zum anderen auf die Briefe Madre Mazzarellos, welche häufig mit der Einladung enden, sich im „Herzen Jesu“ bzw. in der täglichen Eucharistiefeier zu treffen.

4.3.2.1. Das Fenster der Valponasca – Ort eucharistischer Sehnsucht

Im R 691 schreibt Madre Marinella von der großen Liebe Maria Mazzarellos zur Eucharistie und von den großen Mühen, welche sie auf sich nimmt, um die brennende Sehnsucht danach stillen zu können. Dabei nimmt sie Bezug auf die eucharistische Praxis Maria Mazzarellos in Jugendtagen³⁰³: Zu der Zeit lebt die Familie Mazzarello nicht im Dorf Mornese selbst, sondern in

³⁰⁰ „Certamente l’Eucharistia riveste un’importanza decisiva per ogni vocazione poiché, come sappiamo, è il «culmine verso cui tende l’azione della Chiesa, e insieme la fonte da cui promana tutta la sua virtù» (SC 10)“.
Castagno R, R 739, 420 [Übersetzung der Verfasserin, die des Zitats aus SC von Rahner/Vorgrimler].

³⁰¹ Vgl. Castagno R, R 739, 420–421.

³⁰² „Quale stima abbiamo noi dell’adorazione eucaristica? e come la inculchiamo nell’animo delle nostre giovani?“
Castagno R, R 739, 421. [Übersetzung der Verfasserin].

³⁰³ Vgl. Castagno R, R 691, 140.

der Valponasca³⁰⁴, einem gepachteten Gehöft³⁰⁵, das fußläufig eine gute Dreiviertelstunde außerhalb des Ortes inmitten der Weinberge liegt³⁰⁶. Wann immer es nur irgend möglich ist, geht Maria Mazzarello den Weg zur Dorfkirche jeden Tag, um die Hl. Messe mitzufeiern, auch unter großen Opfern.³⁰⁷ An der täglichen Abendandacht der Pfarrei kann sie jedoch aufgrund der Entfernung nicht teilnehmen und so setzt sie sich zur Zeit der Andacht an ein Fenster auf dem Dachboden, das den Blick zur Kirche freigibt, um zumindest von hier aus Christus im Altarsakrament anzubeten.³⁰⁸

Anhand der Anbetung Maria Mazzarellos am *Fenster der Valponasca* und den Beschwerden ihres Kirchwegs arbeitet Madre Marinella zwei Elemente eucharistischer Frömmigkeit heraus, die sie den Schwestern ans Herz legt: zum einen ist ihr die Intensität der Anbetung wichtiger als deren zeitliche Ausdehnung. Eine den Umständen geschuldet kurze Anbetung kann so intensiv sein, dass sie den ganzen Tag erfüllt. Zum anderen betont sie, dass eine tiefe mystische Verbundenheit mit dem Leib Christi asketischer Kraft schenkt, welche im selbstlosen Dienst ihre Wirkung findet.³⁰⁹

4.3.2.2. Das Herz Jesu – Ort eucharistischer Erfüllung

Die Einladung, einander im *Herzen Jesu zu treffen*³¹⁰ oder der Wunsch, jemanden *im Herzen Jesu zurückzulassen*³¹¹ kommt in den Briefen Maria Mazzarellos häufig vor. Beides ist Ausdruck ihrer Herz Jesu Verehrung aber auch ihrer eucharistischen Frömmigkeit, wie der Schluss ihres Schreibens an eine mögliche Kandidatin der FMA, Emilia Viarengo, zeigt. Ihr gegenüber erklärt sie sich deutlicher als es gegenüber den Schwestern notwendig ist, die mit ihrem Denken wohl vertraut sind: „Beten Sie für mich, die ich für Sie im sakramentalen Herzen Jesu bin“³¹².

Um diese eucharistische Konnotation geht es Madre Marinella, wenn sie in R 692 aus dem Brief Maria Mazzarellos an die Missionarin Sr. Angela Vallese folgendes zitiert: „Und beten Sie immer

³⁰⁴ Vgl. Maccono I, 76.

³⁰⁵ Vgl. Maccono I, 12.

³⁰⁶ Vgl. Maccono I, 12.

³⁰⁷ Vgl. Maccono I, 43–47.

³⁰⁸ Vgl. Maccono I, 53.

³⁰⁹ Vgl. Castagno R, R 691, 140–141.

³¹⁰ Vgl. Mazzarello B, B 27,6.

³¹¹ Vgl. z. B. Mazzarello B, B 50,4 oder Mazzarello B, B 68,5.

³¹² „Preghi per me che le sono nel Cuor Sacramentato di Gesù“ Mazzarello B, Brief 54,4. [Übersetzung der Verfasserin].

für mich, treten Sie oft in das Herz Jesu ein, dort trete auch ich ein und so können wir uns oft nahe sein und uns viele Dinge sagen.“³¹³ Dem Zitat vorausgehend erklärt Madre Marinella nämlich: „In der Eucharistie vereinigen sich die Herzen und bilden jenseits der Grenzen von Raum und Zeit eine starke geistliche Gemeinschaft.“³¹⁴

Ins eucharistische Herz Jesu eintreten ist nach Madre Marinella gleichzusetzen mit dem Besuch in der Kapelle einer Gemeinschaft, in der der eucharistische Christus im Tabernakel gegenwärtig ist. Diese bezeichnet sie in Übereinstimmung mit den Konstitutionen ausdrücklich als das „Herz des Hauses“³¹⁵. Hier ist die Quelle, aus der die Schwestern ihre Spiritualität schöpfen dürfen und es auch häufig sollen um für die Jugendlichen zum Zeichen Seiner Liebe werden zu können.³¹⁶ Analog zur besagten Einladung Maria Mazzarellos fordert Madre Marinella im ersten Rundbrief ihrerseits die Schwestern weltweit auf, sich während der täglichen Eucharistiefeier mit ihr zu vereinen, erneuert diese Verabredung später³¹⁷ und macht sie zum Gegenstand der Selbstreflexion für die Schwestern. Dabei weitet sie den Zielgruppe aus: die Schwestern sollen sich nicht nur gegenseitig, sondern auch die Jugendlichen dazu einbeziehen.³¹⁸

4.3.3. Eucharistische Spiritualität – Wurzel apostolischen Lebens

Unter Verweis auf die hypostatische Union führt Madre Marinella die Inspiration Don Boscos, welche ihn das Präventivsystem entwickeln lässt, auf Jesu Liebe zurück, der präsent ist in der Eucharistie. Sie begründet diese Kausalität damit, dass sich auch das Präventivsystem auf Güte und Liebenswürdigkeit stützt.³¹⁹ Außerdem unterstreicht sie, dass Don Bosco die Kraft der Eucharistie im eigenen Leben und in dem seiner Jugendlichen für unabdingbar hält³²⁰.

³¹³ „E pregate sempre per me, entrate sovente nel cuore di Gesù, vi entrerà anch'io e così potremo trovarci sovente vicino a dirci tante cose.“ Mazzarello B [Übersetzung der Verfasserin]. Madre Marinella zitiert den Satzanfang etwas ungenau. Bei ihr heißt dieser nur „Pregate per me;“ – „Beten Sie für mich;“. Auch schreibt sie, der Brief sei an die Gemeinschaft in Villa Colón gerichtet; tatsächlich spricht sie jedoch nur Sr. Angela Vallese an. Diese ist allerdings Oberin dieser Gemeinschaft. Vgl. Castagno R, R 692, 150 und Mazzarello B, B 17 Überschrift und Anrede. In Briefen, die an alle Schwestern der Gemeinschaft gerichtet sind, spricht sie auch alle an, vgl. Mazzarello B, B 23 oder lässt die Anrede weg, vgl. Mazzarello B, B 16.

³¹⁴ „Nell'Eucaristia i cuori si uniscono e, al di là delle barriere dello spazio e del tempo, stabiliscono una forte comunione di spiriti.“ Castagno R, R 692, 150 [Übersetzung der Verfasserin].

³¹⁵ Vgl. „Der im Tabernakel gegenwärtige Christus ist für uns und für die Jugendlichen Mitte des Hauses.“ „Gesù presente nel Tabernacolo sarà per noi e per le giovani il cuore della casa.“ Konst., Art. 40.

³¹⁶ Vgl. Castagno R, R 692, 150, auch Castagno R, R 691, 141.

³¹⁷ Vgl. Castagno R, R unbeziffert, 10, Castagno R, R 664, 14 und Castagno R, R 675, 61.

³¹⁸ Vgl. Castagno R, R 692, 150.

³¹⁹ Vgl. Castagno R, R 692, 146–147.

³²⁰ Vgl. Castagno R, R 748, 474.

Gelingendes apostolisches Leben führt sie generell darauf zurück³²¹ und stellt kategorisch fest: „Es gibt kein christliches Leben ohne eucharistisches Leben.“³²² Die Stärke, welche der eucharistischen Spiritualität entwächst, führt Madre Marinella ihren Lesern auch am Beispiel Papst Johannes Pauls II. vor Augen, dessen Ausgeglichenheit angesichts einer Überfülle von Aufgaben sie beobachtet und neben seinem Beten ohne Unterlass vor allem darauf attribuiert, dass er die Eucharistie mit großer Andacht und Hingabe feiert.³²³

4.4. Bezüge zur pneumatologischen Spiritualität

Mit R 728³²⁴ und R 750³²⁵ widmet Madre Marinella zwei Rundbriefe explizit dem Wirken der FMA in Verfügbarkeit gegenüber dem Heiligen Geist. Zum salesianischen Charisma als Geschenk des Heiligen Geistes verfasst sie mit dem R 772³²⁶ einen eigenen Rundbrief. Einen weiteren schreibt sie zum vorpfingstlichen Warten auf den Heiligen Geist in der Begleitung Mariens³²⁷. Darüber hinaus gibt es an vielen weiteren Stellen pneumatologische Bezüge³²⁸.

Madre Marinella erinnert an das Wirken des Heiligen Geistes in der Kirche: „Die Kirche ist beständig, immer lebendig in der Zeit, jung und fähig, auf die Bedürfnisse von heute zu antworten, nicht so sehr wegen der Weisheit, die sie in den vergangenen Jahrtausenden angesammelt hat, sondern wegen der immerwährenden Hilfe des Heiligen Geistes, den Jesus den Aposteln verheißen hat.“³²⁹ Sie weist auf die Enzyklika *Dominum et Vivificantem* hin, welche das Wirken des Geistes in Kirche und Welt erläutert³³⁰ und beschreibt ihrerseits den Heiligen Geist als diejenige Person des dreifaltigen Gottes, welche die Kirche ständig aufbaut, heiligt und mit seinen Gaben führt.³³¹

³²¹ Vgl. Castagno R, R 770, 609.

³²² „Non c'è vita cristiana senza vita eucaristica.“ Castagno R, R 752, 499 [Übersetzung der Verfasserin].

³²³ Vgl. Castagno R, R 714, 281.

³²⁴ Unter dem Titel „Per collaborare all'opera dello Spirito Santo“ „Um am Werk des Heiligen Geistes mitzuarbeiten“, siehe Castagno R, R 728, 358–365 [Übersetzung der Verfasserin].

³²⁵ Unter dem Titel „Servire la vita con gioia nella docilità allo Spirito“ „Dem Leben mit Freude dienen in Fügsamkeit gegenüber dem Heiligen Geist“ siehe Castagno R, R 750, 483–490 [Übersetzung der Verfasserin].

³²⁶ Unter dem Titel „Il carisma salesiano dono dello Spirito alla Chiesa“ „Das salesianische Charisma – Geschenk des Heiligen Geist an die Kirche“, siehe Castagno R, R 772, 616–621 [Übersetzung der Verfasserin].

³²⁷ Unter dem Titel „Con Maria nell'attesa dello Spirito Santo“ „Mit Maria auf den Heiligen Geist warten“, siehe Castagno R, R 749, 477–483 [Übersetzung der Verfasserin]. Wegen der überwiegend Marianischen Bezüge wird dieser Brief unten bei den marianischen Bezügen behandelt, siehe Punkt 4.5.1. Drei Marianische Haltungen: Hinhören, Dienen, Gegenwärtig Sein.

³²⁸ Vgl. beispielsweise Castagno R, R 675, 58 oder Castagno R, R 702, 203.

³²⁹ „La Chiesa è perenne, sempre viva nel tempo, giovane e capace di rispondere alle esigenze dell'oggi, non tanto per la saggezza accumulata nei millenni passati, quanto per l'assistenza perenne dello Spirito Santo promesso da Gesù agli Apostoli.“, Castagno R, R 677, 65 [Übersetzung der Verfasserin].

³³⁰ Vgl. Castagno R, R 683, 95.

³³¹ Vgl. Castagno R, R 739, 420.

In implizitem Rückgriff auf Apg 1,8 schreibt sie von der Kraft des Heiligen Geistes³³² und in eben solchem auf die Pfingstsequenz nennt sie den Heiligen Geist auch „Quelle jeder Gabe“³³³ oder nimmt Bezug auf das Licht des Heiligen Geistes.³³⁴ Vorrangige Aufgabe der Ordenschristen sei es, „das Feuer des Heiligen Geistes am Brennen zu halten“³³⁵. Dies sei noch wichtiger als den Mitmenschen „Dienstleistungen zu erbringen.“³³⁶

4.4.1. Der Heilige Geist – Spender des Charismas Don Boscos

Madre Marinella schreibt, dass jedes Charisma den alleinigen Sinn habe, Gott Vater die Ehre zu erweisen, indem es zum Wohl der Menschen beitrage und am Aufbau des Gottesreiches mitwirke³³⁷. Das Institut der FMA bezeichnet Madre Marinella als Geschenk des Heiligen Geistes³³⁸ bzw. als vom Heiligen Geist inspiriert³³⁹ und ebenso seine Konstitutionen³⁴⁰ wie auch das Präventivsystem³⁴¹ als durch den Heiligen Geist angeregt. Außerdem ruft Madre Marinella in Erinnerung, dass das Institut selbst seit dem XVII. Generalkapitels dem Heiligen Geist geweiht ist.³⁴² Der Heilige Geist sei es, der die Gemeinschaft als weltweite Gemeinschaft innerhalb der Kirche wolle.³⁴³ Dass Menschen aus verschiedensten Kulturen sich diesem Institut zutiefst zugehörig fühlen, führt sie auf die Kraft des geistgeschenkten Charismas zurück.³⁴⁴

³³² Vgl. beispielsweise „Lasciamo agire in noi la forza dello Spirito e troveremo la via.“ Castagno R, R 721, 325 „Lassen wir die Kraft des Heiligen Geistes in uns handeln und wir werden einen Weg finden.“ und „Solo la forza dello Spirito potrà creare quegli ‘otri nuovi’ per il ‘vino nuovo’ (cf Mt 9,17) di cui tutte sentiamo oggi la necessità.“ Castagno R, R 784, 684 „Nur die Kraft des Heiligen Geistes kann diese ‚neuen Schläuche‘ für den ‚neuen Wein‘ schaffen (vgl. Mt 9,17) von dem wir alle spüren, dass sie nötig sind.“ [Übersetzungen der Verfasserin]. vgl. mit Apg 1,8 „Ma avrete forza dallo Spirito Santo che scenderà su di voi [...]“ „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; [...]“ [Einheitsübersetzung 2017].

³³³ Castagno R, R 739, 420 „fonte di ogni dono“ [Übersetzung der Verfasserin] vgl. mit dem zweiten Vers der Pfingstsequenz von Stephen Langton „[...] veni dator munerum, [...]“ „[...] Komm, Geber der Gaben [...]“ Gotteslob Nr. 343 [Übersetzung der Verfasserin].

³³⁴ Z. B. „[...] chiedete per noi tanta luce di Spirito Santo.“ „[...] erbittet für uns viel Licht des Heiligen Geistes.“ Castagno R, R 744, 455 und „Ci lasciamo guidare dalla luce dello Spirito Santo [...]?“ „Lassen wir uns vom Licht des Heiligen Geistes führen [...]?“ Castagno R, R 683, 98, vgl. mit dem ersten Vers der Pfingstsequenz „Veni Sancte Spiritus, et emitte caelitus lucis tuae radium.“ „Komm, Heiliger Geist, und sende vom Himmel her den Strahl deines Lichtes.“ Gotteslob Nr. 343 und auch dem zweiten Vers „[...] veni lumen cordium.“ „[...] komm, Licht der Herzen“ Gotteslob Nr. 343 [Übersetzung der Verfasserin].

³³⁵ „mantenere acceso il fuoco dello Spirito“ Castagno R, R 750, 484 [Übersetzung der Verfasserin].

³³⁶ „prestare servizi“ Castagno R, R 750, 484 [Übersetzung der Verfasserin].

³³⁷ Vgl. Castagno R, R 750, 483.

³³⁸ Vgl. Castagno R, R 679, 71 und Castagno R, R 728, 361.

³³⁹ Vgl. Castagno R, R 728, 366, Castagno R, R 732, 381 und Castagno R, R 756, 526.

³⁴⁰ Vgl. Castagno R, R 664, 13.

³⁴¹ Vgl. Castagno R, R 683, 94.

³⁴² Vgl. Castagno R, R 679, 71, Weihe des Instituts am 23. Oktober 1981, vgl. XVII. GK italienisch, 275.

³⁴³ Vgl. Castagno R, R 681, 83. Hier zitiert Madre Marinella aus dem Artikel der Konstitutionen, welcher das Institut als weltweite Gemeinschaft definiert, vgl. Konst., Art. 115.

³⁴⁴ Vgl. Castagno R, R 695, 168.

Dabei stellt sie Maria Mazzarello als Schlüsselfigur heraus: Von Maria, Hilfe der Christen habe diese gelernt, sich vollständig für den Heiligen Geist zu öffnen und in voller Verfügbarkeit aus ihm zu leben.³⁴⁵ Ohne formale Bildung genossen zu haben, erlangt Maria Mazzarello eine solche Weisheit, dass sie vom Heiligen Geist geleitet zu sein scheint.³⁴⁶ Durch sein Wirken verinnerlicht sie die Spiritualität Don Boscos und gibt sie so einprägsam an die folgenden Generationen der FMA weiter, dass dieses Charisma von Mornese aus in viele Nationen weltweit übermittelt werden kann.³⁴⁷ Madre Marinella ist es wichtig zu betonen, dass Maria Mazzarello das Charisma Don Boscos teilt und nicht etwa ein eigenes erhält. So schreibt sie explizit, dass es sich bei der Spiritualität Don Boscos um ein einziges Charisma handele, das allerdings auf vielfältige Weise zum Ausdruck komme und immer wieder neu vom Heiligen Geist inspiriert sei.³⁴⁸

Madre Marinella gibt zu bedenken, dass das Charisma nicht eine einmalige Gabe für immer sei.³⁴⁹ Beschränken die Schwestern ihren Blick auf das eigene begrenzte Umfeld und verlieren die Sendung zur ganzen Menschheit aus den Augen, so setzen sie es aufs Spiel; schließlich sei das Charisma ein Geschenk des Heiligen Geistes an die gesamte Kirche.³⁵⁰ Es bedarf der Erneuerung und bringt für die Beschenkten die Pflicht mit sich, es zu stärken und wachsen zu lassen; nur dann bleibt diese göttliche Gabe bestehen.³⁵¹ Gleichzeitig dürfen die Schwestern jedoch bei Hindernissen Mut und Hoffnung bewahren, da der Heilige Geist sie durch das Charisma wirken lasse³⁵² und das Wirken des Heiligen Geistes niemand aufhalten könne.³⁵³ Madre Marinella bittet darum, den Heiligen Geist täglich anzurufen, damit er den FMA weiterhin das Charisma des Gründers schenken möge.³⁵⁴

4.4.2. Für das Wirken des Heiligen Geistes den Boden bereiten

Der Heilige Geist spricht in jedem Menschen.³⁵⁵ Ob und wie sehr sich die Glaubenden der Einsprechung des Heiligen Geistes gegenüber öffnen, bestimmt das Maß, indem Glaube wachsen kann.

³⁴⁵ Vgl. Castagno R, R 768, 590.

³⁴⁶ Vgl. Castagno R, R 736, 400.

³⁴⁷ Vgl. Castagno R, R 689, 126.

³⁴⁸ Vgl. Castagno R, R 773, 622.

³⁴⁹ Vgl. Castagno R, R 689, 126.

³⁵⁰ Vgl. Castagno R, R 777, 644.

³⁵¹ Vgl. Castagno R, R 772, 617.

³⁵² Vgl. Castagno R, R 780, 662.

³⁵³ Vgl. Castagno R, R 716, 291.

³⁵⁴ Vgl. Castagno R, R 710, 259.

³⁵⁵ Vgl. Castagno R, R 709, 247.

Madre Marinella sieht Glauben also als dynamischen Prozess, der zutiefst abhängig ist von der Fügsamkeit des Glaubenden dem göttlichen Geist gegenüber.³⁵⁶

Als Voraussetzung dafür, dass seine Stimme vernommen werden kann, betont Madre Marinella unter Verweis auf die Konstitutionen die große Bedeutung des „Stillewerdens unseres ganzen Seins“³⁵⁷ und stellt als Hilfe zur Reflexion die Frage, ob die FMA den Wunsch danach, in der Gnade Gottes zu leben, auch tatsächlich verspüren und alles meiden, was die Stimme des Heiligen Geistes schwächer vernehmbar macht.³⁵⁸ Auf ihn hinhören und gemeinsam in aller Gelassenheit nach der Wahrheit suchen, dies sieht Madre Marinella als Mittel, um sich aus Konditionierungen zu lösen, die dazu verleiten, an ungesunden Gewohnheiten und Traditionen festzuhalten anstatt unvoreingenommen nach Wegen zu suchen, wie die Jugend aktuell am besten evangelisiert werden kann.³⁵⁹

An anderer Stelle nennt sie weitere Voraussetzungen dafür, dass der Heilige Geist wirken kann: zum einen die Demut, sich der Weisheit Gottes zu überlassen und zum anderen die Unterscheidung der Geister, um die Gegenwart des Heiligen Geistes im Verlauf der Geschichte, in den Bereichen des täglichen Lebens und in der menschlichen Vermittlung erkennen zu können.³⁶⁰ Die Schwestern sollen sich persönlich und gemeinschaftlich hinterfragen, ob sie in der Lage sind, die Zeichen der Zeit im Lichte des Heiligen Geistes zu lesen.³⁶¹ Um die Geheimnisse des Heiligen Geistes entdecken und auch dafür, bei diesem Prozess gegebenenfalls auftretende Zweifel und Schwierigkeiten überwinden zu können, sei außerdem ein reines Herz notwendig, so Madre Marinella.³⁶² Um Herzensreinheit zu gewinnen gelte es „jeden Tag mehr in Gott einzutreten und sich seiner Großherzigkeit und Sanftmut zu öffnen, welche Früchte des Heiligen Geistes sind.“³⁶³ Nach dem Beispiel Don Boscos gehöre dazu vornehmlich der Kampf gegen die Sünde.³⁶⁴

³⁵⁶ Vgl. Castagno R, R 665, 16.

³⁵⁷ Vgl. Castagno R, R 714, 283. „silenzio di tutto il nostro essere“ ist ein Zitat aus Konst., Art. 39; der Text dort bezieht den Begriff auf Paul VI., Evangelica testificatio. Artikel 39 gehört zu insgesamt zwölf Artikeln, welche das Gebet der FMA genauer beschreiben. Siehe auch Castagno R, R 719, 311.

³⁵⁸ Vgl. Castagno R, R 714, 280.

³⁵⁹ Vgl. Castagno R, R 675, 60.

³⁶⁰ Vgl. Castagno R, R 721, 325.

³⁶¹ Vgl. Castagno R, R 683, 98.

³⁶² Vgl. Castagno R, R 672, 44.

³⁶³ „entrare ogni giorno più in Dio e aprirci alla magnanimità e alla dolcezza, frutti dello Spirito Santo.“ Castagno R, R 674, 54. Diese beiden Früchte entlehnt Madre Marinella vermutlich dem Katalog der Gaben des Geistes aus Gal 5,22. Allerdings findet man weder den Begriff „magnanimità“ (Großherzigkeit) noch den der „dolcezza“ (Sanftmut) in der CEI 1974 oder der TILC. Das Wort „magnanimità“ benutzt die CEI 2008 in Gal 5,22, welche 1985, als Madre Marinella R 674 abfasst, noch nicht herausgegeben ist. Unklar bleibt auch, warum Madre Marinella genau diese beiden von den insgesamt neun paulinischen Früchten des Heiligen Geistes auswählt.

³⁶⁴ Vgl. Castagno R, R 712, 269.

4.4.3. Als Mitarbeiterinnen des Heiligen Geistes gemeinschaftlich die Sendung leben

Die FMA dürfen sich als Mitarbeiterinnen des Heiligen Geistes verstehen. Im R 728 beschreibt sie, dass das gesamte Leben unter dem Wirken des Heiligen Geistes steht.³⁶⁵ Den johannäischen Vorsatz „Er muss wachsen, ich aber geringer werden.“ (Joh 3,30) Christus gegenüber überträgt sie auf das Verhältnis der FMA zum Heiligen Geist und warnt vor der Gefahr des Egoismus, der zu einem irrigen Protagonismus führe.³⁶⁶ Wie sie an anderer Stelle schreibt, sollen die Schwestern sich allerdings im Licht des Heiligen Geistes durchaus ihrer Talente und deren Einzigartigkeit bewusst werden und sie zum Guten einsetzen.³⁶⁷ Dies sollen sie voll Selbstvertrauen³⁶⁸ und ohne Angst oder Vorbehalte³⁶⁹ tun.

Mancherlei Problematik auf dem Gebiet der Selbstwirksamkeit und dem der zwischenmenschlichen Beziehungen deutet Madre Marinella als verkappte Krisen der Ganzhingabe und kritisiert, dass häufig versucht werde, solche Krisen nur auf der psychologischen Ebene anzugehen und zu wenig auf die transformierende Kraft der Gnade des Heiligen Geistes zu vertrauen.³⁷⁰ Ein gesundes Selbstbewusstsein sei also nicht mit Protagonismus zu verwechseln – es komme darauf an, dass die Schwestern fähig sind, auf die Gegenwart des Heiligen Geistes zu achten und so offen werden, dass er in ihnen beten kann. Dann können sie auch sein transformierendes und belebendes Handeln erkennen und daran teilhaben:³⁷¹ „Dem Geist erlauben, für uns Fürsprache zu halten, bedeutet, die Gewissheit zu haben, dass das, was uns im täglichen Leben geschenkt wird, uns befähigt, Christus in den jungen Menschen und in der Wirklichkeit um uns herum zu entdecken und uns in seinen Dienst an den anderen zu stellen.“³⁷²

Wenn sich die FMA persönlich und gemeinschaftlich jeden Tag neu für den Heiligen Geist öffnen und sich seinem Plan fügen, um im Stand der Gnade und Wahrheit zu leben, dann können sie eine mit dem Glauben kohärente Erziehungsarbeit leisten.³⁷³ Offenheit gegenüber dem Heiligen Geist vervollkommnet laut Madre Marinella auch die für die salesianische Erziehungsspiritualität typische Dialogfähigkeit: ungeachtet der Person kann dann allen Menschen liebenswürdig gegenübergetreten

³⁶⁵ Vgl. Castagno R, R 728, 362.

³⁶⁶ Vgl. Castagno R, R 728, 362.

³⁶⁷ Vgl. Castagno R, R 702, 204.

³⁶⁸ Vgl. Castagno R, R 702, 204.

³⁶⁹ Vgl. Castagno R, R 714, 289.

³⁷⁰ Vgl. Castagno R, R 721, 322.

³⁷¹ Vgl. Castagno R, R 728, 362–363.

³⁷² „Permettere allo Spirito di intercedere per noi è avere la certezza che quanto ci verrà donato nella vita quotidiana ci renderà capaci di scoprire Cristo nei giovani e nella realtà che ci circonda e di metterci al suo servizio negli altri.“ Castagno R, R 728, 363. [Übersetzung der Verfasserin].

³⁷³ Vgl. Castagno R, R 712, 269.

werden – wichtige Voraussetzung für das Gemeinschaftsleben wie auch für die Sendung.³⁷⁴ Ziel allen Strebens muss es sein, den Glauben, der durch das Wirken des Heiligen Geistes gestärkt wird, für den Nächsten fruchtbar zu machen und ihn nicht nur für sich selbst zu bewahren.³⁷⁵ Es sei Aufgabe der FMA, den Jugendlichen zu helfen, ihrerseits die Lebensaufgabe zu erkennen, zu der Gott sie beruft. Dabei sollen die Schwestern taktvoll sein und nicht nach eigenem Gutdünken handeln, sondern auf das Wirken des Heiligen Geistes achten.³⁷⁶

Anlässlich der Seligsprechung Laura Vicuñas, einer dreizehnjährigen Schülerin der FMA in Argentinien,³⁷⁷ schreibt Madre Marinella zur Heiligkeit als Erziehungsziel:

„Einige mögen argumentieren, dass es sehr schwierig sei, der heutigen Jugend ein so hohes Ideal vorzuschlagen. Es stimmt, es ist nicht einfach, besonders wenn es darum geht, einen Weg zu finden, dem vom grassierenden Bösen getrübt Verstand verständlich zu machen, wo das wahre Licht liegt. Es ist jedoch unsere unerlässliche Pflicht, alle Mittel zu suchen, um das genaue Ziel unserer Sendung zu erreichen. Dabei zählen wir immer auf die Hilfe der Gnade. Lasst uns unsere Herzen reinigen und unser Geist wird vom Heiligen Geist erleuchtet werden.“³⁷⁸

Die Schwestern beschreibt sie also als diejenigen, welche den Jugendlichen das gottgewollte Ziel der Heiligkeit vorschlagen und selbst umkehren („unsere Herzen reinigen“) sollen. Der Heilige Geist ist dabei der göttliche Agens, welche sie erleuchtet. Die FMA haben als Gemeinschaft Musterfunktion inne, indem sie für eine Atmosphäre sorgen, in der die jungen Menschen das Wirken Gottes erfahren können. Ebenso teilen sie untereinander den Auftrag, mit dem Heiligen Geist zu kooperieren:

„Wenn unsere Schwestern in Junín Laura nicht die Möglichkeit gegeben hätten, die Gegenwart Gottes im erzieherischen Klima der Gemeinschaft zu erfahren, hätte sich das Mädchen dann so leicht und zielführend dem Wirken der Gnade öffnen können? Wenn es den Erzieherinnen Lauras nicht darum gegangen wäre, ‚am Werk des Heiligen Geistes mitzuarbeiten, damit Christus in den jungen Menschen Gestalt gewinne‘ (C 7), wäre dann eine solche Blüte der Heiligkeit in so kurzer Zeit möglich gewesen?“³⁷⁹

Dass Laura Vicuña zur Ehre der Altäre erhoben wird, stellt Madre Marinella also als erzieherische Gemeinschaftsleistung und als Frucht der Zusammenarbeit der FMA mit dem Heiligen Geist vor.

³⁷⁴ Vgl. Castagno R, R 675, 58.

³⁷⁵ Vgl. Castagno R, R 665, 16.

³⁷⁶ Vgl. Castagno R, R 719, 313.

³⁷⁷ Vgl. Dosio 2004, 2–4.

³⁷⁸ „Qualcuna potrebbe obiettare che alla gioventù di oggi è tanto difficile proporre un così alto ideale. È vero, le difficoltà ci sono, soprattutto nel trovare il modo di far comprendere a menti offuscate dal male dilagante dove sta la vera luce. Tuttavia è nostro imprescindibile dovere cercare tutti i mezzi per raggiungere lo scopo preciso della nostra missione, contando sempre sull’aiuto della grazia. Purifichiamo i nostri cuori, e le nostre intelligenze saranno illuminate dallo Spirito Santo.“ Castagno R, R 704, 224 [Übersetzung der Verfasserin].

³⁷⁹ Castagno R, R 727, 355.

Auf diese Zusammenarbeit kommt es ihr auch bei wegweisenden Zukunftsentscheidungen für die Gemeinschaft und ihre Sendung an, wie sie bei einem Generalkapitel getroffen werden: In Vorbereitung auf beide Generalkapitel, welche sie in ihrer Amtszeit einberuft, fordert Madre Marinella alle Schwestern dazu auf, täglich zum Heiligen Geist zu beten, damit er die Kapitularinnen erleuchte.³⁸⁰ Auch dies ist ein ganz selbstverständliches Zeugnis ihrer Überzeugung, dass am Wirken des Heiligen Geistes alles gelegen sei und die Schwestern selbst dabei zwar Mitarbeiterinnen aber keine Protagonisten seien.

4.5. Marianische Bezüge

Madre Marinella fügt sich in die von Madre Caterina Daghero begründete Tradition ein,³⁸¹ die Rundbriefe nach Möglichkeit jeweils auf den 24. eines Monats, dem institutsinternen monatlichen Gedenktag Mariä Hilfe der Christen, zu datieren.³⁸² Dies erfolgt in Rekurrenz zum 24. Mai, welcher in der Salesianischen Familie als Hochfest Mariä Hilfe der Christen begangen wird³⁸³. In ihren insgesamt 121 Rundbriefen gibt es außerdem nur fünf³⁸⁴, in denen Madre Marinella nicht direkt³⁸⁵ oder zumindest indirekt³⁸⁶ Bezug auf Maria nimmt.

Zehn Rundbriefe sind ausdrücklich einem marianischen Thema gewidmet, zwei davon, R 668 und R 700, tragen denselben Titel „Das marianische Gesicht des Instituts“³⁸⁷. Besonders die Jahre 1987 mit vier und 1992 mit drei thematisch auf Maria bezogenen Rundbriefen treten hervor. Mit den entsprechenden Briefen des Jahres 1987 würdigt Madre Marinella das zweite Marianische Jahr in der Geschichte der Christenheit, ausgerufen von Papst Johannes Paul II. von Pfingsten 1987 bis Mariä Himmelfahrt 1988 anlässlich des 70-jährigen Jubiläum des Marienwallfahrtsortes Fátima.³⁸⁸ In den Jahren 1985, 1988 und 1993 schreibt Madre Marinella jeweils einen Rundbrief über Maria.

³⁸⁰ Vgl. Castagno R, R 716, 290 und Castagno R, R 784, 683.

³⁸¹ Vgl. Daghero R, R 1 vom 24. November 1914 und folgende.

³⁸² Vgl. die Datumsangaben aller Rundbriefe in Castagno R.

³⁸³ Vgl. Cuva 1985, 240.

³⁸⁴ Dabei handelt es sich um die Briefe R 713, R 722, R 731, R 777 und R 778.

³⁸⁵ Meist durch Dank (z. B. in Castagno R, R 711, 261), Anvertrauen im Gebet (z. B. Castagno R, R unbeziffert, 9), Bitte ums Gebet (z. B. in Castagno R, R 702, 207), oder Versicherung der Gegenwart (z. B. im ersten Rundbrief Castagno R, R unbeziffert, 9) und des Beistands (Castagno R, R 706, 233) Mariens oder durch Vergegenwärtigung ihrer Vorbildfunktion (z. B. in Castagno R, R 667, 24), oft unter dem Titel Ausiliatrice (z. B. Castagno R, R 705, 230) – kurz für „Ausiliatrice dei Cristiani“ – „Helferin der Christen“ [Übersetzung der Verfasserin].

³⁸⁶ Durch einen Hinweis auf marianische Feste z. B. Castagno R, R 723, 337.

³⁸⁷ „Il volto mariano dell’Istituto“, Castagno R, R 668, 24 und R 700, 189 [Übersetzung der Verfasserin].

³⁸⁸ Vgl. Giovanni Paolo II, anno grazia 1988.

4.5.1. Drei marianische Haltungen: Hinhören, Dienen, Gegenwärtig Sein

Madre Marinella stellt Maria vor als das Modell des Glaubens *par excellence*³⁸⁹, da sie den Willen des Vaters erfüllt und sich dem Handeln des Heiligen Geistes öffnet um das Wort aufzunehmen, das also in ihr Fleisch werden kann. Dieser Spannungsbogen soll auch das Leben der FMA prägen.³⁹⁰ In den Rundbriefen 742, 744 und 745 legt Madre Marinella drei Haltungen Mariens aus, welche sie zur vollen Realisierung einer entsprechenden weiblichen Identität nach dem Plan Gottes als notwendig erachtet. Sie übernimmt diese Haltungen aus den Akten des XIX. Generalkapitel: *Hinhören, Dienen, Gegenwärtig Sein*.³⁹¹

Das *Hinhören* Mariens auf das Wort Gottes in treuer Verbundenheit mit Christus vom Zeitpunkt der Verkündigung seiner Geburt an bis hin zu seiner Kreuzigung stellt Madre Marinella vor als einen einzigartigen Glaubensweg, der mühsamer und zugleich fruchtbarer nicht sein könnte. Madre Marinella greift zurück auf die beiden Verse Lk 2,19 und 2,51³⁹², in denen der Evangelist betont, dass Maria im Herzen bewahrt, was über ihren Sohn im Zusammenhang mit der Geburt ausgesagt wird und was er selbst als 12-jähriger nach seiner Auffindung im Tempel sagt. Diese Aussagen überträgt sie auf die Beziehung zwischen Maria und Jesus generell und schreibt, dass Maria die Worte und Gesten ihres Sohnes nicht immer verstehen konnte, jedoch alles in ihrem Herzen bewahrte.³⁹³ Sie folgert aus dieser Haltung Mariens, dass der Glaube durch das Hinhören auf das Wort Gottes wachse und sieht Marias unmittelbare Einwilligung in den Plan Gottes ebenso wie ihr Magnificat als Zeichen dafür, dass Maria weiß, dass die Geheimnisse Gottes zwar unergründlich, aber immer Ausdruck seiner Liebe seien.³⁹⁴ Durch dieses Vertrauen, erworben durch das Hinhören auf die Botschaft Gottes, wird es möglich, in jeder denkbaren Lage das Magnifikat³⁹⁵ anzustimmen. In diese Haltung sollen die Schwestern eintreten. Madre Marinella stellt heraus, wie hilfreich dazu das Rosenkranzgebet sei, wenn es in betrachtender Weise vollzogen wird.³⁹⁶

³⁸⁹ Vgl. Castagno R, R 749, 479, vgl. auch Abschnitt 4.2.3.1. Zu Glaube als Geschenk und Auftrag.

³⁹⁰ Vgl. Castagno R, R 749, 480.

³⁹¹ Alle drei Begriffe „ascolto, servizio, presenza“ benennt die Autorin in R 742, siehe Castagno R, R 742, 441, um sie dann in jeweils einem der Rundbriefe genauer auszuführen [Übersetzung der Verfasserin].

³⁹² Keinen der beiden Verse zitiert Madre Marinella direkt.

³⁹³ Vgl. Castagno R, R 742, 441.

³⁹⁴ Vgl. Castagno R, R 742, 442.

³⁹⁵ Madre Marinella definiert, was es heißt, das Magnificat zu beten: „Celebrare il Magnificat è lodare il Signore per quanto Egli opera, non per quello che noi possiamo poveramente attuare.“ „Das Magnificat feiern heißt, den Herrn für das zu preisen, was er wirkt und nicht dafür, was wir armseligerweise bewerkstelligen.“ Castagno R, R 742, 443 [Übersetzung der Verfasserin].

³⁹⁶ Vgl. Castagno R, R 742, 444.

Die zweite marianische Haltung, die des *Dienens*, setzt Madre Marinella zunächst gleich mit der Verfügbarkeit gegenüber dem Vater, welche sich bei Maria im *Fiat* manifestiert.³⁹⁷ Später differenziert sie weiter: Dienst gegenüber dem Vater, als dessen Magd Maria sich bezeichnet und dessen Plan sie bedingungslos erfüllt, Dienst gegenüber dem Sohn, dem sie als Mutter dient und als Jüngerin folgt, bis sie schließlich unterm Kreuz seinen letzten Willen entgegennimmt, und schließlich Dienst an seinen Brüdern. Diesen erfüllt sie unter verschiedenen Umständen, nämlich bei der Hochzeit zu Kana, wo sie nicht als Protagonistin tätig wird, sondern auf Christus verweist, auf dem Kalvarienberg, wo sie alle Menschen als Erbe annimmt und so zu neuer, umfassender Mütterlichkeit gelangt und im Abendmahlssaal, wo sie sich in den Dienst der entstehenden Kirche stellt und den Aposteln beisteht.³⁹⁸ So wird sie in ihrer vollen Verfügbarkeit gegenüber dem Willen des Vaters zum Modell für die FMA hinsichtlich des evangelischen Rats des Gehorsams.³⁹⁹

Die dritte marianische Haltung, die des *Gegenwärtig Seins*, hat eine doppelte Sonderrolle inne: Zum einen geht sie nicht wie die beiden zuvor stehend behandelten in erster Linie auf die biblische Überlieferung zurück, sondern Madre Marinella leitet sie von Don Bosco ab.⁴⁰⁰ Bei seinem letzten Besuch der Gemeinschaft der FMA von Nizza (Monferrato)⁴⁰¹ nämlich schärft der damals schon hinfällige Don Bosco⁴⁰² den Schwestern mit letzter Kraft, aber umso nachdrücklicher ein: „Ich will euch sagen, dass euch die Madonna sehr, sehr gern hat – und sie befindet sich mitten unter euch!“⁴⁰³ Der ihn begleitende Salesianer Don Bonetti versucht diese Aussage abzuschwächen und zu verallgemeinern, doch Don Bosco widerspricht ihm und konkretisiert noch stärker: „Ich möchte euch sagen, dass die Madonna wirklich hier ist, hier in eurer Mitte! Die Madonna geht in diesem Haus herum und bedeckt es mit ihrem Mantel.“⁴⁰⁴

Zum anderen ist das Gegenwärtig Sein deshalb eine Besonderheit innerhalb dieses Tripels marianischen Haltungen, weil es hier nicht in erster Linie darum geht, dass die Schwestern das Gegenwärtig Sein Mariens übernehmen – Erziehungsarbeit ohne erzieherische Präsenz ist ja von vornherein nicht möglich und ein Glaubenszeugnis ohne Gegenwart des Zeugen ebenso wenig – sondern dass sie sich bewusst machen, dass Maria faktisch und nicht im allegorischen Sinne in

³⁹⁷ Vgl. Castagno R, R 744, 451.

³⁹⁸ Vgl. Castagno R, R 744, 452.

³⁹⁹ Vgl. Castagno R, R 744, 453.

⁴⁰⁰ Vgl. Castagno R, R 668, 27 und R 745, 457.

⁴⁰¹ Vgl. Cron 5, 253–256.

⁴⁰² Vgl. Cron 5, 51.

⁴⁰³ „(...) voglio dirvi che la Madonna vi vuol molto, molto bene; e si trova qui in mezzo a voi!“ Cron 5, 52 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁰⁴ „Voglio dirvi che la Madonna è veramente qui, qui in mezzo a voi! La Madonna passeggia in questa casa e la copre col suo manto.“ Cron 5, 52 [Übersetzung der Verfasserin].

ihrem Leben gegenwärtig ist.⁴⁰⁵ Für Madre Marinella ist diese Überzeugung entscheidend. Erst dadurch wird es im eigentlichen Sinne möglich, auf Gott hinzuhören und ihm zu dienen,⁴⁰⁶ da für Maria gegenwärtig sein Christus in den Mittelpunkt zu stellen unmittelbar miteinschließt.⁴⁰⁷ Madre Marinella schreibt „In der Tat gibt es nur dort Gegenwart Mariens, wo es die Gegenwart Gottes gibt, ihres Sohnes, der uns ihr anvertraut.“⁴⁰⁸ Gegenwart Mariens schließt also in diesem Verständnis die Gegenwart Gottes konkret mit ein.

4.5.2. Das marianische Antlitz der FMA – eine Spiritualität des Magnifikats

Im R 668 unter dem Titel „Das marianische Antlitz des Instituts“⁴⁰⁹ vom 24. Februar 1985 verweist Madre Marinella darauf, dass Don Bosco einst im Vertrauen auf die Führung Marias den Mut gefasst hat, sein Erziehungswerk zu beginnen und das Institut der Don Bosco Schwestern zu gründen.⁴¹⁰ Ihre eigene intensive Auseinandersetzung mit Maria zum Zeitpunkt des Rundbriefs begründet sie mit dem geschichtlichen Moment, der sich ereignet und von dem sie sagt, dass er als „Stunde Mariens“⁴¹¹ bezeichnet werde. Sie verweist dabei auf eine erneuerte Weihe des Instituts der Don Bosco Schwestern an Maria am 14. Januar 1984, angeregt durch ihre Amtsvorgängerin, Madre Rosetta Marchese⁴¹², auf die Weihe der Welt an Maria durch Johannes Paul II. am 25. März 1984 und auf die große Bedeutung, die dieser Papst Maria in der Vorbereitung auf das Jahr 2000 beimisst, da die Geburt Mariens der des Erlösers vorausgeht.⁴¹³

Das marianische Gesicht des Instituts sieht Madre Marinella in erster Linie dadurch geprägt, dass die Schwestern wie Maria die Seligpreisung der Glaubenden leben und sich einem Apostolat widmen, das Hoffnung bringt. Sie bezeichnet dies als *Spiritualität des Magnifikats*. Das Magnifikat selbst nennt sie ein Lied, welches den Seligpreisungen entspringt. Maria durchdringt

⁴⁰⁵ Vgl. Castagno R, R 745, 457.

⁴⁰⁶ Vgl. Castagno R, R 745, 457.

⁴⁰⁷ Vgl. Castagno R, R 745, 458.

⁴⁰⁸ „Non c'è infatti presenza di Maria se non dove c'è presenza di Dio, del Figlio suo che a lei ci affida.“ Castagno R, R 745, 458. [Übersetzung der Verfasserin]. Mit dieser Feststellung befindet sich Madre Marinella ganz in Übereinstimmung zu LG 8, 60, wo der Vorrang Christi über Maria geklärt wird. „Jeglicher heilsame Einfluss der seligen Jungfrau auf die Menschen kommt nämlich nicht aus irgendeiner sachlichen Notwendigkeit, sondern aus dem Wohlgefallen Gottes und fließt aus dem Überfluss der Verdienste Christi, stützt sich auf seine Mittlerschaft, hängt von ihr vollständig ab und schöpft aus ihr seine ganze Wirkkraft.“ [Rahner/Vorgrimler]

⁴⁰⁹ „Il volto mariano dell'Istituto“ Castagno R, R 668, 24 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴¹⁰ Vgl. Castagno R, R 668, 27.

⁴¹¹ Vgl. „Il momento storico che viviamo è stato chiamato da alcuni «l'Ora di Maria»“ „Der historische Moment, den wir erleben, wird von manchen als ‚Stunde Mariens‘ bezeichnet.“ Castagno R, R 668, 26) [Übersetzung der Verfasserin].

⁴¹² Vgl. Castagno R, R 668, 26 und Marchese 1984, R 662.

⁴¹³ Vgl. Castagno R, R 668, 26.

damit prophetischen Blicks das Geheimnis der Erlösung, erschließt dieses Geheimnis und bietet so einen Hoffnungsstrahl inmitten des Dunkels, in dem das Böse die Menschheit quält.⁴¹⁴

Und erneut fügt Madre Marinella Haltungen Marias an, die sich die Schwestern aneignen sollen: Diesmal sind es die theologischen Tugenden *Glaube*, *Hoffnung* und *Liebe* sowie die vollständige *Vereinigung mit Christus*.⁴¹⁵ Einem Institut anzugehören, welches ganz Maria gehört⁴¹⁶, schreibt sie, bedeutet, sich diese vier Tugenden zueigen zu machen. Und dies wiederum bezeichnet sie als notwendige Voraussetzung dafür, dass die Schwestern „wie Maria ‚Helferinnen‘ sein können, vor allem für die Jugendlichen.“⁴¹⁷ Auf Maria schauen und dadurch zur Gleichgestaltung mit Christus zu gelangen, heißt bei Madre Marinella explizit auch, von der Helferin der Christen die Spiritualität und Methode des Präventivsystems zu erlernen.⁴¹⁸

Im R 700 zum selben Titel „Das marianischen Antlitz des Instituts“ präsentiert Madre Marinella gut drei Jahre später verschiedene Vorgehensweisen, wie diese Ausrichtung des Instituts gefestigt werden kann. Dabei nennt sie die Notwendigkeit, biblische, theologische und salesianische Aspekte der marianischen Spiritualität durch das wissenschaftliche Studium zu vertiefen und die Ergebnisse Laien und Schwestern mit Hilfe adressatenbezogener Methoden zu vermitteln, damit die Marienverehrung auf einem soliden Lehrfundament basiert und nicht in Gefühlsduselei abdriftet⁴¹⁹. Madre Marinella weist aber auch auf die Grenzen einer rein auf Wissenserwerb zählenden Vertiefung hin. Selbstgesteuertes Lernen „in der Schule Mariens“, insbesondere anhand der Konstitutionen und der Enzyklika *Redemptoris Mater* von Johannes Paul II., hält sie für unverzichtbar, wobei in erster Linie Wachstum im Glauben und Hören auf den Hl. Geist unter der Führung Mariens anzustreben ist. Erkenntnisgewinn ist dabei von nachrangiger Bedeutung.⁴²⁰

Erneut weist sie auf die Unverzichtbarkeit einer Spiritualität hin, welche aus dem Magnifikat lebt, wenn die FMA den Jugendlichen, und zwar besonders den ärmeren unter ihnen, eine Antwort des Heils auf ihre tieferen Erwartungen geben wollen und sogar sein wollen.⁴²¹ Sie stellt sich und die

⁴¹⁴ Vgl. Castagno R, R 668, 28.

⁴¹⁵ Castagno R, R 668, 28. Madre Marinella entnimmt diesen Katalog dem 4. Artikel der Konstitutionen, welche dabei Bezug nimmt auf LG 63, vgl. Konst., Art. 4.

⁴¹⁶ Hier bezieht sie sich auf die Konstitutionen, wo es in Rückgriff auf Capetti, Cron 1, 305 heißt: „Wir sind also ‚eine Ordensfamilie, die ganz Maria angehört‘“. „Siamo perchiò «una Famiglia religiosa che è tutta di Maria»“. Konst., Art. 4.

⁴¹⁷ „per essere come lei ‘ausiliatrici’, soprattutto fra le giovani.“ Konst., Art. 4.

⁴¹⁸ Vgl. Castagno R, R 749, 479.

⁴¹⁹ Im Gegensatz dazu schätzt sie echte marianische Volksfrömmigkeit hoch und ruft dazu auf, sie neu zu entdecken, vgl. Castagno R, R 700, 193.

⁴²⁰ Vgl. Castagno R, R 700, 190–191.

⁴²¹ Vgl. Castagno R, R 700, 192. Hier spielt Madre Marinella auf Artikel 1 der Konstitutionen an, ohne ihn ausdrücklich zu zitieren, vgl. Konst., Art. 1.

Kongregation dabei bewusst mitten in den Glaubensweg der Kirche, wenn sie *Redemptoris Mater* zitiert:

„Die Kirche, die von Anfang an ihren irdischen Weg ähnlich wie die Mutter Gottes geht, spricht nach ihrem Beispiel immer wieder neu die Worte des *Magnifikat*. [...] Indem die Kirche aus dem Herzen Marias schöpft, aus ihrem tiefen Glauben, wie er in den Worten des *Magnifikat* zum Ausdruck kommt, wird sich die Kirche immer wieder neu und besser bewusst, dass *man die Wahrheit über Gott, der rettet, über Gott, die Quelle jeglicher Gabe, nicht von der Bekundung seiner vorrangigen Liebe für die Armen und Niedrigen trennen kann*, wie sie, bereits im *Magnifikat* besungen, dann in den Worten und Taten Jesu ihren Ausdruck findet.“⁴²²

Vor diesem Hintergrund ist es nur folgerichtig, dass Madre Marinella auch den Jugendlichen Maria als das Modell schlechthin für die vollkommene Verwirklichung weiblicher Identität vorschlagen möchte. Sie hält dies jedoch nur dann für möglich, wenn bei der Präsentation dieses Vorbilds die Ängste und Zweifel der jungen Menschen ernstgenommen werden. Eine genaue Kenntnis deren Situation sieht sie also als Voraussetzung für das Gelingen dieses Unterfangens.⁴²³

4.5.2.1. Von den Töchtern der Immakulata zu den Töchtern Mariä Hilfe der Christen – lebendiges Denkmal der Dankbarkeit für Maria sein

Am Vorabend des 5. August 1872, des Gründungstags des Instituts der *Töchter Mariä Hilfe der Christen*, eröffnet Don Bosco in Gegenwart Giuseppe Maria Sciandras, des Bischofs von Acqui und all jener, die sich anlässlich des Ereignisses im Kolleg von Mornese eingefunden haben⁴²⁴, dass das neue Institut ein „lebendiges Denkmal seiner Dankbarkeit der Heiligen Jungfrau unter dem Titel Hilfe der Christen“ sein soll⁴²⁵. In seiner Ansprache zum Gründungstag selbst wiederholt Don Bosco diesen Gedanken nochmal.⁴²⁶ Den Namen der neuen Ordensgemeinschaft mit seiner Referenz an Maria teilt der Gründer Don Pestarino schon zu einem früheren Zeitpunkt mit.⁴²⁷

⁴²² „La Chiesa, che sin dall’inizio conforma il suo cammino terreno su quello della Madre di Dio, ripete costantemente al seguito di Lei le parole del *Magnificat*. [...] Attingendo dal cuore i Maria, dalla profondità della sua fede, espressa nelle parole del *Magnificat*, la Chiesa rinnova sempre meglio in sé la consapevolezza che *non si può separare la verità su Dio che salva*, su Dio che è fonte di ogni elargizione, *dalla manifestazione del suo amore di preferenza per i poveri e gli umili*, il quale, cantato nel *Magnificat*, si trova poi espresso nelle parole e nelle opere di Gesù.“ Castagno R, R 700, 191–192 und Johannes Paul II., *Redemptoris Mater* [Die kursiven Hervorhebungen stammen von Madre Marinella].

⁴²³ Vgl. Castagno R, R 700, 192–193.

⁴²⁴ Vgl. Cron 1, 298.

⁴²⁵ „monumento vivo della sua gratitudine alla Vergine santa sotto il titolo di Aiuto dei cristiani“ Cron 1, 298 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴²⁶ Vgl. Cron 1, 298.

⁴²⁷ Vgl. Cron 1, 298.

Dass Madre Marinella alle dieser Ereignisse im R 689 in Erinnerung ruft, zeigt, wie wichtig ihr Name und Funktion der Gemeinschaft nach der Absicht des Gründers sind.⁴²⁸ Sie selbst bezeichnet diese als Lebensprogramm. Mit dem Begriff *Töchter* schlägt sie den Bogen zur Gruppe der *Töchter der Immakulata*, aus der die *Töchter Mariä Hilfe der Christen* hervorgehen. Beide Gruppierungen bezeichnen sich als Töchter Mariens und teilen miteinander dieselbe vertrauensvolle töchterliche Liebe Marias gegenüber. Den Übergang von den *Töchtern der Immakulata* zu den *Töchtern Mariä Hilfe der Christen* erklärt Madre Marinella als Reifungsprozess der marianischen Spiritualität sowohl der Schwestern als auch Don Boscos und Maria Mazzarellas. Sie begründet dies damit, dass der neu angenommene Titel *Hilfe der Christen* das Vertrauen und die Hingabe an Maria und ihren nie endenden Beistand stärker akzentuiert.⁴²⁹

Wer vertraut und sein Vertrauen belohnt weiß, kann auch dankbar sein. Don Bosco will seine Dankbarkeit Maria gegenüber mithilfe der *Töchter Mariä Hilfe der Christen* durch die Zeit nach seinem irdischen Leben hindurchgetragen wissen. In dieses Vermächtnis des Gründers eintreten kann eine Schwester nur, wenn auch sie selbst ein dankbarer Mensch ist. Für Madre Marinella entspricht eine solche Haltung wieder der des Magnifikats: die eigene Dankbarkeit dem Vater gegenüber zum Ausdruck zu bringen lässt das persönliche Leben zum glaubhaften Zeugnis für andere werden. „Ein lebender Dank zu sein, dazu gehört eine tiefe innere Beziehung zu Gott und zur allerseligsten Jungfrau Maria, die uns zu Frauen tiefen Glaubens und strahlenden Friedens macht, welche die wahren Werte des Evangeliums zu vermitteln wissen.“⁴³⁰

4.5.3. Beten mit Maria

Madre Marinella stellt Maria als Vorbild im Gebet vor, charakterisiert in erster Linie durch die hochherzige Hingabe an ihren Seins.⁴³¹ In der Orientierung daran wird auch das Gebet der FMA zum lebensspendenden Gebet, welches sie mit dem dreifaltigen Gott vereinigt.⁴³² Zu den marianischen Gebeten, die das geistliche Leben der FMA prägen, gehört der Angelus, welchen sie vereint mit der Kirche dreimal täglich beten, sowie das tägliche Rosenkranzgebet. Mit beiden setzt sich Madre Marinella in ihren Rundbriefen auseinander.

⁴²⁸ Erstmals nimmt sie bereits im R 668 darauf Bezug, dass das Institut ein lebendes Denkmal der Dankbarkeit Don Boscos an Maria sei, vgl. Castagno R, R 668, 27.

⁴²⁹ Castagno R, R 689, 127.

⁴³⁰ „Essere un grazie vivente comporta un atteggiamento interiore di relazione con Dio e con Maria SS.ma, che ci rende donne di fede profonda, di pace irradiante, di comunicazione dei veri valori evangelici.“ Castagno R, R 689, 128 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴³¹ Vgl. Castagno R, R 749, 480. Madre Marinella zitiert hier den KKK 2622.

⁴³² Vgl. Castagno R, R 749, 480.

4.5.3.1. Mit Maria Einkehr halten – das Angelusgebet

Das Gebet des Angelus gehört zu den gemeinschaftlichen Gebeten der Don Bosco Schwestern.⁴³³ Im R 695 hebt Madre Marinella die Dichte der theologischen und geistlichen Aussagen im Gebet des Angelus hervor und bezeichnet das Angelusgebet als Hilfe, um von Maria selbst das Beten zu lernen und um den Tag mit der Betrachtung des Geheimnisses der Menschwerdung meditativ zu strukturieren.⁴³⁴ Sie gibt einen Überblick über die Entwicklung des Angelusgebets bis zu seiner heutigen Form⁴³⁵ um dann zu erklären, was es denn bedeute, im Angelus von Maria selbst das Beten zu erlernen: auf die Bitte Gottes hinzuhören, ihm eine Antwort des Glaubens zu geben und sich ihm in Liebe ganz zur Verfügung zu stellen, um so aus der Kraft des Heiligen Geistes Werkzeug des Heils zu werden. „Wir werden *die Kraft des Gehorsams* spüren, wenn wir das Fiat mit Maria wiederholen, die *vollkommene Öffnung des ungeteilten Herzens* in der Annahme des Heiligen Geistes und *die Fähigkeit, mit Maria*, der Armen Jahwes, *unsere Armut zu leben*, indem wir die Entäußerung des menschengewordenen Gottes betrachten.“⁴³⁶ Für Madre Marinella ist die Betrachtung des Angelusgebets also eine Schule, die evangelischen Räte zu leben.

4.5.4.2. Mit Maria christusförmig werden – Das Rosenkranzgebet

Auch dem Rosenkranzgebet, mit dem sich Madre Marinella im R 694 auseinandersetzt, schreibt sie eine formative Wirkung zu: „Das aufmerksame und tiefe Rezitieren dieses Gebets versetzt uns so wirksam in das Leben Christi und lässt uns gleichzeitig jene einfache Volksfrömmigkeit wiedererlangen, welche Don Bosco mit eindeutigem pädagogischen Zweck gewollt hat, wie nichts anderes sonst.“⁴³⁷ Für die Gestaltung des Rosenkranzgebets als Gemeinschaftsgebet gibt sie Orientierungen der Gottesdienstkongregation wieder,⁴³⁸ betont aber, dass das wichtigste Element, um zur eigentlichen Bedeutung des Gebets durchdringen zu können, die Kontemplation sei.⁴³⁹

⁴³³ Vgl. Gebetbuch FMA, 15–16.

⁴³⁴ Vgl. Castagno R, R 695, 170.

⁴³⁵ Vgl. Castagno R, R 695, 170–171.

⁴³⁶ „Sentiremo *la forza dell'obbedienza* nel ripetere il Fiat con Maria, *l'apertura totale del cuore indiviso* nell'accoglienza dello Spirito Santo, *la capacità di vivere con Maria*, la povera di Jahweh, *la nostra povertà*, contemplando l'annientamento del Dio fatto uomo.“ Castagno R, R 695, 173 [Kursive Hervorhebungen von Madre Marinella; Übersetzung der Verfasserin].

⁴³⁷ „Nulla, infatti, quanto una recita attenta e profonda di tale preghiera ci immette con efficacia nella vita di Cristo e ci fa, al tempo stesso, recuperare quella semplice pietà popolare voluta da don Bosco con chiaro fine formativo.“ Castagno R, R 694, 163 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴³⁸ Vgl. Castagno R, R 694, 164.

⁴³⁹ Vgl. Castagno R, R 694, 164. Madre Marinella nimmt hier Bezug auf Nr. 47 MC, vgl. Paul IV, Marialis Cultus.

Danach führt sie einige Merkmale des Rosenkranzgebets genauer aus, welche seinen Wert unterstreichen, nämlich seine *Einfachheit*, *Kontemplativität* und *Kreativität*, sowie die *katechetische*, *rhythmisierende* und *liturgisch vorbereitende Funktion*.⁴⁴⁰ Als oberstes Ziel des Rosenkranzes sieht Madre Marinella erneut die tiefe Vereinigung mit Christus und das Apostolat unter den Jugendlichen, wie es ihr Wunsch zum Abschluss ihrer Ausführungen zum Rosenkranz verdeutlicht: „Ich wünsche mir, liebe Schwestern, dass unser Leben immer mehr marianischen Charakter annehmen möge, damit wir jeden Tag tiefer fühlen, dass wir Christus angehören und daher unermüdliche Apostel für die Jugendlichen, besonders die Ärmsten, sein können.“⁴⁴¹

4.5.4. Der spirituelle Gehalt marianischer Feste und Gedenktage

Anlässlich des Marianischen Jahres 1987 bis 1988⁴⁴² lädt Madre Marinella dazu ein, das liturgische Jahr besonders bewusst mit Maria nachzuvollziehen⁴⁴³ und legt in R 693, R 694 sowie in R 695 anhand entsprechender Marienfeste einige Grundhaltungen marianischer Spiritualität aus, welche sie für die FMA besonders bedeutungsvoll erachtet.⁴⁴⁴ Im R 741 zum Juli/August 1992, kurz vor dem Gedächtnistag der Schmerzen Mariens, legt sie in Bezug auf diesen Tag nochmal nach, ohne jedoch den Anlass explizit zu nennen.

4.5.4.1. Kirche aufbauen

Sie beginnt mit dem *Gedenktag der Weihe der Basilika Santa Maria Maggiore* am 5. August, welcher mit dem Gründungstag des Instituts der FMA zusammenfällt. Diese Koinzidenz interpretiert sie als Hinweis darauf, dass das Institut seinen eigenen Beitrag zum Aufbau der Kirche beitragen will:⁴⁴⁵ „Jeden Morgen erbitten wir auf die Fürsprache der allerheiligsten Jungfrau Maria, lebendige Steine der Kirche zu sein, um ihre Sendung zu erfüllen, indem wir in Lebens- und Handlungsgemeinschaft mit dem Papst, den Bischöfen und der ganzen Salesianischen Familie

⁴⁴⁰ Bei dieser Aufstellung verweist Madre Marinella auf De Flores/Meo 1985, 1212–1213.

⁴⁴¹ „Mi auguro, care sorelle, che la nostra vita prenda sempre più un carattere mariano perché possiamo sentirci ogni giorno più profondamente di Cristo, e, quindi, apostole instancabili dei giovani, specie dei più poveri.“ Castagno R, R 694, 165 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁴² Vgl. Absatz 4.5. der vorliegenden Arbeit.

⁴⁴³ Vgl. Castagno R, R 695, 169.

⁴⁴⁴ Interessanterweise geht sie hier nicht auf das Immaculatafest ein, das in der salesianischen Tradition ja einen besonderen Stellenwert hat. Vgl. Castagno R, R 725, 342–343 und R 733, 383. An anderer Stelle äußert sie sich jedoch zur Bedeutung dieses Festes, vgl. beispielsweise Castagno R, R 696, 176–177.

⁴⁴⁵ Vgl. Castagno R, R 693, 154.

arbeiten“⁴⁴⁶. Madre Marinella regt an, diese Verbindung neu zu festigen, indem sich die FMA am 5. August des Marianischen Jahres als *Denkmal der Dankbarkeit für Maria* ganz besonders mit der Liturgie des Gedenktags der Weihe der Lateranbasilika verbinden und beim täglichen Weihegebet⁴⁴⁷ dieser zweifachen Bedeutung des Festes neu bewusst werden.⁴⁴⁸

Madre Marinella schlägt den Bogen von der Weihe einer Kirche über Maria bis hin zur Ordensprofess: eine Kirche beherbergt im Tabernakel den eucharistischen Christus und ist deshalb Bild für Maria, die Jungfrau, welche – ganz Gott geweiht – zum lebenden Tempel des Heiligen Geistes wird, in dem das fleischgewordene Wort Gottes wohnt. Ebenso ist jeder Getaufte dazu berufen, Tempel des Geistes zu werden und Christus in sich aufzunehmen.⁴⁴⁹ Dies gilt umso mehr für die FMA als Frau gottgeweihten Lebens. Gelingen kann dies nur, wenn sie ihre Profess in innigem persönlichem Kontakt mit Maria lebt, davon ist Madre Marinella überzeugt.⁴⁵⁰

4.5.4.2. Dienen und herrschen

Das zweite Marienfest, welches Madre Marinella genauer bespricht, ist das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel am 15. August. Sie interpretiert es als Hinweis auf ein Leben, welches immer das bessere erwählt und damit zum eschatologischen Zeichen wird für die „Güter, die kein Ende haben“:⁴⁵¹ Maria hat das göttliche Wort aufgenommen und immer bewahrt und wird selbst vom Sohn aufgenommen, der hingegangen ist, um uns einen Platz zu bereiten, schreibt Madre Marinella an selber Stelle unter Verweis auf Joh 14,2. Das Fest Mariä Himmelfahrt sieht sie außerdem als Gelegenheit für die Schwestern, eigene Kenntnisse zu den biblischen Grundlagen des Dogmas über die Aufnahme Mariens zu vertiefen, um auf dieser Grundlage den Jugendlichen die Freiheit zu veranschaulichen, welche aus dem Dienst an Christus⁴⁵² entspringt: Maria habe diese Freiheit erreicht, in dem sie, die als erste mit Christus Auferstandene, in die Herrlichkeit des Himmels eingetreten sei.⁴⁵³ Den Dienst Mariens an Christus und den Zusammenhang zwischen

⁴⁴⁶ „Ogni mattina chiediamo, per intercessione di Maria SS.ma, di essere «pietre vive della Chiesa per attuare la sua missione, operando in comunione di vita e di azione con il Papa, i Vescovi e tutta la Famiglia salesiana».“ Castagno R, R 693, 154. Sie zitiert aus einem der Weihegebete der FMA, siehe Gebetbuch FMA, 19 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁴⁷ Jeden Morgen vertrauen sich die Don Bosco Schwestern in gemeinschaftlichem Weihegebet Maria an, vgl. Gebetbuch FMA, 9, 17–19.

⁴⁴⁸ Vgl. Castagno R, R 693, 154.

⁴⁴⁹ Bis hierher folgt sie De Flores/Meo 1985, 466–467, welches sie in Castagno R, 155 zitiert.

⁴⁵⁰ Vgl. Castagno R, R 693, 155.

⁴⁵¹ „beni che non hanno fine.“ Castagno R, R 693, 157 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁵² Vgl. Castagno R, R 693, 157 und Johannes Paul II., *Redemptoris Mater* 41.

⁴⁵³ Vgl. Castagno R, R 693, 157.

Dienst und Herrschaft erläutert Madre Marinella anhand eines Zitats aus *Redemptoris Mater*: „So ist auch Maria die erste unter denen geworden, die »Christus auch in den anderen dienen und ihre Brüder in Demut und Geduld zu dem König hinführen, dem zu dienen herrschen ist« (LG 36), und hat jenen »Zustand königlicher Freiheit«, der den Jüngern Christi eigen ist, vollkommen besessen: Dienen bedeutet herrschen! (RM 41)“⁴⁵⁴ In dieser Perspektive ist auch der enge Zusammenhang zwischen dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel und dem Fest Maria Königin am 22. August zu sehen, wie Madre Marinella darlegt.⁴⁵⁵

4.5.4.3. Das Leben feiern

Das Fest der Geburt Mariens am 8. September beschreibt Madre Marinella als Fest, das die Universalkirche verbindet, da es sowohl in der West- wie in der Ostkirche gefeiert wird.⁴⁵⁶ Zwei wichtige Aspekte stellt sie heraus, welche dieses Fest anhand der Gestalt Mariens unter diesem Aspekt ins Bewusstsein rücken lässt: Das Geschenk des menschlichen Lebens an sich und das Geschenk des göttlichen Lebens im Menschen.⁴⁵⁷

Hinsichtlich des ersten appelliert Madre Marinella an die Schwestern, dass sie nach Möglichkeiten suchen, den Jugendlichen den Wert des Lebens als Geschenk aus der Hand des Schöpfers deutlich zu machen, zumal es in der gegenwärtigen Zeit häufig missachtet werde.⁴⁵⁸ Bezüglich des zweiten ermutigt sie dazu, sich neu vor Augen zu führen, dass das Leben aus der Gnade der Taufe entspringt und uns zu Kindern Gottes macht.⁴⁵⁹ Das Fest Mariä Geburt berge die Chance, mit Maria die Gnade der göttlichen Kindschaft zu entdecken als Quelle wahrer Freude, aus der das ewige Leben entspringt (Joh 4,14), welches im Alltag wird oft durch Aktivismus und mancherlei Begierden verschüttet werde, die nicht immer mit dem Heiligen Geist in Einklang sind.⁴⁶⁰

⁴⁵⁴ Castagno R, R 693, 157 und Johannes Paul II., *Redemptoris Mater* 41.

⁴⁵⁵ Vgl. Castagno R, R 693, 157–158.

⁴⁵⁶ Vgl. Castagno R, R 694, 160.

⁴⁵⁷ Vgl. Castagno R, R 694, 160.

⁴⁵⁸ Vgl. Castagno R, R 694, 160.

⁴⁵⁹ Vgl. Castagno R, R 694, 160–161.

⁴⁶⁰ Vgl. Castagno R, R 694, 161.

4.5.4.4. Im Leiden Beistand erfahren

Im R 741 weist Madre Marinella auf die innige Liebe der Schwestern der ersten Gemeinschaft von Mornese zur *Schmerzensreichen Mutter* hin ⁴⁶¹. Wie die FMA damals so sollen sie sich ihr auch heute unter diesem Titel anvertrauen: Zu Füßen des Kreuzes zeige Maria allen den sicheren Weg auf, die sich ihr in der Schwachheit zuwenden und gewähre ihnen immer die Gnade, in den unvermeidbaren Herausforderungen des Lebens froh und treu sein zu können.⁴⁶² In R 749 stellt Madre Marinella eine Parallele her zwischen Marias mütterlicher Sorge um die Apostel einst im Anfang der Kirche und später um die Schwestern in der gegenwärtigen Zeit: „Wie die Apostel und die ersten Jünger verspüren wir das Bedürfnis, die Mutter an unserer Seite zu haben, damit sie unseren Glauben mit derselben Liebe stützt, mit der sie einst den ihren gestützt hat, und damit sie auch heute noch unseren Weg mütterlich leiten kann, wie sie »den Anfängen der Kirche mit ihren Gebeten zur Seite stand« (LG 69)“⁴⁶³. Dies gründet auf ihrer persönlichen Erfahrung mit Maria, wie sie sie am Ende ihrer zweiten Amtszeit in R 783 zum Ausdruck bringt, wenn auch an dieser Stelle nicht unter dem Titel der *Schmerzsmutter* sondern dem ihr ja noch vertrauteren Namen *Hilfe der Christen*:

„Tagtäglich können wir die tatkräftige Gegenwart Mariä Hilfe der Christen in unseren Häusern mit Händen greifen und wir spüren immer mehr, dass Gott allein der wahre Herr der Geschichte ist. Feindliche Kräfte kämpfen gegen das Reich Gottes, aber, wie die Schrift sagt, sie werden niemals siegen.“⁴⁶⁴

In der Dualität des Kampfes zwischen Gut und Böse weiß Madre Marinella Maria immer an der Seite jener, welche sich ganz für das Reich Gottes einsetzen.

4.6. Bezüge zur salesianischen Tradition

Zahlreiche Briefe widmet Madre Marinella Themen aus der salesianischen Tradition: besonders in den Jahren 1986 bis 1988, den Jahren der Vorbereitung und der Feier des hundertjährigen Todestages Don Boscos und 1991, dem 100. Geburtstag von Laura Vicuña. Dabei setzt sie zwei

⁴⁶¹ Don Pestarino lebt ihnen diese Verehrung vor, vgl. Cron 1, 80–81.

⁴⁶² Vgl. Castagno R, R 741, 437.

⁴⁶³ „Come gli Apostoli e i primi discepoli, sentiamo la necessità di avere accanto la Madre perché sostenga la nostra fede con lo stesso amore con cui un tempo sostenne la loro, e perché oggi ancora guidi maternamente il nostro cammino come «con le sue preghiere aiutò le primizie della Chiesa» (LG 69)“ Castagno R, R 749, 479 [Übersetzung der Passage aus Castagno R der Verfasserin, derjenigen aus LG von Rahner/Vorgrimler].

⁴⁶⁴ „Ogni giorno tocchiamo con mano la presenza fattiva di Maria Ausiliatrice nelle nostre case e sentiamo sempre più che soltanto Dio è il vero Signore della storia. Forze avverse lottano contro il Regno ma, come dice la Scrittura, non prevarranno mai.“ Castagno R, R 783, 680.

besondere Schwerpunkte: erstens setzt sie sich mit dem Idealbild auseinander, welches Don Bosco den FMA vorgibt und zweitens erörtert sie das salesianische Charisma, wie es die FMA weiter verinnerlichen sollen.

4.6.1. Merkmale der idealen FMA in Zitaten Don Boscos

Zum 100. Jahrestag des letzten Besuchs Don Boscos in der Gemeinschaft von Nizza (Monferrato) vom 22. bis 24. August 1885⁴⁶⁵ schreibt Madre Marinella R 673 und legt drei Zitate seiner damaligen Ansprache aus. Diese behandeln die Themen *Leidensfähigkeit, Arbeitseifer, Frohsinn, Gesundheit und Einigkeit*⁴⁶⁶. Dem 100. Jahrestag des Briefes Don Boscos vom 24. Mai 1886, mit dem er das zweite Generalkapitel⁴⁶⁷ einberuft, widmet sie R 682 und schreibt jeweils einen weiteren Rundbrief zu zwei Zitaten aus demselben Brief Don Boscos, nämlich R 685 zu „FMA von guter körperlicher Konstitution“⁴⁶⁸ und R 686 zu „FMA mit gutmütiger Natur und fröhlichem Geist“⁴⁶⁹. Anhand dieser Quellen stellt Madre Marinella Merkmale der idealen FMA vor.

4.6.1.1. *Leidensfähigkeit und Arbeitseifer*

In Nizza (Monferrato) sagt Don Bosco „Tragen wir das Kreuz mit Liebe, und lassen wir es nicht auf den anderen lasten, im Gegenteil, helfen wir den anderen, ihr eigenes zu tragen [...]: jenes Kreuz, das der Herr sendet und das im Allgemeinen gegen unseren Willen ist und in diesem Leben niemals fehlt.“⁴⁷⁰ Leiderfahrung, so stellt Madre Marinella dazu fest, gehört zum Leben unausweichlich hinzu. Christusnachfolge ohne freudige Annahme des Kreuzes bezeichnet sie als Absurdität. Vielmehr erwachse aus der Kontemplation der Passion Christi und Seiner Nachfolge die Kraft, das eigene Kreuz „froh und gern zu tragen“, wie sie Don Bosco aus derselben Ansprache zitiert, ohne dies jedoch explizit zu belegen.⁴⁷¹ In ihrem Kommentar zu Don Boscos Brief vom 24. Mai 1886 betont sie nochmals, dass Christusnachfolge unausweichlich über den Kalvarienberg führt. Christus zum Zentrum des eigenen Lebens machen und dieses Leben zum Wohl der

⁴⁶⁵ Vgl. Cron 5, 47.

⁴⁶⁶ Vgl. Castagno R, R 673, 49–51, der Wortlaut der ganzen Ansprache Don Boscos findet sich in Cron 5, 48–51.

⁴⁶⁷ Vgl. Bosco 1886.

⁴⁶⁸ „FMA di buona costituzione fisica“ Castagno R, R 685, 102 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁶⁹ „FMA di indole buona e di spirito allegro“ Castagno R, R 686, 110 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁷⁰ „Portiamo con amore la croce, e non faciamola pesare sugli altri, anzi aiutiamo gli altri a portare la propria [...]: quella croce che manda il Signore e che, generalmente, contraria la nostra volontà e non manca mai in questa vita.“ Castagno R, R 673, 49, vgl. Cron 5, 49 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁷¹ «volentieri e allegramente» Castagno R, R 673, 49–50, und Cron 5, 49 [Übersetzung der Verfasserin].

Jugendlichen einsetzen beinhalte eben auch zu leiden und dieses Leid klaglos ertragen. Das einzige Ziel muss sein so zu werden wie Christus.⁴⁷²

Für Madre Marinella gehört zum Entschluss Christus ins Zentrum des Lebens zu stellen ebenso die Liebe zur Arbeit, wie sie im selben Kommentar schreibt.⁴⁷³ Und auch aus Don Boscos Ansprache in Nizza (Monferrato) wählt sie eine Stelle, in der der Gründer von schwerer Arbeit spricht, nämlich „Arbeitet hart für den Herrn und alle mit gutem Willen. Oh! Verschwendet keine Zeit, tut Gutes, tut viel davon und ihr werdet nie bereuen, es getan zu haben.“⁴⁷⁴ Dieses Zitat nützt Madre Marinella, um den Schwestern für die viele Arbeit zu danken, die sie leisten und zugleich, um daran zu erinnern, dass weder Erfolg noch Effizienz Kategorien sind, welche wirklich zählen, sondern allein die Frage, ob damit jungen Menschen geholfen wird, den Plan Gottes für das eigene Leben zu verwirklichen. An dieser Stelle definiert Madre Marinella außerdem salesianische Heiligkeit als Einheit zwischen Ruhe und Aktivität, Arbeit und Leben mit Gott.⁴⁷⁵ Madre Marinella unterscheidet hier fein und setzt zugleich auf einen ausgewogenen Lebensstil. Sie beschreibt hohen Arbeitseinsatz durchaus als Mittel zur Heiligung, aber nur in dem Maße, wie er auf Gott und die Sendung ausgerichtet sei. Zum Selbstzweck dürfe er nicht verkommen. An anderer Stelle weist sie auf die Gefahr hin, dass solcher Einsatz zu innerer Leere und geistiger Verarmung führen oder zu oberflächlichem Aktivismus bzw. zur Flucht in die Arbeit verleiten kann.⁴⁷⁶ Sich in Arbeit vergraben, das erkennt Madre Marinella als echte Gefahr für die Vitalität des Charismas.⁴⁷⁷

4.6.1.2. Frohsinn, Gesundheit und Einigkeit

„Bleibt fröhlich, meine lieben Töchter, gesund und robust, und versteht euch immer gut miteinander.“⁴⁷⁸ Diesen Wunsch und gleichzeitigen Appell Don Boscos gegen Ende seiner Ansprache an die Schwestern in Nizza (Monferrato) zitiert Madre Marinella, um zu erklären, dass für Don Bosco *Frohsinn* eng verbunden sei mit Nächstenliebe und dass aus einem frohen Herzen,

⁴⁷² Vgl. Castagno R, R 682, 93.

⁴⁷³ Vgl. Castagno R, R 682, 93.

⁴⁷⁴ «Lavorate molto per il Signore e tutte con buona volontà. Oh! non perdetevi tempo, fate del bene, fatene tanto e non sarete mai pentite di averlo fatto.» Castagno R, R 673, 50 vgl. Cron 5, 49 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁷⁵ Vgl. Castagno R, R 673, 50.

⁴⁷⁶ Vgl. Castagno R, R 690, 133.

⁴⁷⁷ Vgl. Castagno R, R 726, 345.

⁴⁷⁸ «State allegre, mie care figlie, sane e robuste, e andate sempre d'accordo fra voi.» Castagno R, R 673, 51 vgl. Cron 5, 50 [Übersetzung der Verfasserin].

welches Gott liebt⁴⁷⁹, das familiäre Klima der salesianischen Spiritualität entstehe.⁴⁸⁰ Im Kommentar zu Don Boscos Brief vom 24. Mai 1886 setzt Madre Marinella die Freude in Beziehung zur Askese: „Diese in Freude gelebte Askese im Licht des Paradieses, das uns erwartet und welches wir hier bereits genießen – denn mit Gott zu leben bedeutet, den Himmel in uns zu haben – wird insofern zum Lebenszeugnis, als es für die Jugendlichen ‚Ansporn und Verlockung zu den christlichen Tugenden‘ sein wird.“⁴⁸¹ Auch darin, wie Madre Marinella hier ihre Zitate wählt und sie auslegt, zeigt sich erneut ihre starke Ausrichtung auf die Sendung. In R 686 zitiert sie erneut aus dem Brief Don Boscos vom 24. Mai 1886 und schreibt: „Zusammen mit ‚einer gutmütigen Natur‘ will Don Bosco einen ‚ehrlich fröhlichen Geist‘“.⁴⁸² Sie betont, dass Fröhlichkeit der äußere sichtbare Ausdruck der Freude sei, welche von Gott kommt. Dieses Grundelement salesianischer Spiritualität habe in Don Bosco ihren typischen unverwechselbaren Ausdruck bekommen. Auf die Worte des Generaloberen Egidio Viganò greift sie zurück um diese Unverwechselbarkeit zu beschreiben: die Fröhlichkeit Don Boscos lässt alles Schwierige bzw. Übernatürliche leicht und ganz natürlich erscheinen.⁴⁸³

Auf den Aspekt der *Gesundheit* geht Madre Marinella im R 673 nicht ein und in R 682⁴⁸⁴ auch nur kurz. Hier führt sie an, dass Don Bosco als Grundlage für die erzieherische Sendung neben Bildung auch psycho-physische Vorsetzungen in den Blick nimmt. Letztere bezeichnet sie schlicht als unerlässlich für ein einfaches und gutes Leben.⁴⁸⁵ Ausführlich behandelt sie das Thema in R 685. Hier bezeichnet sie Gesundheit einerseits als Gabe, für die man Gott allzeit danken und welche man täglich erbitten muss, damit man sie in dem Maße erhält, dass man das Gute, das von einem gefordert wird, auch tun kann und andererseits als Talent im biblischen Sinne, für das man Sorge tragen muss, damit es sich vervielfachen kann. Zur Heiligkeit gehöre es ebenso, Krankheit aufzuopfern für das Heil der Jugendlichen wie seine Gesundheit mit allen Mitteln zu erhalten um all seine Kräfte Gott zur Verfügung stellen zu können.⁴⁸⁶ Letzteres belegt sie mit einem Zitat Don Boscos und zweien von Madre Mazzarello, woran erkennbar ist, mit wieviel Nachdruck sie

⁴⁷⁹ Hier bezieht sich Madre Marinella auf Mazzarello B, B 60,5.

⁴⁸⁰ Vgl. Castagno R, R 673, 51.

⁴⁸¹ „Tale ascesi vissuta nella gioia, alla luce del Paradiso che ci attende e che già si gode qui - perché vivere con Dio è avere il Cielo in noi -, porterà come conseguenza una testimonianza di vita che sarà alle giovani «stimolo e allettamento alle cristiane virtù»“ Castagno R, R 682, 93. Madre Marinella zitiert aus dem Brief Don Boscos, ohne die Stelle anzugeben, vgl. Cron 5, 93 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁸² „Con ‘l’indole buona’ don Bosco vuole uno ‘spirito onestamente allegro’.“ Castagno R, R 686, 112. Das Zitat des Briefes von Don Bosco übernimmt Madre Marinella wieder ohne Quellenangabe, vgl. Cron 5, 93 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁸³ Vgl. Castagno R, R 686, 112–113.

⁴⁸⁴ Don Bosco geht auch in seinem Brief auf den Aspekt der Gesundheit ein, vgl. Cron 5, 93.

⁴⁸⁵ Vgl. Castagno R, R 682, 93.

⁴⁸⁶ Vgl. Castagno R, R 685, 106.

diese Aussage untermauert.⁴⁸⁷ Das eigene Sein als Geschenk Gottes ganz und gar anzunehmen, so wie es ist und ihm einerseits in Demut alles zu überlassen und andererseits mit Selbstdisziplin in Bezug auf Arbeits- und Ruhezeiten fürs physische, psychische und geistige Wohl zu sorgen, ist ihr ein großes Anliegen, welches sie mit einer ganzen Reihe von Zitaten insbesondere von Don Bosco und Madre Mazzarello⁴⁸⁸ untermauert, auch wenn sie zugleich zugibt, dass es vielfältige Gründe für ein Nachlassen der Gesundheit geben kann, welche dem eigenen Einfluss entzogen sind.⁴⁸⁹

Eher beiläufig nimmt Madre Marinella in R 673 den Aufruf Don Boscos zur *Einigkeit* auf. Sie ermuntert dazu, aufrichtig die Nächstenliebe zu üben, damit in den Gemeinschaften eine echt familiäre Atmosphäre herrschen kann. In R 682 geht Madre Marinella nicht direkt auf diesen Gesichtspunkt ein, indirekt jedoch schon, wenn sie darauf hinweist, dass Don Bosco den Dienst der Autorität nicht rigide ausgeübt haben möchte, sondern auf solche Weise, dass Pflichten gerne übernommen werden können.⁴⁹⁰ Auch dies trägt ja nicht wenig zur Einheit innerhalb einer Gemeinschaft bei.

4.6.2. Das salesianische Charisma weiter verinnerlichen

Madre Marinella bestätigt den gemeinsamen Erziehungsauftrag aller Mitglieder in der Don Bosco Familie, betont dabei jedoch auch die Besonderheit der FMA in ihrer weiblichen Ausprägung dieses Charismas, welche ihrer Ansicht nach in jüngster Zeit an Bedeutung gewinnt.⁴⁹¹ Wesentliche Elemente des salesianischen Charismas erklärt sie deshalb besonders in

⁴⁸⁷ Zitat Don Boscos „Lavorate, lavorate pure molto, ma fate anche in maniera di poter lavorare a lungo“ „Arbeitet, arbeitet ruhig viel, aber auch so, dass ihr lange arbeiten könnt.“ MB XIV, 254; Zitate Maria Mazzarellos „Mentre vi raccomando di lavorare, vi raccomando pure di aver cura della salute e raccomando anche a tutte di lavorare senza nessuna ambizione, solo per piacere a Gesù.“ „Ich rate euch zu arbeiten, ich rate euch aber auch, auf eure Gesundheit zu achten, und ich rate auch jeder von euch, nicht mit Ehrgeiz zu arbeiten, sondern nur um Jesus zu gefallen.“ Mazzarello B, B 22,5 und „Guarisci presto perché hai da lavorare!“ „Werde bald gesund, weil du zu arbeiten hast!“ Mazzarello B, B 16,2; alles aus Castagno R, 106, R 685 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁸⁸ Beispielsweise: „Don Bosco dice: «Per conservare la sanità e vivere lungamente è necessario: 1. Coscienza chiara, cioè coricarsi alla sera tranquilli, senza timori per l'eternità; 2. Mensa frugale; 3. Vita attiva...» MB VI, 302.“ Don Bosco sagt: „Um die Gesundheit zu erhalten und lange zu leben, sind notwendig: 1. Ein reines Gewissen, das heißt, abends ruhig und ohne Angst um die Ewigkeit ins Bett zu gehen; 2. Ein einfache Küche; 3. Ein aktives Leben...“ MB VI, 302.“ „E madre Mazzarello: «Fatti coraggio, abbi cura della tua salute; guarisci presto, onde presto possa ritornare con noi. Ancora una raccomandazione ti voglio fare, ed è che tu stia allegra; se sarai allegra, guarirai anche più presto» (L 11,4).“ „Und Mutter Mazzarello sagt: „Hab Mut, kümmere dich um deine Gesundheit; werde bald gesund, damit du bald zu uns zurückkehren kann. Einen weiteren Rat möchte ich dir geben, und zwar, dass du fröhlich sein sollst; wenn du fröhlich bist, wirst du auch schneller gesund“ (L 11,4).“ Castagno R, 107–108, R 685 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁸⁹ Vgl. Castagno R, R 685, 107.

⁴⁹⁰ Castagno R, R 682, 94.

⁴⁹¹ Vgl. Castagno R, R 690, 130.

Hinblick darauf, wie die FMA sie leben sollen, darunter das *Da mihi animas, cetera tolle*, die missionarische Grundhaltung sowie die salesianische Assistenz im Oratorium.

4.6.2.1. *Da mihi animas, cetera tolle* – Leidenschaft und Leidensbereitschaft

Den Leitsatz, unter den Don Bosco sein Leben stellt und der das Wappen beider von ihm gegründeten Kongregationen ziert, nützt Madre Marinella, um den Schwestern Anregungen zur Reflexion zu geben⁴⁹². Sie schreibt, dass der tiefe Sinn des *Da mihi animas, cetera tolle* nur aus einer besonderen Innerlichkeit heraus verstanden werden kann, welche ein Apostolat aus diesem Geist heraus erst möglich macht. Mit drei Gegensatzpaaren qualifiziert sie diesen Sinn. Oberflächlich betrachtet erscheinen diese Paare zwar konträr, durch die Interiorität können sie jedoch durchaus miteinander vereinbar werden: erstens Gelassenheit und Leidensbereitschaft, zweitens Ruhe und Unermüdlichkeit und drittens Aktivität und Sammlung.⁴⁹³ Dazu führt sie aus:

„Die Sorge des *da mihi animas, cetera tolle* ist also mehr als nur die Arbeit, auch wenn sie ganz auf das Apostolat ausgerichtet und durch die notwendige Tugend der Mäßigung reguliert wird. *Es ist eine Sehnsucht, ein Wunsch, ein Antrieb, der von einem Herzen ausgeht, das seine Wohnung im Herzen Christi, des Guten Hirten, bezogen hat, um im Einklang mit Ihm zu schwingen*, und wie er, Mitleid mit den hirtlosen Schafen zu empfinden und sie bis zur Hingabe des eigenen Lebens zu lieben. Unsere persönliche Askese auf dem Weg der Formation führt uns daher dazu, unsere Herzen so umzugestalten, dass wir Gelassenheit, Sanftmut und Demut erlangen, Tugenden, mit denen wir eine Umgebung schaffen können, die wirklich im Stil von Valdocco und Mornese ist.“⁴⁹⁴

Somit führt Madre Marinella die Spiritualität des „*da mihi animas*“ ebenso wie die des Guten Hirten zurück auf die Herz-Jesu-Frömmigkeit und somit – wenn man ihren Gedankengang stringent zurückverfolgt – auf die eucharistische Spiritualität⁴⁹⁵.

⁴⁹² Zu den Reflexionsfragen siehe Castagno R, R 703, 210– 211.

⁴⁹³ Vgl. Castagno R, R 703, 209.

⁴⁹⁴ „L'ansia del *da mihi animas, cetera tolle* è quindi qualcosa di più del solo lavoro, sia pure volto tutto all'apostolato e regolato dalla necessaria virtù della temperanza. *È un anelito, un desiderio, una spinta che parte da un cuore che ha posto la sua dimora nel Cuore di Cristo, buon Pastore, per vibrare all'unisono con Lui*, come Lui sentire compassione per le pecore senza pastore e amare fino a dare la vita. La nostra personale ascesi nel cammino di formazione ci porti quindi a plasmare il nostro cuore per acquisire serenità, dolcezza e umiltà, virtù che ci rendono capaci di creare un ambiente veramente allo stile di Valdocco e di Mornese.“ Castagno R, R 703, 209. [Übersetzung der Verfasserin, Hervorhebungen von Madre Marinella Castagno].

⁴⁹⁵ Vgl. 4.3.2.2. Das Herz Jesu – Ort eucharistischer Erfüllung.

4.6.2.2. Missionarische Ausrichtung – Erziehung und Evangelisierung in fern und nah

In zwei Rundbriefen befasst sich Madre Marinella besonders mit der missionarischen Ausrichtung der FMA: nämlich im R 681 unter dem Titel „Der missionarische Geist“⁴⁹⁶ anlässlich des 100. Jubiläums des Missionstraumes Don Boscos in der Nacht vom 9. auf den 10. April 1886⁴⁹⁷ und dem R 726 unter dem Titel „Die missionarische Dimension des Instituts“.⁴⁹⁸ In beiden Briefen zitiert sie die Konstitutionen, um zu betonen, dass die missionarische Ausrichtung der FMA „wesentlich zum Selbstverständnis des Instituts gehört“⁴⁹⁹. Zugleich hebt sie hervor, dass diese auch Ausdruck seiner Universalität sei.⁵⁰⁰

Das Institut der FMA bezeichnet sie in R 681 von Anfang an aus zweierlei Gründen als missionarisch, nämlich erstens, weil zur Zeit der Gründung Don Bosco einen anderen bedeutenden Missionstraum hat⁵⁰¹ und zweitens, weil bereits fünf Jahre danach die erste Missionsaussendung der FMA erfolgt⁵⁰² – Ausdruck einer stark missionarisch ausgerichteten Atmosphäre.⁵⁰³ Aus den Briefen Maria Mazzarellos lasse sich ablesen, wie sie, die sie selbst gerne in die Mission aufgebrochen wäre, den Sendungsgedanken bei den Mitschwestern aufrecht hält.⁵⁰⁴ Madre Marinella erinnert auch daran, wie in der Anfangszeit die Schwestern durch ihre Wirken zugunsten von Frauen und Kindern in manchen Missionsgebieten den Boden bereiten, damit ein fruchtbarer Einsatz von Priestern überhaupt erst stattfinden kann.⁵⁰⁵

⁴⁹⁶ „Lo spirito missionario“, Castagno R, R 681, 83–89 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁹⁷ Vgl. Castagno R, R 681, 84). Es handelt sich dabei um den letzten von insgesamt fünf Missionsträumen Don Boscos, vgl. Lenti 1993, 1, 3 und 20. Arthur Lenti fasst ihn folgendermaßen zusammen: „Im Fünften Missionstraum sieht Don Bosco von einem Hügel in der Nähe seines Geburtsortes (dem Schauplatz seines ersten Traums) aus eine Schar von Kindern und wird von einer Jungfrau angesprochen, welche eine Herde führt. Sie zeigt ihm zahlreiche Salesianergründungen und –missionsstationen entlang einer Linie, die sich von Santiago über Zentralafrika bis nach Peking erstreckt – eine imaginäre Reise.“ „In the Fifth Missionary Dream, Don Bosco, from a hill in the vicinity of his birthplace (the scene of his first dream), sees a throng of children and is addressed by a maiden leading a flock. She shows him numerous Salesian foundations and mission stations situated along a line stretching from Santiago, through central Africa, to Peking – a journey of the mind.“ Lenti 1993, 3–4 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁹⁸ „La dimensione missionaria dell’Istituto“, Castagno R, R 726, 344–353 [Übersetzung der Verfasserin].

⁴⁹⁹ Castagno R, R 681, 84 und Castagno R, R 726, 345. «elemento essenziale dell’identità dell’Istituto», siehe auch Konst., Artikel 75.

⁵⁰⁰ Vgl. Castagno R, R 726, 345.

⁵⁰¹ Madre Marinella bezieht sich hier auf den ersten Missionstraum Don Boscos aus den Jahren 1871 oder 72, vgl. Lenti 1992, 45. Don Bosco sieht sich hier in einer unbekannten Wildnis, in die Missionare verschiedener Orden kommen und von Eingeborenen getötet werden. Anschließend kommen Salesianermisionare. Über deren Ankunft freuen sich die Einwohner, lernen von ihnen und schließlich beten sie gemeinsam mit ihnen den Rosenkranz. Vgl. MB X 53, 1267 und Lenti 1992, 46–49.

⁵⁰² Vgl. Castagno R, R 681, 85.

⁵⁰³ Vgl. Castagno R, R 726, 345–346.

⁵⁰⁴ Vgl. Castagno R, R 681, 85.

⁵⁰⁵ Vgl. Castagno R, R 681, 85.

Im Zuge der im Auftrag der Kirche vertieften Auseinandersetzung mit der Identität der FMA und im Zusammenhang mit der Neuausarbeitung der Konstitutionen stellt Madre Marinella fest, dass die missionarische Dimension als wesentliche Ausrichtung des Instituts wieder neue Aufmerksamkeit gewinnt, so auch im Zusammenhang mit dem Einsatz für das *Progetto Africa*.⁵⁰⁶ Missionarischer Geist muss ebenso wie in der Anfangszeit ein Merkmal aller FMA sein – nicht nur derer, welche selbst ausgesendet werden – und überall dort gelebt werden, wo Schwestern wirken, insbesondere auch dort, wo der Einfluss des Christentums rückläufig sei.⁵⁰⁷

Madre Marinella betont im Zusammenhang mit der Missionarität erneut die Bedeutung der eigenen täglichen Umkehr⁵⁰⁸ und zusätzlich die Notwendigkeit einer ausgeprägten Sensibilität für die Bedürfnisse der Menschen und der Kirche vor Ort – nicht ohne die Stelle im Bericht der außerordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode zum 20. Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils zu zitieren, wo darauf verwiesen wird, dass Evangelisierung durch Zeugen geschieht und der griechische Begriff für Zeugnis „martyrion“ heißt.⁵⁰⁹

Missionstätigkeit bedeutet für Madre Marinella Einsatz aller Kraft auch angesichts von Hindernissen.⁵¹⁰ Missionarin ist für sie jede FMA, die das Evangelium verkündet, egal ob jenen, die es noch nicht kennen oder jenen, die es vergessen haben.⁵¹¹ Auch hier zieht sie die Parallele zu den Anfängen, wenn sie Don Bosco zitiert, der den FMA der ersten Missionsaussendung sagt: „Ihr werdet damit beginnen, das Reich Gottes inmitten der bereits Gläubigen zu *festigen*, es unter denen *wiedezubeleben*, die es verlassen haben und dann werdet ihr es unter den anderen *zur Entfaltung bringen*, die es noch nicht kennen.“⁵¹² Deutlich wird hier auch, dass Madre Marinella zwischen Mission und Evangelisierung im Grunde nicht unterscheidet. Ebenso wenig unterscheidet sie zwischen Erziehung und Evangelisierung, wie sie selbst schreibt: „In unserem Charisma hat es nie eine Trennung zwischen Erziehung und Evangelisierung gegeben.“⁵¹³

⁵⁰⁶ Vgl. Castagno R, R 681, 86, zum *Progetto Africa* und zum Beitrag Madre Marinella Castagnos dazu siehe auch Abschnitt 3.3. Verantwortung in Leitungsfunktionen.

⁵⁰⁷ Vgl. Castagno R, R 681, 84–87.

⁵⁰⁸ Vgl. Punkte 4.4.3. Als Mitarbeiterinnen des Heiligen Geistes gemeinschaftlich die Sendung leben.

⁵⁰⁹ Vgl. Castagno R, R 681, 88. Madre Marinella wählt die latinisierte Form des Begriffs „martyrium“, während der Originaltext den griechischen Begriff in lateinischer Schrift enthält, siehe Synode 1986, 72.

⁵¹⁰ Vgl. Castagno R, R 681, 88.

⁵¹¹ Vgl. Castagno R, R 726, 346.

⁵¹² „Comincerete a *consolidare* il Regno di Dio in mezzo ai già fedeli, ad *avvivarlo* fra quelli che l’hanno abbandonato, poi lo *estenderete* tra gli altri che ancora non lo conoscono.“ Castagno R, R 726, 347. Das Zitat entnimmt Madre Marinella Capetti 1972, 46. Sie macht jedoch hierzu keine Quellenangabe. [Hervorhebungen von Madre Marinella, Übersetzung der Verfasserin].

⁵¹³ „Non c’è stata mai nel nostro carisma divisione tra educazione ed evangelizzazione.“ Castagno R, R 726, 346 [Übersetzung der Verfasserin].

4.6.2.3. Das Oratorium – symbolhafter Ort salesianischer Assistenz⁵¹⁴

Anlässlich der 150. Wiederkehr der Begegnung Don Boscos mit Bartolomeo Garelli beschreibt Castagno in den Rundbriefen R 733 „Das Oratorium als privilegierter Weg der Evangelisierung“⁵¹⁵ und R 734 „Die salesianische Assistenz als erzieherische Präsenz“⁵¹⁶ das Oratorium als das salesianische Werk schlechthin, in dem beides – Erziehung und Evangelisierung – in idealer Form zusammen stattfinden kann. Zeit- und kulturübergreifend sei das Oratorium für die Jugendarbeit ideal geeignet, auch wenn es pastoraler Erneuerung bedürfe⁵¹⁷, so ihr Verständnis.

Die Historizität des Zusammentreffens zwischen dem Gründer und dem realen oder exemplarischen Jugendlichen stellt sie dabei nicht direkt in Frage⁵¹⁸, wohl aber relativiert sie deren Bedeutung: „Die Bedeutung der Begegnung liegt nicht in der Tatsache an sich, welche auch als zufällig angesehen werden kann, [sondern] in Don Boscos Art, mit dem Jungen umzugehen.“⁵¹⁹ Anschließend stellt sie die Merkmale heraus, welche diese Begegnung zum Muster für die pädagogische Kommunikation im Oratorium werden lässt. Sie beschreibt sie als „eine Begegnung, die aus herzlichem Empfang, interessantem Gespräch sowie konkreten Vorschlägen besteht, welche es ermöglichen, das Herz eines jungen Menschen zu gewinnen, der sich dann seinerseits zum Sprachrohr unter seinen Freunden macht.“⁵²⁰ Zusammen mit einer solidarischen Grundhaltung ist diese Art der Kommunikation typisch für den salesianischen Erziehungsstil, den Madre Marinella gemäß traditioneller Diktion in den Einrichtungen der FMA wie auch in denen der SDB *salesianische Assistenz* nennt⁵²¹ und folgendermaßen definiert: die Assistentin bzw. der Assistent soll den Jugendlichen ihre Freundschaft anbieten, stets freudig und auch unaufgefordert dazu bereit sein, Unterstützung anzubieten, zum Zuhören zur Verfügung stehen und in der Lage sein, auch verborgene Talente der Jugendlichen zu fördern.⁵²²

Dieses Anliegen ergänzt sie, in dem sie aus den Ausführungsbestimmungen zu den Konstitutionen zitiert, welche das Oratorium definieren als Ort, an dem die FMA insbesondere den armen

⁵¹⁴ Vgl. Castagno R, R 734, 388.

⁵¹⁵ Castagno R, R 733, 382–388.

⁵¹⁶ Castagno R, R 734, 388–394.

⁵¹⁷ Vgl. Castagno R, R 733, 382–383.

⁵¹⁸ Anders als z. B. Bily 1992 oder Vojtas 2015.

⁵¹⁹ „L'importanza dell'incontro non sta nel fatto in sé, che può anche essere considerato casuale, nel modo di rapportarsi di don Bosco con il giovane.“ Castagno R, R 733, 384 [Übersetzung der Verfasserin. Der Begriff ‚sondern‘ wurde ergänzt, da der Satz sonst keinen Sinn ergäbe. Vermutlich wurde die italienische Entsprechung versehentlich ausgelassen.].

⁵²⁰ „un incontro fatto di accoglienza cordiale, di dialogo coinvolgente, di proposta concreta, capace di conquistare un cuore giovanile che, a sua volta, saprà farsi voce tra i suoi amici.“ Castagno R, R 733, 384 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵²¹ Vgl. Gesing 2009b, 101.

⁵²² Vgl. Castagno R, R 734, 390.

Jugendlichen „ein von Glauben, familiärer Spontaneität, Vertrauen und froher Zusammenarbeit geprägtes Umfeld anbieten“⁵²³. Madre Marinella geht noch einen Schritt über das örtlich begrenzte Angebot des Oratoriums hinaus und fordert die Schwestern auf, die ärmsten der Jugendlichen auch selbst aufzusuchen.⁵²⁴ Außerdem betont sie hier erneut die Bedeutung der eigenen Gottesbeziehung für eine gelingende Assistenz, wenn sie fragt, ob die FMA bereit seien, die Mädchen zu empfangen „mit einer Seele voller Liebe, weil sie von Gott erfüllt ist“⁵²⁵.

4.7. Bezüge zu den Konstitutionen

Gleich zu Anfang ihrer Amtszeit schreibt Madre Marinella mit dem R 664 explizit einen Rundbrief zur Bedeutung der Konstitutionen.⁵²⁶ Dies bleibt zwar der einzige Rundbrief, in dem die Konstitutionen ihr zentrales Thema sind, allerdings sind viele ihre Rundbriefe mit Bezügen zu und Zitaten aus den Konstitutionen durchwebt. Besonders häufig und intensiv greift sie dabei Artikel aus den Kapiteln zur Identität und zur Berufung, zu den evangelischen Räten, zum gemeinschaftlichen Zusammenleben und Beten sowie dem zur Sendung auf, während sie die beiden Kapitel zur Formation und zum Dienst der Autorität als auch den kurzen Abschnitt zur Treue zu den Konstitutionen nur wenig heranzieht.⁵²⁷

4.7.1. Die Konstitutionen – der Pfad zur Heiligkeit für die FMA

In R 664 – ihrem ersten bezifferten Rundbrief – erinnert Madre Marinella die Schwestern nach einleitenden Worten zunächst sowohl persönlich als auch gemeinschaftlich an die täglich notwendige Erneuerung.⁵²⁸ Sie schreibt, in den Provinzen fühle man im Anschluss an das kürzlich

⁵²³ „un ambiente ricco di fede, di spontaneità familiare, di fiducia e di collaborazione nella gioia“ Konst., Ausführungsbestimmungen Art. 73.

⁵²⁴ Vgl. Castagno R, R 733, 388.

⁵²⁵ „con animo ricco di amore perché pieno di Dio“ Castagno R, R 733, 388 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵²⁶ Vgl. Castagno R, R 664, 11–14.

⁵²⁷ Vgl. Castagno R und Konst.

⁵²⁸ Vgl. Castagno R, R 664, 11. Auch später wird sie immer wieder an die Notwendigkeit der Umkehr als Voraussetzung für die Sendung erinnern und dabei auf die Konstitutionen zurückgreifen. So beispielsweise in R 712 „In erster Linie erfordert das Verantwortungsgefühl Gott gegenüber nicht nur für uns selbst sondern für jeden unserer Nächsten und für die gesamte Menschheit, mit der wir durch unauflösliche Bande verbunden sind, eine ständige persönliche Umkehr. ‚Im Bewusstsein ihrer Schwachheit soll die Tochter Mariä, Hilfe der Christen beständig gewillt sein, sich zum Evangelium zu bekehren‘ (Art. 46): Dazu laden uns die Konstitutionen ein. Wenn sich unsere Gesinnung zunehmend am Evangelium orientiert und unser Leben kohärenter wird, wird es leichter werden, sich mit der ganzen Welt zum Guten solidarisch zu fühlen.“ „In primo luogo il sentirci responsabili davanti a Dio non solo di noi, ma di tutto il nostro prossimo, dell’umanità intera a cui siamo legate da vincoli indissolubili, richiede una continua

beendete Generalkapitel einen starken Aufschwung sowohl auf persönlicher Ebene die eigene Berufung „entschlossen zu leben“⁵²⁹ als auch auf Kommunitätsebene „die Animation der Erziehungsgemeinschaft im Geist des Präventivsystems wahrhaft umzusetzen.“⁵³⁰ Zwar kennzeichnet Madre Marinella beide Zitate nicht als solche, doch entnimmt sie ersteres direkt der Professformel aus Art. 10 und letzteres – in den eigenen Satz eingepasst – aus Art. 68 der Konstitutionen.

Anschließend beruft sie sich auf salesianische Vorbilder heiligen und heiligmäßigen Lebens von den Anfängen bis zur jüngsten Vergangenheit⁵³¹ bevor sie zur genauen Beachtung der Konstitutionen aufruft. Dies macht sie auf zweierlei Weise. Zuerst zitiert sie jeweils den Anfang des Handlungsgrundsatzes des 17. Generalkapitels „Unsere Heiligkeit neu zu entwerfen, um die Heilsbotschaft wirksamer zu verkünden“⁵³² und des zentralen Leitgedankens des 18. Generalkapitels „Vertiefen wir die ‚Einheit in der Berufung‘ indem wir versuchen, unser Leben ganz nach den Konstitutionen auszurichten.“⁵³³. Damit stellt sie eine Verbindung her zwischen Heiligkeit und Verinnerlichung der Konstitutionen. Zweitens zitiert sie Don Bosco in einem Brief an den ersten Generaldirektor der FMA, Don Giovanni Cagliero, mit dem er diesen eindringlich darauf hinweist, den Schwestern die Notwendigkeit der genauen Beobachtung der Konstitutionen wiederholt und nachdrücklich anzuempfehlen.⁵³⁴ Somit schlägt sie den Bogen von der Situation der Kongregation im ausgehenden 20. Jahrhundert hin zu ihren Anfängen und macht damit deutlich, dass die Konstitutionen in der gesamten Geschichte der Kongregation unveräußerlicher Wegweiser zur Heiligung seien. Madre Marinella schärft den Schwestern ein, dass das Ausrichten des ganzen Lebens nach den Konstitutionen nichts mit rein formeller Erfüllung konstitutioneller Vorgaben zu tun habe:

„Ausrichten des ganzen Lebens [...] ist vielmehr radikale Veränderung, tiefgreifende und kontinuierliche Transformation unseres Seins um wie Jesus Christus zu denken, wie Jesus

conversione personale. «Cosciente della sua fragilità, la Figlia di Maria Ausiliatrice ravvivi continuamente la propria volontà di conversione al Vangelo» (C 46): a questo ci invitano le Costituzioni. Se la nostra mentalità sarà sempre più evangelica e la nostra vita più coerente, più facile sarà sentirci solidali nel bene con il mondo intero.“ Castagno R, R 712, 266–267, vgl. auch Konst., Art. 46 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵²⁹ „[...] vivere con radicalità“ Castagno R, R 664, 11, vgl. Konst., Art. 10. Die deutsche Übersetzung ist im Vergleich zum italienischen Original etwas schwächer im Ausdruck.

⁵³⁰ „[...] sia vera animatrice, nello spirito del sistema del sistema preventivo, della comunità educante.“ Castagno R, R 664, 11, [Übersetzung der Verfasserin], vgl. Konst., Art. 68.

⁵³¹ Vgl. Castagno R, R 664, 11.

⁵³² „Riprogettare la nostra santità per evangelizzare con un volto nuovo.“ Castagno R, R 664, 12. Siehe auch XVII. GK italienisch, 11 und für XVII. GK deutsch, 6.

⁵³³ „Approfondire la nostra unità vocazionale attraverso l’assunzione vitale delle Costituzioni nella loro integralità“ Castagno R, R 664, 11. Siehe auch XVIII. GK italienisch, 43 und für die Übersetzung XVIII. GK deutsch, 27. Madre Marinella unterlässt an dieser Stelle die Quellenangabe.

⁵³⁴ Castagno R, R 664, 12.

Christus zu lieben, wie Jesus Christus zu dienen und unser ganzes Dasein wie Jesus Christus hinzugeben, gemäß einem konkreten Lebensplan, der am Evangelium ausgerichtet ist. Ausrichten des ganzen Lebens bedeutet, mit unserem Leben die Identität der FMA [...] lesbar zu machen, Mutter Mazzarello und die Gemeinschaft von Mornese für die heutige Zeit zum Leben zu erwecken. Ausrichten des ganzen Lebens heißt, unter den Mädchen wirklich Zeichen und Ausdruck der zuvorkommenden Liebe des Vaters werden.“⁵³⁵

Auch in dieser Erläuterung lässt Madre Marinella die Konstitutionen selbst zu Wort kommen: die Phrase „unter den Mädchen Zeichen und Ausdruck der zuvorkommenden Liebe des Vaters [werden]“ entnimmt sie dem Art. 1.⁵³⁶ Den Konstitutionen und ihrer Assimilation durch die FMA schreibt Madre Marinella also trinitarische Funktion zu: selbst christusförmig werden um die Liebe des Vaters für die Kinder und Jugendlichen spürbar machen zu können im Verheutigen des geistgegebenen Charismas. All dies dient dazu, die jungen Menschen im Auftrag der Kirche zur Heiligkeit zu führen, wie Madre Marinella betont: „Die in ihrer Gesamtheit angenommenen Konstitutionen verpflichten uns, in der Kirche ,im Dienst der Evangelisierung der jungen Frauen zu leben und mit ihnen auf dem Weg der Heiligkeit zu gehen.‘ (Art. 5)“⁵³⁷ Dies alles ist der Hintergrund dafür, dass Madre Marinella den Schwestern die Frage vorlegen kann, ob sie in den Konstitutionen eine sichere Orientierung für all ihre Entscheidungen zu finden wissen.⁵³⁸

4.7.2. In den Konstitutionen verankerte Spiritualität am Beispiel Heiligkeit und Gebet

Ausgehend von einer Auflistung der Namen derjenigen Mitschwestern, deren Seligsprechungsprozesse zum dem Zeitpunkt eingeleitet sind bzw. kurz vor der Einleitung stehen⁵³⁹ legt Madre Marinella im Juni 1986 mit R 683 dar, dass all diesen Schwestern gemein sei,

⁵³⁵ „è cambiamento radicale, trasformazione profonda e continua del nostro essere per pensare come Gesù Cristo, per amare come Gesù Cristo, per servire come Gesù Cristo, per donare tutta la nostra esistenza come Gesù Cristo, secondo un determinato progetto evangelico di vita. Assunzione vitale è rendere leggibile con la nostra vita l'identità della FMA [...] è far rivivere nell'oggi madre Mazzarello e la comunità di Mornese, è divenire realmente tra le giovani segno ed espressione dell'amore preveniente del Padre (cf. C 1).“ Castagno R, R 664, 12 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵³⁶ Vgl. Konst., Art. 1.

⁵³⁷ „Le Costituzioni assunte nella loro integrità ci impegnano a vivere nella Chiesa in «un servizio di evangelizzazione alle giovani camminando con loro nella via della santità» (C 5).“ Castagno R, R 664, 12 vgl. Konst. Art 5. [Übersetzung der Verfasserin – im offiziellen deutschen Text der Konstitutionen kommt der Gedanke des Dienstes nicht zum Ausdruck].

⁵³⁸ Vgl. Castagno R, R 664, 13.

⁵³⁹ Vgl. Castagno R, R 683, 97. Es handelt sich dabei erstens um Sr. Teresa Valsé-Pantellini (1878–1907), Seligsprechungsprozess eingeleitet am 12. Juni 1926 und heroischer Tugendgrad festgestellt am 12. Juli 1982, vgl. Valsé Pantellini, Teresa a, zweitens Madre Maddalena Morano (1847–1908), Seligsprechungsprozess eingeleitet am 12. Juli 1935, heroischer Tugendgrad festgestellt am 01. September 1988, selig gesprochen am 5. November 1994, vgl. Morano, Maddalena, drittens Sr. Eusebia Palomino Yenes (1899–1933), Seligsprechungsprozess eingeleitet am 4. Dezember 1982, heroischer Tugendgrad festgestellt am 17. Dezember 1996, selig gesprochen am 25. April 2004, vgl. Palomino, Eusebia, viertens Sr. Maria Troncatti (1883–1969), Seligsprechungsprozess eingeleitet am 7. September 1986, heroischer Tugendgrad festgestellt am 8. November 2008, Seligsprechung am 24. November

dass sie „ihr Leben in aller Einfachheit geführt haben ,nach dem Evangelium, wie es in den Konstitutionen [...] aufgezeigt‘ (Art. 4) und vom Heiligen Geist inspiriert ist“⁵⁴⁰ Unter den Haltungen, welche sie im Anschluss daran aufführt und als notwendig dazu vorstellt, um diesen Vorbildern in der Heiligkeit zu folgen, nennt sie die des offenen und fügsamen Hinhörens auf die Stimme des Heiligen Geistes und untermauert ihre Aussage mit einem Zitat aus Artikel 37, dem ersten Artikel von zwölf aus den Konstitutionen, welche sich mit dem Gebet befassen: „Er lädt uns ein, seinem Wirken Raum zu schaffen, in ihm den Vater zu loben und ihn zu bitten für das Heil der Welt.“⁵⁴¹ Auch in R 728 kommt sie auf diesen Artikel zurück, wenn sie schreibt, dass die Konstitutionen klar zum Ausdruck bringen, dass das Leben unter dem Einfluss des Heiligen Geistes steht und dass das Fundament allen Betens die Offenheit ihm gegenüber sei, der „in uns [betet] und [...] unaufhörlich für uns [eintritt]. Art. 37“.⁵⁴² Auch auf die Rolle Mariens und ihre Hilfe dabei, gemeinschaftlich der vollständigen Vereinigung mit Gott näher zu kommen, kommt Madre Marinella zurück, indem sie – diesmal in R 745 – Bezug auf Artikel 39 nimmt: „Die Gemeinschaft, ,mit Maria‘ und in ihrer Gegenwart im Gebet versammelt, intensiviert die Einheit mit Gott (Art. 37).“⁵⁴³

Überdies ruft Madre Marinella unter Berufung auf die Konstitutionen in Erinnerung, wie das Gebet gestaltet werden soll: es muss den Tag durchdringen, dazu beitragen, in einem Klima des Glaubens und der Freude zu leben, getragen vom Evangelium⁵⁴⁴ sowie „einfach und wesentlich sein und sich im Alltag auswirken. Es soll den Sinn des ‚Feierns‘ zum Ausdruck bringen und auch die Jugendlichen in die Freude der Christusbegegnung miteinbeziehen.“ (Art. 38).⁵⁴⁵ Sie erläutert auch, was erforderlich ist, damit das Gebet diesen Kriterien entspricht: „Das Gebet ist dann ‚einfach und wesentlich‘ und wird ‚sich im Alltag auswirken‘ (Art. 38), wenn wir es verstehen, eine Liturgie zu leben und den Jugendlichen anzubieten, die gut gepflegt wird mit dem Wort Gottes, mit Gesang und Pausen der Stille; wenn wir es verstehen, den täglichen, wöchentlichen und jährlichen Rhythmen zu folgen, die die Kirche den Christen empfiehlt, die ihr Leben zu einem

2012, vgl. Cieżkowska 2013, 9, 11 und Troncatti, Maria und fünftens Madre Laura Meozzi (1873–1951), Seligsprechungsprozess eingeleitet am 9. Oktober 1986, heroischer Tugendgrad festgestellt am 27. Juni 2011, vgl. Meozzi, Laura und Świątek 2014, 59, 64.

⁵⁴⁰ Das Zitat „«la via evangelica tracciata nelle Costituzioni» (C 10), ispirazione autentica dello Spirito Santo.“ entnimmt Madre Marinella der Professformel, Castagno R, R 683, 97 und Konst., Art. 10.

⁵⁴¹ Vgl. Castagno R, R 683, 97.

⁵⁴² „«Spirito Santo che prega in noi, intercede con insistenza per noi, ci invita a dargli spazio» C 37“ Castagno R, R 728, 362, siehe auch Konst., Art. 37. Madre Marinella kennzeichnet das Zitat, verändert es jedoch ohne Kennzeichnung geringfügig um es in den Satz einzupassen.

⁵⁴³ „La comunità, raccolta in preghiera ,con Maria‘, alla sua presenza intensifica l’unione con Dio (C 37)“, Castagno R, R 745, 458 und Konst., Art. 37. [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁴⁴ Vgl. Castagno R, R 714, 280.

⁵⁴⁵ Castagno R, R 666, 21 „«deve essere semplice, essenziale, capace di incidere nel quotidiano, di esprimere il senso della ‘festa’ e coinvolgere le giovani nella gioia dell’incontro con Cristo» (C 38)“, vgl. auch Konst., Art. 38.

Lobpreis Gottes machen wollen.“⁵⁴⁶ Madre Marinella nennt als Problempunkte des Gebets zum einen das rein oberflächliche Rezitieren bloßer Formeln, ohne sich der wahren Bedeutung bewusst zu werden, sowie zum anderen einen gewissen Aktivismus, bei dem zwar das Bedürfnis nach Raum für die Zwiesprache mit dem Herrn vorhanden sei, ihm aber zu gegebener Zeit nicht nachgekommen wird.⁵⁴⁷

Einer der wichtigsten Gebetsmomente außerhalb der Liturgie ist für Madre Marinella die Meditation. Diese unter dem Druck hoher Arbeitsbelastung zu unterlassen oder abzukürzen beschreibt sie als tödliche Gefahr für das geistliche Leben, da die Meditation der Zeitpunkt des eigentlichen Hörens auf die Stimme Gottes und der Erneuerung des Herzens sei.⁵⁴⁸ Die stete Übung der Meditation verleihe dagegen die Fähigkeit, die Probleme des Alltags „mit dem ‚Maßstab‘ Gottes zu bewerten.“⁵⁴⁹ Auch dies untermauert sie mit einem Beleg aus den Konstitutionen: „Die Betrachtung des Wortes Gottes ist etwas, das von uns persönlich und von der Gemeinschaft dauernd eine konkrete Antwort erwartet.“ Art. 39⁵⁵⁰ und stellt dazu die Frage, ob die Schwestern in der Lage seien, die Werte des Evangeliums, die sie betrachten, einander in solcher Weise mitzuteilen, dass sie in den Gemeinschaften gültige Antworten auf die Herausforderungen der gegenwärtigen Zeit finden können.⁵⁵¹

Ohne Gebet ist kein Gemeinschaftsleben möglich. Davon ist Madre Marinella überzeugt und so legt sie auch den Aufbau der Konstitutionen aus, in denen die Artikel zum Gebet denjenigen zum Gemeinschaftsleben vorausgehen.⁵⁵² Ebenso wenig ist das auf die Sendung ausgerichtete Tun ohne Gebet möglich. Nicht umsonst behandelt Artikel 48 der Konstitutionen, der den Abschnitt zum Gebet abschließt, das Tagewerk, das aus dem Gebet entspringt. In diesem Bewusstsein nimmt Madre Marinella auf diesen Artikel Bezug und schreibt in R 768 „In Christus verankert leben wir die tägliche Hingabe und erinnern uns dabei an die Empfehlung Madre Mazzarellos: ‚Wahre

⁵⁴⁶ „La preghiera «semplice, essenziale, capace di incidere nel quotidiano» (C 38) si avrà quando sapremo vivere e offrire alle giovani una liturgia ben curata nella Parola, nel canto, nelle pause di silenzio; quando sapremo seguire i ritmi giornalieri, settimanali e annuali suggeriti dalla Chiesa ai cristiani che vogliono fare della loro vita una lode a Dio.“ Castagno R, R 728, 363–364, vgl. auch Konst., Art. 38 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁴⁷ Vgl. Castagno R, R 695, 170.

⁵⁴⁸ Vgl. Castagno R, R 714, 283.

⁵⁴⁹ Vgl. Castagno R, R 714, 283.

⁵⁵⁰ „La meditazione della parola di Dio «ci interpella costantemente come persone e come comunità ed esige una risposta concreta» (C 39).“ Castagno R, R 714, 283 [Übersetzung der Verfasserin]. Madre Marinella verändert an dieser Stelle den Bezugspunkt. Im Text der Konstitutionen ist es Gott, der uns ständig hinterfragt: „Gott hat uns so sehr geliebt, dass er seinen Sohn gesandt hat. Er ist das Wort der Wahrheit und des Lebens, das von uns persönlich und von der Gemeinschaft dauernd eine konkrete Antwort erwartet.“ Siehe Konst., Art. 39.

⁵⁵¹ Vgl. Castagno R, R 714, 283.

⁵⁵² Vgl. Castagno R, R 760, 547.

Frömmigkeit besteht darin, unsere Pflicht zur rechten Zeit, am rechten Ort und allein aus Liebe zu Gott zu verrichten.“ (Art. 48).⁵⁵³

4.8. Bezüge zum kirchlichen Lehramt

Madre Marinella lehnt ihre Schriften eng an das kirchliche Lehramt an. Die hohe Bedeutung der uneingeschränkten Treue dazu stellt sie in R 676 „Kirchensinn und Treue zum Papst“⁵⁵⁴ heraus, wenn sie unter Verweis auf mediale Opposition gegenüber dem Papst anlässlich der Zweiten Außerordentlichen Bischofssynode 1985⁵⁵⁵ auf die in den Konstitutionen geforderte und am Beispiel Maria Mazzarellos vorgelebte Treue zum Stellvertreter Christi pocht⁵⁵⁶ und die Frage stellt: „Wissen wir, wie wir das Leben der Kirche, die Liebe zum Papst so intensiv leben können, dass wir sie durch unser Leben durchscheinen lassen und sie auf die jungen Menschen übertragen?“⁵⁵⁷ Die Treue zum Papst als dem Stellvertreter Gottes ist also ein Gut, das sie nicht hinterfragt, sondern von den Schwestern gelebt und den Jugendlichen vermittelt wissen will. Besonders in Anbetracht in Krise geratener moralischer Werte ruft sie dazu auf, sich vom Lehramt der Kirche, welches vom Heiligen Geist geführt wird, leiten zu lassen.⁵⁵⁸

4.8.1. Bezüge zum Lehramt Johannes Pauls II.

Die Amtszeit Madre Marinellas fällt zur Gänze in das Pontifikat Johannes Pauls II. (1978–2005).⁵⁵⁹ Sein Lehramt nimmt breiten Raum ein in ihren Rundbriefen. Mit Ausnahme der beiden Enzykliken *Slavorum Apostoli* und *Ut Unum sint* geht sie auf jede einzelne Enzyklika ein, welche Papst Johannes Paul II. während ihrer Amtszeit promulgiert.⁵⁶⁰

⁵⁵³ „Fissate in Cristo viviamo la donazione quotidiana ricordando quanto ci suggerisce madre Mazzarello: «La vera pietà consiste nel compiere tutti i nostri doveri a tempo e luogo e solo per amore di Dio» (C 48).“ Castagno R, R 768, 592 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁵⁴ „Senso ecclesiale e fedeltà al Papa“ Castagno R, R 676, 62–64 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁵⁵ Vgl. Kolfenbach.

⁵⁵⁶ Vgl. Castagno R, R 676, 63.

⁵⁵⁷ „Sappiamo noi vivere così intensamente la vita della Chiesa, l'amore al Papa da lasciarlo trasparire nella nostra vita e trasfonderlo nelle giovani?“ Castagno R, R 676, 63 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁵⁸ Vgl. Castagno R, R 754, 511.

⁵⁵⁹ Vgl. Kinder/Hilgemann 2015, 569.

⁵⁶⁰ Vgl. beispielsweise zu *Dominum e vivificantem* Castagno R, 362, R 728, zu *Redemptoris Mater* Castagno R, R 700, 191–192, zu *Sollicitudo Rei Socialis* Castagno R, R 711, 266 und zu *Redemptoris Missio* Castagno R, R 725, 343.

Dem sozialen Anliegen von *Centesimus annus* widmet sie zwei Briefe, nämlich R 729 „Reflexionen zu *Centesimus annus*“⁵⁶¹ und R 730 „Der Appell von *Centesimus annus* an unsere erzieherische Sendung“⁵⁶², ebenso der *Veritatis splendor*, welche sie den Schwestern als ausgezeichneten Leitfaden für die Katechese ans Herz legt⁵⁶³ mit R 754 „Reflexionen zur Enzyklika *Veritatis splendor*“⁵⁶⁴, und R 755 „Im Lichte der *Veritatis splendor*“.⁵⁶⁵ Zu *Evangelium vitae* schreibt sie R 770 „Reflexionen über die Enzyklika *Evangelium vitae*“⁵⁶⁶ und warnt davor, diese Enzyklika negativ auszulegen, anstatt sie als Einladung zu verstehen, das Leben zu preisen und zu fördern.⁵⁶⁷ „Die Kirche, und damit jeder Christ und besonders jeder, der berufen ist, Jesus näher nachzufolgen, muss sich in dieser Bewegung für das Leben einsetzen, für das ungeborene bis hin zum unheilbaren Leben sowie für das Leben, das von den verschiedenen Formen der Armut bedroht ist, die es heute in der Welt gibt.“⁵⁶⁸

Auch den Apostolischen Schreiben *Mulieris dignitatem* und *Tertio millennio adveniente* widmet sie je einen Rundbrief mit R 705 „Reflexionen zu *Mulieris dignitatem*“⁵⁶⁹ und R 780 „Der Appell des *Tertio millennio adveniente*“⁵⁷⁰. Von ersterem verspricht sie sich, dass eine Katechese gemäß den dort skizzierten Vorgaben zu einem stärkeren Bewusstsein für die Würde der Frau und eine klarere Sicht ihrer Berufung in Kirche und Gesellschaft führen wird⁵⁷¹ und von letzterem Hilfe zur Erneuerung:

„Die Kirche lädt uns ein, in der Vorbereitung auf das Ereignis zu überprüfen und zu erkennen, wie viel vom Zweiten Vatikanischen Konzil vertieft und assimiliert worden ist, damit die Christen jeder Epoche wirklich fähig werden, Gott und den Menschen im Verlauf der Zeiten treu Antwort zu geben. „Die beste Vorbereitung auf die Jahreswende zweitausend wird nämlich nur in dem erneuerten Einsatz für eine möglichst getreue Anwendung der *Lehre des II. Vatikanums auf das Leben jedes einzelnen und der ganzen Kirche* Ausdruck finden können.“ (Nr. 20)⁵⁷²

⁵⁶¹ „Riflessioni sulla *Centesimus annus*“ Castagno R, R 729, 365–368 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁶² „L'appello della *Centesimus annus* alla nostra missione educativa“ Castagno R, R 705, 368–374 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁶³ Vgl. Castagno R, R 755, 517.

⁵⁶⁴ „Riflessioni sull'Enciclica *Veritatis splendor*“ Castagno R, R 754, 510–516 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁶⁵ „Nella luce della *Veritatis splendor*“ Castagno R, R 755, 516–522 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁶⁶ „Riflessioni sull'Enciclica *Evangelium vitae*“ Castagno R, R 770, 602–609 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁶⁷ Vgl. Castagno R, R 770, 603.

⁵⁶⁸ „La Chiesa, quindi ogni cristiano e in particolare chi è chiamato a seguire Gesù più da vicino, deve mobilitarsi in questa campagna a favore della vita, dalla vita nascente a quella terminale, a quella minacciata dalle diverse forme di povertà presenti oggi nel mondo.“ Castagno R, R 770, 604 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁶⁹ „Riflessioni sulla *Mulieris dignitatem*“ Castagno R, R 705, 226–230 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁷⁰ „L'appello della *Tertio Millennio Adventiente*“ Castagno R, R 780, 660–666 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁷¹ Vgl. Castagno R, R 705, 227.

⁵⁷² „La Chiesa ci invita a prepararci all'evento con una revisione che ci porti a vedere quanto del Concilio Vaticano II è stato approfondito ed assimilato, perché i cristiani di ogni epoca possano davvero essere trasformati in persone capaci di risposte fedeli a Dio e all'uomo, nell'evolversi dei tempi. «La migliore preparazione alla scadenza bimillenaria, pertanto, non potrà che esprimersi nel rinnovato impegno di *applicazione*, per quanto è possibile fedele

Anlässlich der Herausgabe des *Katechismus der Katholischen Kirche* schreibt sie ebenfalls einen Rundbrief, nämlich R 747 „Der *Katechismus der Katholischen Kirche* fordert unsere Katechese heraus“⁵⁷³, mit dem sie die teilweise kritische Aufnahme des Werks moniert⁵⁷⁴ und seine „organische, klare und vollständige Zusammenfassung der christlichen Lehre“⁵⁷⁵ lobt.

Ihre Erfahrung als Auditorin bei der Außerordentlichen Bischofssynode zum 20. Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils verarbeitet sie in R 677 „Die Synode: eine tiefe Erfahrung von Kirche“.⁵⁷⁶ Zwei Jahre später widmet sie der Ordentlichen Generalversammlung der Bischöfe zum Thema „Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt“⁵⁷⁷, welcher sie ebenfalls beiwohnt, ihren R 696 „Die Botschaft der Bischofssynode“⁵⁷⁸ und setzt sich damit auseinander, wie die Forderungen des nachsynodalen Schreiben *Christifideles laici* Johannes Pauls II. zur tiefen Verankerung christlicher Werte in den verschiedenen Kulturen im Rahmen der Sendung der FMA umgesetzt werden können.⁵⁷⁹ Auf die Synode zum Thema „Die Priesterbildung im Kontext der Gegenwart“ weist sie in R 713 im Vorfeld hin⁵⁸⁰. Auf die beiden Sonderversammlungen der europäischen bzw. afrikanischen Bischöfe geht sie ein⁵⁸¹, auf diejenige für den Libanon nicht.

An der Synode zum Thema „Das geweihte Leben und seine Sendung in Kirche und Welt“⁵⁸² nimmt Madre Marinella regen Anteil, so in R 764 „Nachrichten aus der Familie und auf dem Weg zur Bischofssynode“.⁵⁸³ Das darauffolgende apostolische Schreiben *Vita consecrata* ist ebenso Gegenstand eines Rundbriefes, nämlich R 781 „Leitlinien des apostolischen Schreibens *Vita consecrata*“⁵⁸⁴ und wird auch in den darauffolgenden drei Briefen R 782, R 783 und R 784

dell'insegnamento del Vaticano II alla vita di ciascuno e di tutta la Chiesa» (n. 20).“ Castagno R, R 780, 660 [Übersetzung der Verfasserin mit Ausnahme der Passage aus *Tertio Millennio Adveniente*, dazu siehe Johannes Paul II., *Tertio Millennio Adveniente*; Hervorhebungen des Autors].

⁵⁷³ „Il Catechismo della Chiesa Cattolica interpella la nostra catechesi“ Castagno R, R 747, 463–469 [Übersetzung der Verfasserin, Hervorhebung der Autorin].

⁵⁷⁴ Vgl. Castagno R, R 747, 464.

⁵⁷⁵ „La sintesi organica, chiara e complete della dottrina cristiana [...]“ Castagno R, R 747, 467 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁷⁶ Castagno R, R 677, 64–68, [Übersetzung der Verfasserin], siehe dazu auch Abschnitt 3.3 Verantwortung in Leitungsfunktionen.

⁵⁷⁷ Vgl. Kolfenbach.

⁵⁷⁸ „Il messaggio del Sinodo dei Vescovi“ Castagno R, R 696, 173–178 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁷⁹ Vgl. Castagno R, R 709, 253.

⁵⁸⁰ Vgl. Castagno R, R 713, 275.

⁵⁸¹ Vgl. beispielsweise Castagno R, R 734, 395 und Castagno R, R 775, 633.

⁵⁸² Vgl. Kolfenbach.

⁵⁸³ „Notizie di famiglia e in cammino verso il Sinodo dei Vescovi“ Castagno R, R 764, 568–572 [Übersetzung der Verfasserin], vgl. beispielsweise aber auch Castagno R, R 739, 418, Castagno R, R 750, 484, Castagno R, R 763, 567.

⁵⁸⁴ „Linee di fondo dell'Esortazione apostolica *Vita consecrata*“ Castagno R, R 781, 667–674 [Übersetzung der Verfasserin].

aufgegriffen.⁵⁸⁵ Madre Marinella geht dabei insbesondere auf die Darlegung der evangelischen Räte im apostolischen Schreiben unter dem Aspekt ihrer Beziehung zur Dreifaltigkeit ein.⁵⁸⁶ Sie nimmt es als Ermutigung wahr, dass das Dokument das Bekenntnis dazu trotz der schwierigen Situation so mancher Ordensgemeinschaft als wesentlichen Bestandteil des kirchlichen Lebens bezeichnet.⁵⁸⁷ Außerdem rekapituliert sie, wie *Vita consecrata* ausgehend vom Bild der Verklärung Christi den Sendungscharakter des geweihten Lebens darlegt⁵⁸⁸ und wie es die Stellung der Frau innerhalb des geweihten Lebens und den marianischen Aspekt des geweihten Lebens darstellt⁵⁸⁹. Schließlich stellt sie den Bezug zum bevorstehenden XX. Generalkapitel her, welches durch die Darlegungen in *Vita consecrata* befruchtet werden wird.⁵⁹⁰

Darüber hinaus nimmt Madre Marinella immer wieder Bezug auf Ansprachen und Schreiben Johannes Pauls II. zu Anlässen innerhalb und außerhalb der salesianischen Familie. Von ersteren sind hier insbesondere das Breve vom 8. Dezember 1986 anlässlich des Gnadensjahres zum 100. Todestag Don Boscos in R 689⁵⁹¹ und das apostolische Schreiben *Iuvenum Patris* vom 31. Januar 1988, ebenfalls zum 100. Todestag des Heiligen, in R 699⁵⁹² zu nennen, wie auch die Homilie zur Seligsprechung Laura Vicuñas am 3. September 1988⁵⁹³, sowie das Motu proprio vom 24. Januar 1989⁵⁹⁴, in dem Johannes Paul II. Don Bosco zum Vater und Lehrer der Jugend erklärt. Von letzteren, also von Schreiben und Ansprachen des Papstes zu Themen, welche sich nicht auf die salesianische Familie beschränken und die Madre Marinella aufgreift, seien hier als Beispiel allen voran die Verkündigungsbulle des Jubiläums des Jahres 1983 *Aperite Portas Redemptori* vom 6. Januar 1983⁵⁹⁵, das Apostolische Schreiben *Salvifici doloris* vom 11. Februar 1984⁵⁹⁶ und die Ansprache Johannes Pauls II. anlässlich der Generalversammlung des *Päpstlichen Rats für die Sozialen Kommunikationsmittel* vom 20. März 1992 genannt.⁵⁹⁷ Selbstverständlich findet auch das Marianische Jahr, das Johannes Pauls II. für das Jahr 1987/1988 ausruft und in dessen Vorbereitungskomitee sie mitwirkt, breiten Widerhall in den Schreiben Madre Marinellas –

⁵⁸⁵ Vgl. beispielsweise Castagno R, R 782, 677; R 783, 681 und R 784, 684 [Übersetzung der Verfasserin].

⁵⁸⁶ Vgl. Castagno R, R 781, 669.

⁵⁸⁷ Vgl. Castagno R, R 781, 669.

⁵⁸⁸ Vgl. Castagno R, R 781, 670.

⁵⁸⁹ Vgl. Castagno R, R 781, 671–673.

⁵⁹⁰ Vgl. Castagno R, R 781, 670–672.

⁵⁹¹ Vgl. Castagno R, R 689, 123–124 und Giovanni Paolo II, anno grazia 1988.

⁵⁹² Vgl. Castagno R, R 689, 123–124 und Giovanni Paolo II, *Iuvenum Patris*.

⁵⁹³ Vgl. Castagno R, R 704, 222 und Castagno R, R 727, 355 und Giovanni Paolo II, Laura Vicuña 1988.

⁵⁹⁴ Vgl. Castagno R, R 70, 239 und Giovanni Paolo II, Lettera Viganò. 1989.

⁵⁹⁵ Vgl. Castagno R, R 668, 26 und Giovanni Paolo II, *Aprite portas redemptori*.

⁵⁹⁶ Vgl. Castagno R, R 74, 4361 und Johannes Paul II., *Salvifici Doloris*.

⁵⁹⁷ Vgl. Castagno R, R 738, 410–411 und Giovanni Paolo II, *discorso comunicazioni sociali* 1992.

insbesondere in der Auseinandersetzung mit *Redemptoris mater* und *Mulieris dignitatem*, welche der Papst anlässlich dieses Jahres herausgibt, aber auch darüber hinaus.⁵⁹⁸

4.8.2. Bezüge zu vorhergehenden Pontifikaten

Ebenso nimmt Madre Marinella Bezug auf vergangene Pontifikate. So greift sie wiederholt auf Schriften und Ansprachen Pauls VI. zurück. Seiner Worte bei einer Generalaudienz bedient sie sich um die Bedeutung des Glaubens als göttliche Tugend auszuführen⁵⁹⁹ und zur Frage, welche Formen der Marienfrömmigkeit zu fördern sind, zieht sie sein Apostolisches Schreiben *Marialis cultus*⁶⁰⁰ heran. Des Weiteren geht sie auf seine Enzyklika *Ecclesiam suam* ein, hinsichtlich des Dialogs, welcher auf allen Ebenen von Kirche und Gesellschaft zu fördern sei, und nimmt Anleihe an seinen Vorschlägen, wie dieser Dialog zu gestalten sei.⁶⁰¹ Außerdem rekapituliert sie die dort genannte Distanz zwischen Evangelium und Kultur, welche überwunden werden muss.⁶⁰² Auch auf Apostolische Schreiben geht Castagno ein, beispielsweise auf *Evangelii nuntiandi*. Letzteres bezeichnet sie als nach wie vor gültige Magna Charta für die Pastoral⁶⁰³.

Die zu Anfang ihrer Amtszeit erst kürzlich erneuerten Konstitutionen weiß sie wirksam durchdrungen von der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils⁶⁰⁴ und in die Tradition Johannes XXIII. und Pauls IV. stellt sie sich ausdrücklich, wenn sie nach dem Vorbild, welches diese beiden Päpste zu Beginn und während des Zweiten Vatikanums geben, den Heiligen Josef zum Patron des XIX. Generalkapitels erklärt und ihn um Fürsprache für das Gelingen dieses Kapitels anruft.⁶⁰⁵ Auch im Anschluss an das Kapitel bemüht sie sich um Schulterschluss mit den Päpsten: In R 725 bezieht sie sich auf den Jahrestag der Enzyklika *Rerum novarum* Leos XIII. und darauf, wie Johannes Paul II. dieses Jubiläum aufgreifen will. Damit hebt sie ins Bewusstsein, dass die Beschlüsse des Generalkapitels in einer Linie mit dem Lehramt der Kirche umzusetzen sind:

„Es scheint mir auch sehr wichtig zu sein, dass wir in diesem Jubiläumsjahr der Enzyklika *Rerum novarum* von Leo XIII. den Wendepunkt nach dem Generalkapitel setzen, das uns zu einer größeren Solidarität mit den Armen einlädt. Der Heilige Vater hat erklärt, dass er

⁵⁹⁸ Vgl. beispielsweise Castagno R, R 689, 128, Castagno R, R 691, 142–144, Castagno R, R 693, 152–154 und Castagno R, R 703, 212.

⁵⁹⁹ Vgl. Castagno R, R 665, 16.

⁶⁰⁰ Vgl. beispielsweise Castagno R, R 668, 28 und Castagno R, R 694, 162.

⁶⁰¹ Vgl. beispielsweise Castagno R, R 675, 59–60 und Castagno R, R 761, 553.

⁶⁰² Vgl. Castagno R, R 709, 252.

⁶⁰³ Vgl. Castagno R, R 738, 412.

⁶⁰⁴ Vgl. Castagno R, R 780, 661.

⁶⁰⁵ Vgl. Castagno R, R 719, 309.

beabsichtigt, das ganze Jahr 1991 dem Thema der Soziallehre der Kirche zu widmen, und eine neue Enzyklika zu diesem Thema angekündigt. Für uns ist dies ein starker Aufruf nach den Maßgaben des Kapitels selbst, der Erziehung junger Frauen im soziopolitischen Bereich besondere Aufmerksamkeit zu schenken.“⁶⁰⁶

4.8.2.1. Vertiefung und Umsetzung der kirchliche Soziallehre – ein Beispiel der Orientierung am päpstlichen Lehramt

Mit der Vermittlung und Ausführung der kirchlichen Soziallehre setzt sich Madre Marinella intensiv auseinander, besonders in R 713 „Treue zur Sozialdoktrin der Kirche“⁶⁰⁷ und den beiden Rundbriefen zu *Centesimus annus* R 729 und R 730. Außerdem weist sie in R 735 auf den Kommentar des Generaloberen zum Jahresleitgedanken für die Salesianische Familie zum Jahr 1992 hin,⁶⁰⁸ der sich ebenfalls mit dieser Thematik beschäftigt.

R 713 beginnt sie mit Fragen an die Schwestern hinsichtlich ihres Interesses und Engagements bezüglich der kirchlichen Soziallehre und ihres Bewusstseins der Notwendigkeit, daraus für ihre erzieherische Sendung Handlungsrichtlinien abzuleiten. Außerdem fragt sie explizit danach, ob die Schwestern sich in die beiden Sozialenzykliken *Sollicitudo rei socialis* von Johannes Paul II. und *Populorum progressio* von Paul VI. eingearbeitet hätten.

Sodann gibt sie einen Überblick darüber, wie bereits vor dem Zweiten Vatikanum durch Generalkapitelbeschlüsse angestrebt wird, die Forderungen der jeweiligen Päpste in sozialer Hinsicht, wie sie in den Enzykliken *Syllabus errorum*, *Rerum novarum* und *Quadragesimo anno* zum Ausdruck kommen, so gut wie möglich umzusetzen. Als Beispiele konkreter Handlungsschritte führt sie dazu die Einführung wöchentlicher Schulungen junger Arbeiterinnen und die Schwerpunktsetzung im schulischen Religionsunterricht zu Grundlagen christlicher Sozialkunde ebenso an, wie die entsprechende Fortbildung von Katechetinnen und Lehrerinnen.⁶⁰⁹ Auch zitiert sie die Notwendigkeit zur politischen Bildung aus der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanums: „Nicht umsonst hat *Gaudium et spes* dann unterstrichen: ‚Die heute dem Volk und besonders der Jugend so notwendige staatsbürgerliche und politische Erziehung ist eifrig

⁶⁰⁶ „Mi pare pure molto importante per noi iniziare la svolta post-capitolare, che ci invita ad una maggiore solidarietà con i poveri, in questo anno centenario dell’enciclica *Rerum Novarum* di Leone XIII. Il santo Padre ha dichiarato di voler dedicare al tema della Dottrina Sociale della Chiesa l’intero anno 1991 ed ha annunciato una nuova enciclica sull’argomento. Per noi è forte richiamo a un’attenzione particolare all’educazione delle giovani al socio-politico, secondo le indicazioni stesse del Capitolo.“ Castagno R, R 725, 342. [Übersetzung der Verfasserin, Hervorhebung der Autorin].

⁶⁰⁷ „Fedeltà alla dottrina sociale della Chiesa“ Castagno R, R 713, 272–277 [Übersetzung der Verfasserin].

⁶⁰⁸ Vgl. Castagno R, R 735, 394–395; zum Jahresleitgedanken 1992 siehe Viganò 1992.

⁶⁰⁹ Vgl. Castagno R, R 713, 273.

zu pflegen, so dass alle Bürger am Leben der politischen Gemeinschaft aktiv teilnehmen können.‘ (GS 75)⁶¹⁰ und stellt fest, dass die Soziologie den Jugendlichen nur dann dem Charisma entsprechend dabei Hilfestellung leisten kann, sich gemäß der evangelischen Werte in die Gesellschaft einzufügen, wenn sie auch die Lehren der Kirche berücksichtigt. Dementsprechend fordert sie die Provinzen auf, qualifizierte Soziologinnen unter den Schwestern heranzubilden, die dies leisten können.⁶¹¹

Madre Marinella betont nachdrücklich, dass der Kirche das Recht und die Aufgabe nicht abgesprochen werden darf, die Armen zu verteidigen und in diesem Zusammenhang Gerechtigkeit, Frieden und Fortschritt zu fordern, der allen zugutekommt und der Unterdrückung vieler entgegenwirkt.⁶¹² Dabei betont sie: „Beim Menschen zu sein bedeutet, bei Christus zu sein; und heute bei Christus zu sein bedeutet, bei seinem Stellvertreter, dem Nachfolger Petri, zu sein.“⁶¹³ In R 712 schreibt sie: „In der Enzyklika *Sollicitudo rei socialis* [...] ist von einer ‚theologischen Lesart der modernen Probleme‘ die Rede. Johannes Paul II. erinnert uns an die ‚Solidarität‘ als die ‚Tugend‘, die die wahre Antwort auf das Heute sein muss.“⁶¹⁴ Die Enzyklika *Centesimus annus* würdigt Madre Marinella in R 729 einerseits als große Hilfe für die FMA um „unser Erziehungsprojekt zur Neuevangelisierung vollständig umzusetzen und der Intention Don Boscos gemäß ‚gute Christen und ehrliche Bürger‘ auszubilden.“⁶¹⁵ und andererseits als Werk von großer Bedeutung für die ganze Menschheit, welches alle einbeziehen möchte in den Aufbau einer „Gesellschaft der Solidarität und der Liebe“.⁶¹⁶ In R 730 ergänzt sie, dass diese Enzyklika mit ihrer klaren Sicht der Würde, der Freiheit und der Rechte des Menschen als Abbild Gottes das Herz der kirchlichen Soziallehre umfasse.⁶¹⁷ Madre Marinella fordert, dass die Kongregation in Antwort auf *Centesimus annus* konkrete Schritte zur Umsetzung geht und dass – wie auch vom

⁶¹⁰ „Non per nulla la Gaudium et spes ha poi sottolineato: «Bisogna curare assiduamente l’educazione civile e politica, oggi tanto necessaria, sia per l’insieme del popolo, sia soprattutto per i giovani, affinché tutti i cittadini possano svolgere il loro ruolo nella vita della comunità politica» (GS 75)“ Castagno R, R 713, 273 [Übersetzung der Verfasserin, des Konzilstextes Rahner/Vorgrimler].

⁶¹¹ Vgl. Castagno R, R 713, 273.

⁶¹² Vgl. Castagno R, R 713, 275.

⁶¹³ „Essere con l’uomo è essere con Cristo; ed essere con Cristo è, oggi, essere con il suo Vicario, il Successore di Pietro!“ Castagno R, R 713, 275. [Übersetzung der Verfasserin].

⁶¹⁴ „Nell’enciclica *Sollicitudo rei socialis* [...] si parla di una «lettura teologica dei problemi moderni». Giovanni Paolo II ci richiama alla «solidarietà» come alla «virtù» che deve essere la vera risposta all’oggi.“ [Übersetzung der Verfasserin, Hervorhebungen der Autorin].

⁶¹⁵ „per attuare in pieno il nostro programma di educatrici impegnate nella nuova evangelizzazione, per formare «buoni cristiani e onesti cittadini» secondo il pensiero di don Bosco.“ Castagno R, R 729, 366. [Übersetzung der Verfasserin].

⁶¹⁶ Vgl. Castagno R, R 729, 367. Den Ausdruck «civiltà della solidarietà e dell’amore» [Übersetzung der Verfasserin] hebt Madre Marinella als Zitat hervor, ohne jedoch die Quelle zu nennen. Das Schlagwort „civiltà dell’amore“ – „Gesellschaft der Liebe“ ist von Papst Paul VI. geprägt, vgl. die Sammlung hierzu relevanter Texte Paul VI., *Civiltà* und wird von Papst Johannes Paul II. in CA 10 wie auch schon in SRS 34 aufgegriffen. Es ist nicht auszuschließen, dass Madre Marinella dieses allgemein gängige Wort Pauls VI. hier selbst um den Solidaritätsbegriff erweitert hat, zumal die Solidarität in CA wie auch schon in SRS, eine bedeutsame Rolle spielt.

⁶¹⁷ Vgl. Castagno R, R 730, 369.

XIX. Generalkapitel gefordert – insbesondere Lebensstil und Art der Werke überprüft und danach ausgerichtet werden, ob sie Zeugnischarakter für eine mit den Armen solidarische Ausrichtung haben, Jugendliche zur Solidarität und zum Volontariat anregen und die benachteiligten unter ihnen besonders fördern.⁶¹⁸

4.9. Bezüge zu gesellschaftlichen Entwicklungen

Dank ihrer zahlreichen Reisen zu Niederlassungen auf allen Kontinenten hat Madre Marinella persönlichen Einblick in die gesellschaftliche Lage an vielen Orten weltweit. Diese Einblicke lässt sie auch immer wieder in ihre Rundbriefe einfließen, wertschätzend gegenüber den Menschen und zugleich mit wachem Blick für Missstände⁶¹⁹ sowie in Krisensituationen voll Sorge um die Gemeinschaften der FMA und um die Bevölkerung,⁶²⁰ ohne jedoch politisch Position zu beziehen.⁶²¹

Madre Marinellas Sicht der Gesellschaft folgt derjenigen, wie sie in der Definition von Kultur aus *Gaudium et spes* vermittelt wird. Sie zitiert diese in R 777, gleich nachdem sie betont, wie wichtig es sei, sich der Welt gegenüber zu öffnen und den Weg der Inkulturation bei der Glaubensvermittlung nachhaltig zu beschreiten⁶²²:

„Unter Kultur im allgemeinen versteht man alles, wodurch der Mensch seine vielfältigen geistigen und körperlichen Anlagen ausbildet und entfaltet; wodurch er sich die ganze Welt in Erkenntnis und Arbeit zu unterwerfen sucht; wodurch er das gesellschaftliche Leben in der Familie und in der ganzen bürgerlichen Gesellschaft im moralischen und institutionellen Fortschritt menschlicher gestaltet; wodurch er endlich seine großen geistlichen Erfahrungen und Strebungen im Lauf der Zeit in seinen Werken vergegenständlicht, mitteilt und ihnen Dauer verleiht – zum Segen vieler, ja der ganzen Menschheit.“ (GS 53) Auf diese Weise wird jede Kultur zu einem Schatz, der mit anderen Völkern geteilt werden kann, damit sich der Mensch immer mehr an Menschlichkeit bereichert und wirklich zum Bruder⁶²³ jedes anderen Menschen wird.“⁶²⁴

⁶¹⁸ Vgl. Castagno R, R 730, 370–372.

⁶¹⁹ Vgl. beispielsweise zur Religiosität indischer Völker Castagno R, R 706, 231 oder der Situation bei den Yanomami im Amazonasgebiet Castagno R, R 700, 194.

⁶²⁰ Vgl. beispielsweise die Worte Madre Marinellas 1985 anlässlich eines Erdbebens in Mexiko Castagno R, R 675, 56–57.

⁶²¹ Vgl. beispielsweise zur angespannten Lage im Nahen Osten 1991 Castagno R, R 727, 354 und Castagno R, R 730, 368–369.

⁶²² Vgl. Castagno R, R 777, 644–645.

⁶²³ Es wäre reizvoll, der Frage nachzugehen, ob Madre Marinella den Begriff des „Bruders“ an dieser Stelle im biblischen oder eher in Friedrich Schiller’schem Sinne gebraucht, dies würde aber den Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreiten.

⁶²⁴ „«Con il termine generico di «cultura» si vogliono indicare tutti quei mezzi con i quali l’uomo affina ed esplica le molteplici sue doti di anima e di corpo; procura di ridurre in suo potere il cosmo stesso con la conoscenza e il lavoro;

Gesellschaft wird in diesem Sinne verstanden als Gemeinwesen, welches sich bei seiner Entwicklung in moralischer und organisatorischer Hinsicht nicht von selbst an positiven Werten ausrichtet, sondern erst durch die kulturelle Anstrengung des Menschen wertorientiert und humanisiert wird. In diesem Sinne ist ein Wandel der Wertvorstellungen notwendig, um die Gesellschaft positiv zu transformieren.

4.9.1. Glaube als Voraussetzung für eine humane Gesellschaft

Die Funktion des Glaubens bewertet Madre Marinella in Bezug auf diese kulturelle Leistung als einzigartig und unverzichtbar: Mangel an Glauben oder gänzlichliches Fehlen des Glaubens führe unweigerlich zu Werteverlust und Dekadenz, so ihre Überzeugung.⁶²⁵ Damit wird folglich auch das geschwisterliche Zusammenleben von Menschen unabhängig ihrer gesellschaftlichen oder ethnischen Herkunft durch Glaubensverlust behindert. Als dekadente Pseudowerte der Gesellschaft, die es zu überwinden gilt, führt Madre Marinella folgende auf: Verwechslung von Ungebundenheit mit wahrer Freiheit,⁶²⁶ Abhängigkeiten von flüchtigen Vergnügungen,⁶²⁷ Mystifizierung einer Liebe ohne aufrichtiger Hingabe,⁶²⁸ Missachtung von Sanftmut als Zeichen der Schwäche⁶²⁹, das Inkaufnehmen vom Nebeneinander großen Wohlstands und ebensolchen Elends⁶³⁰ oder – wieder unter Berufung auf Johannes Paul II. – die dem Ganzen zugrunde liegende Relativierung von Gut und Böse.⁶³¹ All dies verursache eine Fehlkonditionierung der Jugend.⁶³²

Auch der Klage Johannes Pauls II. über die wachsende Distanz zwischen Glaube und Gesellschaft⁶³³ schließt sie sich an und schreibt, dass selbst in der Mission – dabei bezieht sie sich im Jahr 1987 auf das Beispiel der noch neuen Präsenzen auf dem Afrikanischen Kontinent und auf Samoa – die Evangelisierung schwierig sei, da sich die Realität verändert habe im Vergleich zum

rende più umana la vita sociale sia nella famiglia che in tutta la società civile, mediante il progresso del costume e delle istituzioni; infine, con l'andare del tempo, esprime, comunica e conserva nelle sue opere le grandi esperienze e aspirazioni spirituali, affinché possano servire al progresso di molti, anzi di tutto il genere umano» (GS 53). In tal modo ogni cultura diventa un tesoro che può essere condiviso con altri popoli, affinché l'uomo si arricchisca sempre più in umanità e divenga veramente fratello di ogni altro uomo.“ Castagno R, R 777, 645 [Übersetzung der Verfasserin, Übersetzung von GS aus Rahner/Vorgrimler].

⁶²⁵ Vgl. Castagno R, R 755, 520.

⁶²⁶ Vgl. Castagno R, R 672, 46.

⁶²⁷ Vgl. Castagno R, R 672, 46.

⁶²⁸ Vgl. Castagno R, R 771, 611.

⁶²⁹ Vgl. Castagno R, R 674, 53.

⁶³⁰ Vgl. Castagno R, R 770, 603.

⁶³¹ Vgl. Castagno R, R 753, 507 und Giovanni Paolo II, GMG 1993.

⁶³² Vgl. Castagno R, R 671, 42.

⁶³³ Vgl. Castagno R, R 706, 234 und Giovanni Paolo II, discorso operatori scolastici 1988.

Beginn der missionarischen Tätigkeit der FMA in Amerika 100 Jahre zuvor.⁶³⁴ An anderer Stelle betont sie, dass Evangelisierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nirgendwo auf der Welt einfach sei.⁶³⁵ Umso mehr ist sie von der Notwendigkeit überzeugt, dass die FMA durch ihre Gegenwart und ihr Vorbild Zeichen setzen müssen, damit ein positiver Wandel stattfinden kann hin zur Achtung der Menschenwürde und gegenseitigen Stärkung in der Vielfalt⁶³⁶, gerade dann, wenn die Gesellschaft vor Ort es nicht verstehe, authentische und bleibende Werte vorzugeben, wie sie es 1992 anlässlich der Hundertjahrfeiern zur Präsenz der FMA am Beispiel Belgiens anklingen lässt.⁶³⁷ Konkreter wird Madre Marinella nicht; es lässt sich nur vermuten, dass sie auf das Gesetz über die aktive Sterbehilfe anspielt, das in Belgien zu der Zeit kurz vor der Verabschiedung steht.⁶³⁸ Diese Vermutung erscheint umso wahrscheinlicher, da sie sich im Jahr zuvor die Warnung Johannes Pauls II. vor der Bedrohung des einzelnen sowie der Menschheit als Ganzes zu eigen macht, als dieser trotz Fortschritts auf technisch–wissenschaftlicher Ebene den geistigen Verfall der Zivilisation konstatiert, welchem nur geistliche Erneuerung Einhalt gebieten könne.⁶³⁹

4.9.2. Die Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft

Auch wenn sie die hilfreiche Funktion der Soziologie bestätigt⁶⁴⁰ und bestätigt, dass die Frauenfrage innerhalb der verschiedenen Soziokulturen eine komplexe Problematik sei,⁶⁴¹ so greift Madre Marinella doch an keiner Stelle explizit auf empirische Studien zur Stellung der Frau in der Gesellschaft zurück, wie sie beispielsweise 1991 von den Vereinten Nationen herausgegeben werden,⁶⁴² sondern verweist unmittelbar auf die kirchlichen Dokumente *Redemptoris Mater*, *Mulieris dignitatem* und *Christifideles laici*, sobald sie sich ausführlicher mit der aktuellen Lage der Frau befasst⁶⁴³. Aus *Christifideles laici* zitiert sie sodann die besondere Aufgabe der Frau in der Gesellschaft, welche ihr Johannes Paul II. zuweist als Vermittlerin des Glaubens im erzieherischen Kontext innerhalb und außerhalb der Familie und ihre Partizipation in Kirche und Gesellschaft gemäß ihrer jeweiligen Begabungen.⁶⁴⁴ Dies ergänzt Madre Marinella durch die Perspektive der Mariologie, dass die volle Verwirklichung des Planes Gottes in Hinblick

⁶³⁴ Vgl. Castagno R, R 692, 145.

⁶³⁵ Vgl. Castagno R, R 706, 233.

⁶³⁶ Vgl. Castagno R, R 690, 131.

⁶³⁷ Vgl. Castagno R, R 740, 429.

⁶³⁸ Die Verabschiedung dieses Gesetzes erfolgt 1993, vgl. Kinder/Hilgemann, 575.

⁶³⁹ Vgl. Castagno R, R 728, 362 und Johannes Paul II., *Dominum et vivificantem*, Nr. 65.

⁶⁴⁰ Vgl. hierzu Absatz 4.8.3. der vorliegenden Arbeit.

⁶⁴¹ Vgl. Castagno R, R 705, 227 und Colombo 1989, 405.

⁶⁴² Vgl. UNO Frauen.

⁶⁴³ Vgl. Castagno R, R 709, 250.

⁶⁴⁴ Vgl. Castagno R, R 709, 250–251 und Johannes Paul II., *Christifideles laici*, 51.

auf die Frau in Maria erfüllt sei⁶⁴⁵ und durch Ergebnisse eines Kongresses zum Thema „Zur Bildung und Erziehung von Frauen heute“, wonach die Fähigkeiten zu Innerlichkeit, Beziehungsgestaltung und sozialer Verantwortung vorrangige und fortlaufende Erziehungsziele seien, welche authentisches Frausein ermöglichen.⁶⁴⁶ Auch die Konstitutionen zieht sie heran, in denen die ehemaligen Schülerinnen der FMA ermutigt werden sollen „sich im salesianischen Sinn in Familie, Kirche und Gesellschaft einzusetzen... [und] ihr Leben nach den Werten aus[zu]richten, die sie sich während ihrer Ausbildung angeeignet haben, und sie auch anderen vermitteln.“⁶⁴⁷

Den Aufruf Papst Johannes Paul II. an die Frauen im Jahre 1995 anlässlich des XXVIII. Welttags des Friedens, sich mit ihrem ganzen Sein und ihrer ganzen Arbeit für die Erziehung zum Frieden einzusetzen, kommentiert sie damit, dass dies selbstverständlich nicht allein die Aufgabe der Frau sein kann, hebt die Reziprozität und Komplementarität von Mann und Frau heraus, welche der Papst im selben Dokument anspricht und unterstreicht, dass in dieser Frage die Würde der Frau auf dem Spiel stehe und nur dann ein dauerhafter Friede angestrebt werden kann, wenn diese Wechselseitigkeit allseits anerkannt werde.⁶⁴⁸ Das Anliegen der Förderung der Würde der Frau und die Anerkennung ihrer Rolle in der Gesellschaft in allen sozio-kulturellen und religiösen Kontexten betont sie auch im Zusammenhang mit der IV. Weltfrauenkonferenz in Peking, bei der die FMA über ihren Freiwilligenverband VIDES vertreten sind⁶⁴⁹ und prangert Verstöße dagegen wie beispielsweise Rechtlosigkeit, Gewalt, ungerechte Entlohnung oder sexuelle Ausbeutung explizit an.⁶⁵⁰ Sie ruft die FMA auf alles zu tun, um die Würde der Frau zu stärken und dabei auch

⁶⁴⁵ Vgl. Castagno R, R 709, 251.

⁶⁴⁶ Vgl. Castagno R, R 709, 251 und Colombo 1989, 408 [Übersetzung der Verfasserin].

⁶⁴⁷ „impegnarsi con stile salesiano nella famiglia, nella comunità ecclesiale, nella società..., a vivere e a trasmettere agli altri i valori assimilati durante la loro formazione» (C 74)“ Castagno R, R 709, 251 [Übersetzung entsprechend der Konstitutionen, mit den entsprechenden Anpassungen durch die Verfasserin]. Die Auslassungszeichen, welche Madre Marinella einfügt, beziehen sich erstens auf den in den Konstitutionen genannten Aspekt, dass die ehemaligen Schülerinnen auch dazu eingeladen sind, sich in den Werken der FMA einzubringen. Es ist nicht auszuschließen, dass sie sie bewusst einsetzt, um anzudeuten, dass sie das Engagement der Frauen nicht auf die in den Konstitutionen genannten Möglichkeiten beschränkt sehen möchte. Zum zweiten lässt sie hier aus, dass es speziell die nichtchristlichen Ehemaligen sind, denen vorgeschlagen wird, ihr Leben nach den erlernten Werten auszurichten. Madre Marinella zitiert hier also sinnverändernd. Im Original lautet Art. 74 folgendermaßen: „In Treue zur Lehre der Kirche und zu unserer Tradition pflegen wir mit den Ehemaligen herzliche und freundschaftliche Beziehungen und nehmen sie so auf, wie es unserem Familiengeist entspricht. Wir ermutigen sie, dem vom Institut geförderten Weltbund beizutreten, sich im salesianischen Sinn in Familie, Kirche und Gesellschaft einzusetzen und in unseren Werken mitzuarbeiten. Den nichtchristlichen Ehemaligen schlagen wir entsprechende Ziele vor, damit sie ihr Leben nach den Werten ausrichten, die sie sich während ihrer Ausbildung angeeignet haben, und sie auch anderen vermitteln.“ „Fedeli all’insegnamento della Chiesa e secondo la nostra tradizione, manterremo con le exallieve un rapporto di cordiale amicizia, offrendo loro l’accoglienza propria del nostro spirito di famiglia. Le incoraggeremo ad inserirsi nella Confederazione mondiale promossa dall’Istituto, ad impegnarsi con stile salesiano nella famiglia, nella comunità ecclesiale, nella società e a collaborare nelle nostre opere. Alle exallieve non cristiane proporremo finalità adeguate, perché possano vivere e trasmettere agli altri i valori assimilati durante la loro formazione.“ Konst., Art. 74.

⁶⁴⁸ Vgl. Castagno R, R 766, 581 und Giovanni Paolo II, messaggio pace 1995.

⁶⁴⁹ Vgl. Castagno R, R 773, 623.

⁶⁵⁰ Vgl. Castagno R, R 773, 624 und Castagno R, R 781, 672.

neue Wege zu gehen, wie beispielsweise die Nutzung neuer Medien, auch wenn sie vor den Gefahren deren unkritischer Nutzung warnt.⁶⁵¹ In Rückgriff auf die Botschaft Johannes Pauls II. zum 30. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel bezeichnet sie die Medien als das Forum der Gegenwart zur Förderung der Rolle der Frau in der Gesellschaft.⁶⁵²

5. Zusammenfassung und Ertrag der Arbeit

Ein wichtiges Anliegen Madre Marinellas ist es, den Schwestern zu erschließen, dass im Verständnis der Kirche⁶⁵³ sowie der Konstitutionen der FMA⁶⁵⁴ nach den evangelischen Räten zu leben gleichzeitig auch heißt aus dem Geist der Seligpreisungen zu leben. Welche Einstellungen und Tugenden dazu von den FMA entwickelt werden sollen, nimmt breiten Raum in ihren Überlegungen ein. Die grundlegende Haltung, welche sie dabei zu vermitteln sucht, ist die der ständigen Umkehr hin zu einer immer größeren Sensibilität für den Willen Gottes und die Bereitschaft, diesem vorbehaltlos zu folgen. Madre Marinellas steter Appell ad fontes der biblischen sowie der salesianischen Spiritualität zu gehen und sie zu verheutigen steht im Dienste dieser Umkehr. Erstaunlicherweise geht sie dabei nur an wenigen Stellen direkt auf das Sakrament der Versöhnung ein, auch wenn sie – quasi im Vorbeigang – daran erinnert, dass der Empfang dieses Sakraments keinesfalls eine Privatangelegenheit sei.⁶⁵⁵

Madre Marinella legt einen sehr starken Akzent auf die Marienfrömmigkeit. Maria ist das Urbild der Glaubenden sowie Mutter und Helferin für ihre Töchter und die bedürftigen jungen Menschen. Letztere versteht sie in Übereinstimmung mit der salesianischen Tradition als den FMA konkret von Maria anvertraut.⁶⁵⁶ Um den doppelten Auftrag Don Boscos zu erfüllen, gemeinsam mit den Jugendlichen den Weg der Heiligung zu gehen⁶⁵⁷ und seinen Dank an Maria durch die Zeit hindurchzutragen⁶⁵⁸ sind es in hohem Maße Tugenden, welche Madre Marinella von Maria übernimmt und den Schwestern modellhaft nahebringen will. Diese zu assimilieren, dazu dient u. a. auch ihre Auseinandersetzung mit marianischen Gebetsformen und Marienfesten. Don Bosco verteidigt sie vor der Kritik, in Hinblick auf die Marienverehrung zu übertreiben, ja sogar einen

⁶⁵¹ Vgl. Castagno R, R 761, 555.

⁶⁵² Vgl. Castagno R, R 779, 657 und Johannes Paul II., Welttag Kommunikation 1996.

⁶⁵³ Vgl. Johannes Paul II., Vita Consecrata, 33.

⁶⁵⁴ Vgl. Konst., Art. 10.

⁶⁵⁵ Vgl. Castagno R, R 760, 548, siehe auch LG 11.

⁶⁵⁶ Vgl. Castagno R, R 693, 152 und Cron 1, 96.

⁶⁵⁷ Vgl. MB XVII, 107 und Gebetbuch FMA, 19.

⁶⁵⁸ Vgl. Cron 1, 305 und MB X, 600.

gewissen Fanatismus hinsichtlich seiner Beziehung zu Maria zu entwickeln und führt bei seiner Verteidigung die beiden Argumente an, dass einerseits Maria mit Christus unlösbar verbunden sei⁶⁵⁹ und dass andererseits die Konzilstheologie des Zweiten Vatikanums ein jeweils enges Band zwischen der hl. Dreifaltigkeit und Maria bzw. zwischen Maria und der Kirche aufgezeigt habe, so dass man nur dann authentisch Christ sein könne, wenn man dem Glaubensweg folge, den Maria vorausgegangen sei. Bei Don Bosco weise außerdem nichts darauf hin, dass seine Liebe zu Maria die zur Eucharistie übertreffe.⁶⁶⁰ Würde man sie hinsichtlich ihres eigenen Fokuses auf Maria in den Rundbriefen kritisch befragen, würde Madre Marinella diese Argumentation wohl auch für sich selbst in Anspruch nehmen.

Ihre eucharistische Spiritualität und das Anliegen, die Liebe zur Eucharistie auch den Jugendlichen nahezubringen, kann in ihren Rundbriefen gut belegt werden. Allerdings geht sie bei letzterem sehr weit, wenn sie die Frage stellt, wie die FMA die Wertschätzung der eucharistischen Anbetung in die Seelen der Jugendlichen einprägen.⁶⁶¹ An diesem Punkt wird sie ihrem Anliegen wenig gerecht: Die Liebe zur Eucharistie und zur eucharistischen Anbetung kann nur vorgelebt werden. Ob sich das Beispiel einprägt oder nicht, muss immer dem Wirken Gottes und der freien Entscheidung der Jugendlichen selbst anheimgegeben sein.

Erwartungsgemäß ist die Spiritualität Madre Marinellas auch von Grund auf pneumatologische Spiritualität, durchdrungen vom Bewusstsein des unverdienten Geschenks katabatischen Handelns Gottes durch den Heiligen Geist, von dem jede lebensspendende Gnade ausgeht, insbesondere auch die Gabe des salesianischen Charismas. Die tägliche Antwort darauf kann laut Madre Marinella nur in der immer neuen Öffnung jeder einzelnen Schwester und jeder Gemeinschaft für den Willen Gottes und ihre vertiefte Ganzhingabe an diesen Willen gegeben werden. Aus dieser Haltung heraus wird Handeln innerhalb der Sendung erst überhaupt möglich, ohne dass es zum oberflächlichen Aktivismus verkommt. Zu solcher Anabasis möchte Madre Marinella ihre Mitschwestern befähigen und so den Alltag und den Lebenslauf, das Beten und Arbeiten jeder einzelnen in der Gemeinschaft der Kongregation und der Kirche zur gelebten Liturgie des Lobes und Dankes durch die Zeiten hindurch werden lassen.⁶⁶² Wichtig ist es ihr deshalb auch die Zeichen der Zeit im Lichte Gottes zu deuten. Gelegentlich weist sie auf die

⁶⁵⁹ Vgl. Castagno R, R 695, 171.

⁶⁶⁰ Vgl. Castagno R, R 749, 481. Madre Marinella belegt diese Aussagen des Konzils nicht, doch bezieht sich offensichtlich auf LG 8. Kapitel.

⁶⁶¹ Vgl. Castagno R, R 739, 421.

⁶⁶² Vgl. Castagno R, R 747, 468.

Notwendigkeit der Unterscheidung der Geister sowie die Herzensreinheit als Voraussetzung dafür hin, wenn auch ohne die Thematik wirklich zu vertiefen.

Madre Marinellas Schwerpunktsetzung bei der Behandlung der Konstitutionen zeigt ein zweifaches Anliegen: einerseits das Leben nach dieser Regel als Weg zur Heiligkeit zu erkennen und andererseits, das Charisma in Hinblick auf Identität und Ausrichtung nach den evangelischen Räten in Gemeinschaft und Sendung zu stärken. Dieses Charisma, welches der gesamten salesianischen Familie anvertraut ist und dessen fortwährende Übersetzung ins Weibliche besondere Aufgabe der FMA bleibt, auch für Gegenwart und Zukunft fruchtbar werden zu lassen, ist Madre Marinella ein Herzensanliegen. Bei der Auseinandersetzung mit dem Charisma wendet sie sich intensiv den Zeugnissen aus der Anfangszeit der Kongregation zu, geht aber erstaunlicherweise nur in geringem Maße auf die Patrone der Kongregation ein. Nach Maßgabe Don Boscos und gemäß den Konstitutionen sind der hl. Josef, der hl. Franz von Sales und die hl. Teresa von Jesus Patrone des Instituts.⁶⁶³ Während sie dem hl. Josef immerhin als Schutzherrn des XIX. Generalkapitels einen Rundbrief widmet⁶⁶⁴ geht sie weder auf das geistliche Erbe des Franz von Sales noch auf das der Teresa von Ávila genauer ein⁶⁶⁵. Dafür hebt sie umso sorgfältiger den Schatz päpstlicher Verlautbarungen und Ansprachen, besonders den des zum Zeitraum der Abfassung ihrer Briefe aktuellen Pontifikats Johannes Pauls II. und setzt alles daran, die Lehren des Heiligen Stuhls in seinen Grundzügen zu vermitteln, gegenüber ungerechtfertigter Kritik zu verteidigen und zu seiner Umsetzung anzuregen.

Auch gesellschaftliche Entwicklungen betrachtet sie vorwiegend aus der Perspektive des kirchlichen Lehramts, wie sich am Beispiel ihrer Aussagen zur Lage der Frau zeigt und daran, dass sie dazu zwar kirchliche Dokumente, nicht jedoch empirische Untersuchungen zitiert. Vermutlich setzt sie sich jedoch durchaus mit aktueller soziologischer und psychologischer Forschung auseinander, wie ihre Zitate aus den Akten des Kongresses „Zur Bildung und Erziehung von Frauen heute“ nahelegen⁶⁶⁶. Eine faktenbasierte, wertanschaulich neutrale Analyse gesellschaftlicher Entwicklung gehört allerdings nicht zu den Hauptanliegen ihrer Rundbriefe.

⁶⁶³ Vgl. Konst., Art. 45.

⁶⁶⁴ Vgl. Castagno R, R 719, 308–314.

⁶⁶⁵ Madre Marinella hebt zwar die Charakterstärken des Franz von Sales hervor, die ihn zum Vorbild für Don Bosco werden lassen, vgl. Castagno R, 112, R 686 und Castagno R, R 674, 54–55, geht aber nicht auf sein geistliches Erbe ein. Außerdem begründet sie, dass Teresa von Ávila wegen ihrer Meisterschaft des inneren Lebens und der Umsetzung des Planes Gottes Patronin des Instituts sei, vgl. Castagno R, R 719, 311, zitiert aber nur einmal aus ihrem Werk, nämlich in Bezug auf die Heiligkeit der Ordenschristen, welche immer wieder neu zum Fundament der nachfolgenden Generationen werden soll, vgl. Castagno R, R 691, 139 und Teresa de Jesús, Libro de las fundaciones IV 6.

⁶⁶⁶ Die Kongressakten enthalten Beiträge aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachrichtungen, so unter anderem auch aus soziologischer und psychologischer Perspektive, vgl. Rosanna 1988 und Stickler 1988.

So ist dies ihr Auftrag für die nachfolgenden Generationen der FMA: in Treue zur Kirche und in ihrem Auftrag sowie in Gemeinschaft mit den anderen Gliedern der salesianischen Familie das Charisma Don Boscos über die Schwelle des dritten Jahrtausends hinweg weiter in der Sendung zur Entfaltung zu bringen. Dabei müssen die Schwestern auf die Zeichen der Zeit achten, insbesondere auf die Stimme der benachteiligten Kinder, Jugendlichen und Frauen aller Kulturen und sich gemeinsam mit ihnen nach dem Vorbild Mariens, der Helferin der Christen, immer vollkommener dem Heilswirken des dreifaltigen Gottes überantworten. Dabei dürfen sie sich vertrauensvoll darauf verlassen, dass der „Herr der Ernte“ alles in seiner liebenden Hand hält, spricht ihnen Madre Marinella doch zum Schluss ihres letzten Rundbriefes zu „Der Herr macht fruchtbar und er lässt den Samen, der mit Mühe, aber auch mit Liebe gesät wird, wachsen und sich entwickeln.“⁶⁶⁷

⁶⁶⁷ „Il Signore feconda, fa crescere e sviluppare il seme gettato con fatica, ma con amore.“ Castagno R, R 784, 687 [Übersetzung der Verfasserin].

Anhang: Fotografien Madre Marinellas Castagnos



Madre Marinella Castagno in Rottenbuch mit Exerzitantinnen der FMA aus Deutschland und Österreich anlässlich der Exerzitien, die sie dort vom 15. – 23. Juni 2000 gehalten hat. Madre Marinella sitzt in der ersten Reihe, vierte von rechts.



Madre Marinella Castagno am 13. April 2002 in Rom anlässlich der Vigil zur Seligsprechung der nicaraguanischen Schwester Maria Romero Meneses FMA. Von links: Sr. Katharina Schmid, Provinzoberin der deutschen Provinz von 1991–1997, Madre Marinella Castagno, Novizin Sr. Susanne Stachl und Missionarin Sr. Jolanta Psiuk aus Polen.

Abkürzungsverzeichnis

Art. = Artikel

ACG = Atti del Capitolo Generale

B = Brief, Briefe

C = Costituzioni, Abkürzung Madre Marinellas für „Konstitutionen“

CA = Centesimus annus

CEI 1974

CEI 2008

FMA = Figlia di Maria Ausiliatrice, Figlie di Maria Ausiliatrice

FSMI = Pia Unione delle Figlie di S. Maria Immacolata

GK = Generalkapitel

GS = Gaudium et spes

KKK = Katechismus der Katholischen Kirche

L = Lettera, Abkürzung Madre Marinellas für „Brief“

LG = Lumen gentium

MC = Marialis cultus

NGO = Nichtregierungsorganisation

PL = Parologia Latina

R = Rundbrief, Rundbriefe

RM = Redemptoris Mater

RSE = Rivista di Scienze dell'Educazione

RSS = Ricerche Storiche Salesiane

SC = Sacrosanctum Concilium

SRS = Sollicitudo Rei Socialis

SDB = Salesiano di Don Bosco, Salesiani di Don Bosco

TILC = Traduzione Interconfessionale in Lingua Corrente

UNO = United Nations Organisation

VIDES = Volontariato Internazionale Donna Educazione Sviluppo

Literaturverzeichnis

Anschau Petri 2018

Anschau Petri, Eliane, La Santità di Maria Domenica Mazzarello. Ermeneutica teologica delle testimonianze nei processi di beatificazione e canonizzazione, Rom 2018.

Berger 2017

Berger, Manfred, Die ehemaligen und gegenwärtigen Ausbildungsstätten für Kleinkinderlehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen ... und Erzieher/innen in Bayern. Ein Beitrag zur Geschichte und Gegenwart der professionellen Erzieher/innenausbildung, in: Das Kita-Handbuch, Hg. Textor, Martin R. / Bostelmann, Antje, 2017, 1–35, Online in Internet: UTL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/geschichte-der-kinderbetreuung/> [Stand 13.02.2023].

Bianco 2007

Bianco, Mariapia, Il Cammino dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice nei solchi della storia (1923–1943) Bd. 1, Rom 2007.

Bianco 2010

Bianco, Mariapia, Il Cammino dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice nei solchi di della storia (1923–1943) Bd. 2, Rom 2010.

Bily 1992

Bily, Lothar, Der Anfang eines großen Werkes. Die Begegnung Don Boscos mit Bartolomeo Garelli, Benediktbeuern 1992.

Bosco 1886

Bosco, Giovanni, Deliberazioni del Secondo Capitolo Generale delle Figlie di Maria SS. Ausiliatrice tenuto in Nizza Monferrato nell'agosto del 1886, Turin 1886.

Braido 1994

Braido, Pietro, Buon cristiano e onesto cittadino. Una formula dell'«umanesimo educativo» di don Bosco., in: RSS 13 (1994), 7–75.

Capetti 1972

Capetti, Giselda, Il cammino dell'Istituto nel corso di un secolo Bd. 1 Dalle origini alla morte del fondatore, Rom 1972.

Castagno R

Rosso, Ernesta (Hg.) Parole che giungono al cuore con il sapore di Mornese. Circolari di Madre Marinella Castagno (1984–1996), Rom 2008.

Cavaglià 1990

Cavaglià, Piera, Educazione e cultura per la donna. La scuola »N. S. delle Grazie« di Nizza Monferrato dalle origini alla Riforma Gentile (1878–1923), Rom 1990.

Cavaglià 1988

Cavaglià, Piera, La Scuola di Mornese (1872–1878). Alle origini di una scelta per la promozione integrale della donna, in: RSE (1988), 151–186.

Cavaglià 2006

Cavaglià, Piera, Un progetto di vita nei solchi dell'Alleanza. Le Costituzioni delle FMA, Rom 2006.

Cavaglià 2019

Cavaglià, Piera, Lo stemma dell'Istituto FMA, Rom 2019.

Cazzuola 2022

Cazzuola, Chiara, Le Figlie di Maria Ausiliatrice verso il Futuro. Apporto delle Figlie di Maria Ausiliatrice all'educazione (1872-2022), Rom 2022.

CEI 1974

Conferenza episcopale italiana (Hg.), La Sacra Bibbia. Rom 1974.

CEI 2008

Conferenza episcopale italiana (Hg.), La Sacra Bibbia. Cinisello Balsamo 2008.

Ceria 1949

Ceria, Eugenio, Vita del Servo di Dio Don Michele Rua primo successore di San Giovanni Bosco 1949.

Cieřkowska 2013

Cieřkowska, Sylwia, Lettere di suor Maria Troncatti, fma Missionaria in Ecuador, Rom 2013.

Colombo 2013

Colombo, Antonia, Madre Marinella Castagno. Superiora generale emerita dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice. Rom 2013.

Colombo 1989

Colombo, Antonia (Hg.), Verso l'Educazione della Donna oggi. Atti del Convegno Internazionale promosso dalla Pontificia Facoltà di Scienze dell'Educazione «Auxilium». Frascati, 1°–5 agosto 1988, Rom 1989.

Cron 1

Capetti, Giselda, Cronistoria dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice. La preparazione e la fondazione 1828–1872 Bd. 1, Rom 1974.

Cron 2

Capetti, Giselda, Cronistoria dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice. L'Istituto a Mornese. La prima espansione 1872–1879 Bd. 2, Rom 1976.

Cron 3

Capetti, Giselda, Cronistoria dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice. Da Nizza Monferrato nuova espansione con Madre Mazzarello 1879–1881 Bd. 3, Rom 1977.

Cron 5

Capetti, Giselda, Cronistoria dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice. Ultimi anni sotto lo sguardo del Fondatore 1885–1888 Bd. 5, Rom 1978.

Cuva 1985

Cuva, Armando, Il Calendario e il Proprio Salesiani. Rassegna cronistorica, in: Salesianum 47 (1985), 231 - 252.

Daghero R

Daghero, Caterina, Circolari N° 1 - 66, Online in Internet: URL: https://centrostudifma.pfse-auxilium.org/it/pdf/csfma/caterina-daghero-lettere-circolari-1-66.pdf?GENEREDOCUMENTO_ID=4 [Stand 13.02.2023].

Dalcerri 1966

Dalcerri, Linda, Incorporazione dell'Istituto Internazionale di Pedagogia e Scienze Religiose all'Istituto Superiore di Pedagogia del Pontificio Ateneo Salesiano, in: Rivista di Pedagogia e Scienze Religiose (1966), 291 - 296.

De Flores/Meo 1985

De Flores, Stefano / Meo, Salvatore, Nuovo Dizionario di Mariologia, Cinisello Balsamo 1985.

Desramaut 1999

Desramaut, Francis, Les cent mots-clefs de la spiritualité salésienne Bd. 2 Coopérateur – meditation in: Cahiers Salésiens (1999), 159 - 397.

Dono della Fedeltà 2020

Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica, Il Dono della Fedeltà la Gioia della Perseveranza. Manete in dilectione mea (Gv 15, 9). Orientamenti, Vatikan 2020.

Dosio 2004

Dosio, Maria, Laura Vicuña. Un cammino di santità giovanile salesiana, Rom 2004.

Einheitsübersetzung 2017

Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz u. a. (Hg.), Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2017.

Elenco I 1984

Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice (Hg.), Elenco Generale Bd. 1, Rom 1984.

Elenco II 1984

Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice (Hg.), Elenco generale Bd. 2, Rom 1984.

Elenco I 1996

Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice (Hg.), Elenco generale Bd. 1, Rom 1996.

Elenco II 1996

Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice (Hg.), Elenco generale Bd. 2, Rom 1996.

Famiglia Salesiana

I gruppi della Famiglia, Online in Internet:

URL: https://www.sdb.org/it/Famiglia_Salesiana/I_gruppi_della_Famiglia

FMA Russland

30° di presenza FM in Russia, Online in Internet: URL: <https://www.cgfmanet.org/ifma/presenza-opere/30-di-presenza-fma-in-russia/> [Stand 23.01.2023]

FMA Welt

L'Istituto FMA nel Mondo, Online in Internet: URL: www.cgfmanet.org/istituto-fma-mondo [Stand 23.02.2023]

Francesco, Ansprache anlässlich des 50-jährigen Bestehens

Francesco, Lettera del Santo Padre Francesco per il 50° Anniversario della Facoltà di Scienze dell'Educazione Auxilium, in: RSE (2020), 233–234.

Francesia 1906

Francesia, Giovanni Battista, Suor Maria Mazzarello ed i primi due Lustri delle Figlie di Maria Ausiliatrice, San Benigno Canavese 1906.

François de Sales, Oeuvres

Monastère de la Visitation (Hg.), Oeuvres de saint François de Sales Bd. 12, Annecy 1902.

Gebetbuch FMA

Töchter Mariä Hilfe der Christen (Hg.), Die Töchter Mariä Hilfe der Christen im Gebet, München / Innsbruck 1989.

Gesing 2009a

Gesing, Reinhard. Stationen des Lebens– und Berufungswegs Johannes Boscos, in: „Mit der Liebe!“, Der „Rombrief“ Don Boscos und seine Bedeutung für die Pädagogik und Jugendlpastoral heute, Hg. Gesing, Reinhard, München, 2009 ,11–16.

Gesing 2009b

Gesing, Reinhard, „Mit der Liebe!“ – Impulse aus dem „Rombrief“ für eine Erziehungsspiritualität im Geiste Don Boscos, in: „Mit der Liebe!“, Der „Rombrief“ Don Boscos und seine Bedeutung für die Pädagogik und Jugendlpastoral heute, Hg. Gesing, Reinhard, München 2009, 83–109.

Giovanni Paolo II, anno grazia 1988

Giovanni Paolo II, Breve apostolico del Santo Padre per l'anno di grazia 1988, in: ACG 321 (1987), 70– 72.

Giovanni Paolo II, aprite portas redemptori

Giovanni Paolo II, Bolla d'indizione del Giubileo per il 1950° Anniversario della redenzione (06.01.1983) Online in Internet: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/jubilee/documents/hf_jp-ii_doc_19830106_bolla-redenzione.html [Stand 13.02.2023].

Giovanni Paolo II, discorso comunicazioni sociali 1992

Giovanni Paolo II, Discorso ai Partecipanti all'Assemblea Plenaria del Pontificio Consiglio delle Comunicazioni Sociali (20.03.1992), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1992/march/documents/hf_jp-ii_spe_19920320_plen-pccs.html [Stand 01.02.2023].

Giovanni Paolo II, discorso operatori scolastici 1988

Giovanni Paolo II, Discorso di Giovanni Paolo II. agli Operatori Scolastici nel Duomo di Torino (04.09.1988), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1988/september/documents/hf_jp-ii_spe_19880904_mondo-scuola.html [Stand 27.01.2023].

Giovanni Paolo II GMG 1993

Giovanni Paolo II, VIII Giornata Mondiale della Gioventù. Discorso (14.08.1993), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1993/august/documents/hf_jp-ii_spe_19930814_vigil-denver-gmg.html [Stand 27.01.2023].

Giovanni Paolo II, Iuvenum Patris

Giovanni Paolo II, Padre e maestro dei giovani. Lettera «Iuvenum Patris» di Giovanni Paolo II a don Egidio Viganò, Rettor Maggiore della Società di San Francesco di Sales nel centenario della morte di San Giovanni Bosco, Turin 1988.

Giovanni Paolo II, Laura Vicuña 1988

Giovanni Paolo II, Beatificazione di Laura Vicuña. Omelia (03.09.1988), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/homilies/1988/documents/hf_jp-ii_hom_19880903_colle-don-bosco.html [Stand 20.01.2023].

Giovanni Paolo II, Lettera Viganò 1989

Giovanni Paolo II, Lettera a Don Egidio Viganò, Rettore Maggiore della Società Salesiana di San Giovanni Bosco (24.01.1989), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/letters/1989/documents/hf_jp-ii_let_19890124_vigano.pdf [Stand 26.01.2023].

Giovanni Paolo II, messaggio pace 1995

Giovanni Paolo II, Messaggio per la celebrazione della XXVIII Giornata Mondiale della Pace. La donna: Educatrice di pace (01.01.1995), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/messages/peace/documents/hf_jp-ii_mes_08121994_xxviii-world-day-for-peace.html [Stand 28.01.2023].

Giovanni Paolo II, messaggio malato 1995

Giovanni Paolo II, Messaggio per la IV giornata mondiale del malato (11.10.1995), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/messages/sick/documents/hf_jp-ii_mes_11101995_word-day-of-the-sick-1996.html [Stand 13.02.2023].

Giovanni Paolo II, omelia giovani Peru 1985

Giovanni Paolo II, Omelia. Santa Messa per i giovani nell'ippodromo di Monterrico (02.02.1985), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/homilies/1985/documents/hf_jp-ii_hom_19850202_ippodromo-monterrico.html [Stand 13.02.2023].

Gotteslob

Die (Erz-)Bischöfe Deutschlands und Österreichs und der Bischof von Bozen-Brixen (Hg.), Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Erzdiözese München und Freising. Stuttgart 2013.

Johannes Paul II., Christifideles laici

Johannes Paul II., „Christifideles laici“ – Über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt (30.12.1988), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/en/apost_exhortations/documents/hf_jp-ii_exh_30121988_christifideles-laici.html [Stand 13.02.2023]

Johannes Paul II., Dominum et vivificantem

Johannes Paul II., „Dominum et vivificantem“ – Über den Heiligen Geist im Leben der Kirche und Welt (18.05.1986), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/en/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_18051986_dominum-et-vivificantem.html [Stand 13.02.2023]

Johannes Paul II., Redemptoris Mater

Johannes Paul II., „Redemptoris Mater“ – Über die selige Jungfrau Maria im Leben der pilgernden Kirche (25.03.1987), Online in Internet: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_25031987_redemptoris-mater.html [Stand 13.02.2023]

Johannes Paul II., Redemptoris Missio

Johannes Paul II., „Redemptoris Missio“ – Über die fortdauernde Gültigkeit des missionarischen Auftrages (07.12.1990), Online in Internet: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_07121990_redemptoris-missio.html

Johannes Paul II., Salvifici Doloris

Johannes Paul II., „Salvifici Doloris“ – Über den christlichen Sinn des menschlichen Leidens (11.02.1984), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost_letters/1984/documents/hf_jp-ii_apl_11021984_salvifici-doloris.html [Stand 20.01.2023].

Johannes Paul II., Sollicitudo Rei Socialis

Johannes Paul II., „Sollicitudo Rei Socialis“ – Zwanzig Jahre nach der Enzyklika Populorum Progressio (30.12.1987), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_30121987_sollicitudo-rei-socialis.html [Stand 20.01.2023].

Johannes Paul II., Tertio Millennio Adveniente

Johannes Paul II., „Tertio Millennio Adveniente“ – in Vorbereitung auf das Jubeljahr 2000 (10.11.1994), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost_letters/1994/documents/hf_jp-ii_apl_19941110_tertio-millennio-adveniente.html ([Stand 24.01.2023].

Johannes Paul II., Vita Consecrata

Johannes Paul II., „Vita Consecrata“ – Über das geweihte Leben und seine Sendung in Kirche und Welt (25.03.1996), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost_exhortations/documents/hf_jp-ii_exh_25031996_vita-consecrata.html [Stand 13.02.2023].

Johannes Paul II., Welttag Kommunikation 1996

Johannes Paul II., Botschaft zum 30. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel. Die Medien: Forum der Gegenwart zur Förderung der Rolle der Frau in der Gesellschaft (19.05.1996), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/messages/communications/documents/hf_jp-ii_mes_24011996_world-communications-day.html [Stand 01.28.2023].

KKK

Katechismus der Katholischen Kirche. Neuübersetzung aufgrund der Editio typica Latina, München 2005 (korrigierter Nachdruck der Ausgabe von 2003).

Kinder/Hilgemann 2015

Kinder, Hermann/Hilgemann, Werner, dtv-Atlas Weltgeschichte, Bd. 2, München ⁴³2015.

Ko/Cavaglià/Colomer 1996

Ko, Maria / Cavaglià, Piera / Colomer, Josep, Da Gerusalemme a Mornese e a tutto il Mondo, Rom 1996.

Kolfenbach

Kolfenbach, Christiane, Bischofssynoden – Chronologie und Veröffentlichungen. Online in Internet: URL: <https://www.dbk.de/themen/bischofssynoden/chronologie-und-veroeffentlichungen/> [Stand 20.01.2023].

Konst.

Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice (Hg.), Costituzioni e Regolamenti / Konstitutionen und Ausführungsbestimmungen, Rom 1982. **Laura Meozzi** Laura Meozzi, FMA (Poland), Online in Internet: URL: <https://salesianmissions.org/about-us/who-we-are/about-st-john-bosco/our-history/history-of-the-salesians/laura-meozzi-fma-polonia/> [Stand 13.01.2023].

Lenti 1992

Lenti, Arthur J., Don Bosco's Missionary Dreams – Images of a Worldwide Salesian Apostolate (Part I), in: Journal of Salesian Studies (1992), 23–92.

Lenti 1993

Lenti, Arthur J., Don Bosco's Missionary Dreams – Images of a Worldwide Salesian Apostolate (Part II), in: Journal of Salesian Studies (1993), 1–60.

Lenti 2007

Lenti, Arthur J., Da Mihi Animas in Don Bosco. Don Bosco's Life and Work for the "Salvation of Souls", Journal of Salesian Studies (2007), 31–93.

Leo Magnus

Leo Magnus, Sive homilia de gradibus ascensionis ad beatitudinem (PL 54) S. Leonis Magni, in: S. Leonis Magni [...] Opera Omnia Tomus Primus [...], Hg. Ballerini, Pietro / Ballerini, Girolamo (PL 54), Paris 1846, 464.

Lewek 2007

Lewek, Bernadeta, Attività delle FMA in Polonia: Dal 1922 agli inizi degli Anni '60, in: L'educazione salesiana in Europa negli anni difficili del XX secolo, Hg. Loparco, Grazia / Zimniak, Stanisław, Rom 2007, 439–456.

Liturgia delle Ore

Conferenza episcopale, italiana (Hg.), Liturgia delle ore. Tempo ordinario settimane XVIII–XXXIV Bd. 4, Vatikan 2009.

Loparco 2007a

Loparco, Grazia, Le Figlie di Maria Ausiliatrice in Europa 1900–1960. Sviluppo, condizionamenti, strategie, in: L'educazione salesiana in Europa negli anni difficili del XX secolo, Hg. Loparco, Grazia / Zimniak, Stanisław, Rom 2007, 79–112.

Loparco 2007b

Loparco, Grazia, The Arrival of the Daughters of Mary Help of Christians in the Far East, in: L'educazione salesiana in Europa negli anni difficili del XX secolo, Hg. Loparco, Grazia / Zimniak, Stanisław, Rom 2007, 15–34.

Loparco 2011a

Loparco, Grazia, L'autonomia delle Figlie di Maria Ausiliatrice nel quadro delle nuove disposizioni canoniche, RSS (2011), 313–348.

Loparco 2011b

Loparco, Grazia, Le Figlie di Maria Ausiliatrice durante la Seconda Guerra Mondiale, in: Le Figlie di Maria Ausiliatrice in Italia. Donne nell'educazione, Hg. Loparco, Grazia / Spiga, Maria Teresa, Rom 2011, 546–574.

Loparco 2011c

Loparco, Grazia, Educatrici per le Giovani: Le statistiche in alcuni anni, in: Le Figlie di Maria Ausiliatrice in Italia. Donne nell'educazione, Hg. Loparco, Grazia / Spiga, Maria Teresa, Rom 2011, 135–333.

Maccono I

Maccono, Ferdinando, Santa Maria Domenica Mazzarello. Confondatrice e prima Superiora Generale delle Figlie di Maria Ausiliatrice Bd 1, Turin 1960.

Maccono II

Maccono, Ferdinando, Santa Maria Domenica Mazzarello. Confondatrice e prima Superiora Generale delle Figlie di Maria Ausiliatrice Bd 2, Turin 1960.

Mainetti 1940

Mainetti, Giuseppina, Madre Caterina Daghero. Prima Successora della Beata Maria Mazzarello nel governo generale dell'Istituto "Figlie di Maria Ausiliatrice", Turin 1940.

Marchese R

Marchese, Rosetta, Lettere circolari (n° 651–663), Online in Internet: URL: www.salesian.online/archives/7401 [Stand 13.02.2023].

Marchese 2022

Mother Rosetta Marchese: Woman consigned to God (8. März 2022), Online in Internet: URL: <https://en.sections/news/item/14858-italy-mother-rosetta-marchese-woman-consigned-to-god> [Stand 13.02.2023].

Mazzarello B

Posada, María Esther / Anna Costa / Piera Cavaglià (Hg.), La sapienza della vita. Lettere di Maria Domenica Mazzarello, Turin 1994.

MB VI

Lemoyne, Giovanni Battista, Memorie Biografiche di Don Giovanni Bosco Bd. 6, San Benigno Canavese 1907.

MB VIII

Lemoyne, Giovanni Battista, Memorie Biografiche del Servo di Dio Sac. Giovanni Bosco Bd. 8, San Benigno Canavese 1912.

MB IX

Lemoyne, Giovanni Battista, Memorie biografiche del Venerabile Don Giovanni Bosco Bd. 9, San Benigno Canavese 1917.

MB X

Amadei, Angelo, Memorie biografiche di Don Giovanni Bosco Bd. 10, Turin 1939.

MB XII

Ceria, Eugenio, Memorie biografiche del beato Giovanni Bosco Bd. 12, Turin 1931.

MB XIV

Ceria, Eugenio, Memorie biografiche Memorie biografiche del Beato Giovanni Bosco, Turin 1933.

MB XVII

Ceria, Eugenio, Memorie biografiche di San Giovanni Bosco Bd. 17, Turin 1936.

MB XIX

Ceria, Eugenio, Memorie Biografiche di San Giovanni Bosco Bd. 19, Turin 1939.

Midali 1982

Midali, Mario, Madre Mazzarello. Il significato del titolo di Confondatrice, Rom 1982.

Miravalle 2006

Miravalle, Elena, The Mission of the Daughters of Mary Help of Christians in China, in: The Beginnings of the Salesian Presence in East Asia Bd 2, Hg. Impelido, Nestor C., Hong Kong 2006, 35–45.

MO

Bosco, Giovanni, Memorie dell'Oratorio di S. Francesco di Sales dal 1815 al 1855, in: Fonti Salesiane Bd. 1: Don Bosco e la sua opera, Hg. Motto, Francesco / Prellezo, José Manuel / Giraudo, Aldo, Rom, 2014, 1172–1308.

Morano, Maddalena

Cronologia essenziale di Madre Morano, Online in Internet: URL: <http://www.sdbsicilia.org/cronologia-essenziale-di-madre-morano/> [Stand 23.01.2023].

Motto/Prezello/Giraudo

Motto, Francesco / Prellezo, José Maria / Giraudo, Aldo, Fonti Salesiane. Don Bosco e la sua opera Bd. 1, Raccolta antologica, Rom 2014.

Nestle/Nestle

Nestle, Eberhard / Erwin Nestle, Novum Testamentum Graece, Stuttgart ²⁸2012.

Novosedlíková 2008

Novosedlíková, Kamila, L'attività delle FMA della Slovacchia nel travagliato periodo 1940–1950, in: L'educazione salesiana in Europa negli anni difficili del XX secolo. Atti del Seminario Europeo di Storia dell'Opera salesiana. Cracovia, 31 ottobre – 4 novembre 2007, 2008, 415–426.

Núñez Muñoz 2008

Núñez Muñoz, María F., L'educazione salesiana negli anni particolarmente difficili della II Repubblica Spagnola (1931–1936). Terza Parte. La Situazione delle Figlie di Maria Ausiliatrice, in: L'educazione salesiana in Europa negli anni difficili del XX secolo. Atti del Seminario Europeo di Storia dell'Opera salesiana. Cracovia, 31 ottobre – 4 novembre 2007, Hg. Loparco, Grazia / Zimniak, Stanisław, Rom 2008, 216–219.

Palomino, Eusebia

Bl. Eusebia Palomino, Online in Internet: URL: <https://salesianmissions.org/about-us/who-we-are/about-st-john-bosco/our-history/history-of-the-salesians/bl-eusebia-palomino-2004/> [Stand 13.01.2023].

Paul VI., Civiltà

Paolo VI, La Civiltà dell'amore, Sapienza, Leonardo (Hg.), Vatikan 2014.

Paul VI., Evangelica testificatio

Paul VI., „Evangelica testificatio“ (29.06.1971), Online in Internet: https://www.vatican.va/content/paul-vi/en/apost_exhortations/documents/hf_p-vi_exh_19710629_evangelica-testificatio.html

Paul VI., Marialis Cultus

Paul VI., „Marialis Cultus“ (02.02.1974), Online in Internet: URL: https://www.vatican.va/content/paul-vi/de/apost_exhortations/documents/hf_p-vi_exh_19740202_marialis-cultus.html [Stand 13.02.2023].

Penna 2020

Penna, Maria Vanda, La forza dinamica di un carisma. Madre Marinella Castagno. Superiora Generale delle Figlie di Maria Ausiliatrice dal 1984 al 1996, Gorle 2020.

Pitterová 2017

Pitterová, Michaela, Aspetti giuridici dell'approvazione pontificia e iter del riconoscimento dell'istituto FMA da parte della S. Sede, in: RSE (2017), 294–306.

Posada 1988

Posada, María Esther, Alle Origini di una Scelta. Don Bosco, Fondatore di un Istituto religioso femminile, in: Salesianum (1988), 151–169.

Posada 1989

Posada, María Esther, Don Bosco Fondatore dell'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice, in: Don Bosco Fondatore della Famiglia salesiana, Hg. Midali, Mario, Rom 1989, 281–303.

Posada 2005

Posada, María Esther, Le figlie di S. Maria Immacolata di Mornese: una feconda esperienza mariana, in: „Io ti darò la maestra...“. Il coraggio di educare alla scuola di Maria, Hg. Maria Dosio u. a., Rom 2005, 263–269.

Positio Mazzarello

Sacra Rituum Congregatione, Aqueen, Beatificationis et canonizationis servae Dei Mariae Dominicae Mazzarello primae antistitae Instituti Filiarum Mariae Auxiliatricis. Positio super virtutibus, Rom 1934.

Rahner/Vorgrimler

Rahner, Karl / Vorgrimmler, Herbert, Kleines Konzilskompodium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils mit Einführungen und ausführlichem Sachregister, Freiburg i. Br., ²²1990.

Riveduta

Luzzi, Giovanni, La Sacra Bibbia Ossia L'Antico e il Nuovo Testamento. Versione Riveduta, Rom 1963.

Ramos Gregorio 2000

Ramos Gregorio, Milagros, The Marian Dimension in the Constitutions and Regulations of the Daughters of Mary Help of Christians. A Theological Study. Extract of the Doctoral Dissertation in Sacred Theology with specialization in Mariology, Rom 2000.

Romero 1983

Romero, Cecilia, Costituzioni per L'Istituto delle Figlie di Maria Ausiliatrice (1872–1885) Bd 2, Rom 1983.

Rosanna 1988

Rosanna, Enrica, Rapporto uomo/donna. Problemi e prospettive sociologiche, in: Colombo, Antonia, Verso l'Educazione della Donna oggi. Atti del Convegno internazionale promosso dalla Pontificia Facoltà di Scienze dell'Educazione «Auxilium» Frascati, 1°–15 agosto 1988, Rom 1988, 39–59.

Rosanna 2000

Rosanna, Enrica, Estensione e topologia delle opere delle figlie di Maria Ausiliatrice (1872–1922), in L'Opera Salesiana dal 1880 al 1922. Significatività e portata sociale, Atti del 3° Convegno Internazionale di Storia dell'Opera Salesiana Roma, Bd. 1, Hg. Motto, Francesco, Rom 2000, 151–177.

Schmid, F. 2001

Schmid, Franz, Das „Präventivsystem“ Don Boscos und die Präventionskonzepte von heute, in Ordensnachrichten 40 (2001), 31–39.

Schmid, K. 2007

Schmid, Katharina, Attività delle Figlie di Maria Ausiliatrice in Germania durante il Regime Nazista, in: L'educazione salesiana in europa negli anni difficili del XX secolo, Hg. Loparco, Grazia / Zimniak, Stanisław, Rom 2007, 276–284.

Schnelle 2016

Schnelle, Udo, Theologie des Neuen Testaments, Göttingen 32016.

Synode 1986

Sinodo dei Vescovi, Relazione Finale del Sinodo dei Vescovi, in: Aggiornamenti Sociali (1986), 67–79.

Stickler 1988

Stickler, Gertrud, Relazione tra i sessi: ambivalenze, antagonismi, mutualità. in: Verso l'Educazione della Donna oggi. Atti del Convegno internazionale promosso dalla Pontificia Facoltà di Scienze dell'Educazione «Auxilium» Frascati, 1°–15 agosto 1988, Hg. Colombo, Antonia, Rom 1988, 61–86.

Stundenbuch

Deutsche und Berliner Bischofskonferenz, Österreichische Bischofskonferenz (Hg.), Die Feier des Stundengebetes. Stundenbuch für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Dritter Band: Im Jahreskreis, Einsiedeln 1978.

Świątek, Anna

Świątek, Anna, Madre Laura Meozzi testimone di filialità mariana, in: Filialità. Percorsi di riflessione e di ricerca, Hg. Farina, Marcella / Siboldi, Rosangela / Spiga, Maria Teresa. Vatikan 2014, 59–80.

Teresa de Jesús

Teresa de Jesús, Obras Completas, Barrientos, Alberto (Hg.), Madrid: 2005.

TILC

Libreria della Dottrina Cristiana / Alleanza Biblica Universale (Hg.), Parola del Signore - La Bibbia in lingua corrente, Turin 1985.

Troncatti, Maria

Santidade Salesiana Maria Troncatti, Online in Internet: URL: <https://salesianosp.org.br/maria-troncatti/> [Stand 13.01.2023].

UNO Frauen

United Nations (Hg.), The World's Women 1970–1990, New York 1991.

Valsé Pantellini, Teresa a

Ven. Teresa Valsé Pantellini, Online in Internet: URL: <https://salesianmissions.org/about-us/who-we-are/about-st-john-bosco/our-history/history-of-the-salesians/ven-teresa-valse-pantellini/> [Stand 13.01.2023].

Valsé Pantellini, Teresa b

Teresa Valsé Pantellini, Online in Internet:

URL: <https://archive.cgfmanet.org/1.aspx?sez=1&sotsez=4&detsotsez=1&doc=9&lingua=1> [Stand 13.02.2023]

VIDES Deutschland

VIDES e. V. Deutschland. “Über uns”, Online in Internet: URL: <https://www.vides-freiwilligendienst.net/de/home/ueber-uns/ueber-vides.html> [Stand 13.02.2023].

VIDES International

VIDES “La nostra storia.”, Online in Internet: URL: <https://www.vides.org/la-nostra-storia/> [Stand 13.02.2023].

Viganò 1983

Viganò, Egidio, Martirio e Passione nello Spirito Apostolico di Don Bosco, in: ACS 308 (1983), 3–16.

Viganò 1981

Viganò, Egidio, Riscoprire lo Spirito di Mornese, in ACS 301 (1981), 3–69.

Viganò 1992

Viganò, Egidio, Strenna 1992. La Dottrina Sociale della Chiesa è strumento necessario di educazione alla fede. Commento del Rettor Maggiore don Egidio Viganò, Rom 1992.

Vojtas 2015

Vojtas, Michal, Scheda di documentazione. Il Sistema Preventivo, in: Don Bosco Oggi. Intervista a Don Ángel Fernández Artime, decimo Successore di Don Bosco, Hg. Expósito, Ángel, Vatikan 2015, 83–92.

Wolf 2020

Wolf, Hubert, Der Unfehlbare. Pius IX. und die Erfindung des Katholizismus im 19. Jahrhundert, München 2020.

Yañez Caiga 2020

Yañez Caiga, José Lino, Vida y Obra del P. Egidio Viganò Cattaneo en la Conmemoración de los 100 Años de su Nacimiento y los 25 de su Pascua, 2020, Online in Internet: URL: <https://boosco.org/www/download/vida-y-obra-del-p-egidio-vigano/> [Stand 13.02.2023].

XVII. GK deutsch

Institut der Töchter Mariä Hilfe der Christen (Hg.), Akte des siebzehnten (XVII.) Generalkapitels, Rom 1982.

XVII. GK italienisch

Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice (Hg.), Atti del Capitolo generale XVII, Roma, 15 settembre 1981 – 28 febbraio 1982, Rom 1982.

XVIII. GK deutsch

Institut der Töchter Mariä Hilfe der Christen (Hg.), Akte des achtzehnten (XVIII.) Generalkapitels, Rom 1984.

XVIII. GK italienisch

Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice (Hg.), Atti del Capitolo generale XVIII, Roma 24 agosto–29 settembre, Rom 1984.

XXIII. GK italienisch

Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice (Hg.), Atti del Capitolo Generale XXIII. Allargate lo sguardo. Con i giovani missionarie di speranza e di gioia. Roma, 22 settembre–15 novembre 2014, Rom 2014.